

Zwischen- bericht

zum 30. Juni 2021

Kennzahlen

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG (Mio. €)

Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation Januar - Juni 2021

(vgl. Januar - Juni 2020: 76)

↗ **181**

Ergebnis vor Steuern 30.06.2021

(vgl. Januar - Juni 2020: 71)

↗ **168**

Konzernergebnis 30.06.2021

(vgl. Januar - Juni 2020: 4)

↗ **194**

BILANZ (Mrd. €)

Bilanzielles Eigenkapital 30.06.2021

(vgl. 31.12.2020: 4,4)

↗ **5**

Bilanzsumme 30.06.2021

(vgl. 31.12.2020: 34)

↘ **32**

Geschäftsvolumen 30.06.2021

(vgl. 31.12.2020: 39)

↘ **36,0**

KAPITALQUOTEN & RWA (%)¹⁾

CET1-Kapitalquote 30.06.2021

(vgl. 31.12.2020: 27,0)

↗ **29,6**

Gesamtkapitalquote 30.06.2021

(vgl. 31.12.2020: 33,3)

↗ **36,0**

Risikoaktiva (RWA) 30.06.2021

(Mrd. €) (vgl. 31.12.2020: 21,0)

↘ **14,8**

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitarbeitskräften)

Gesamtzahl 30.06.2021

(vgl. 31.12.2020: 1.122)

↘ **947**

Inland 30.06.2021

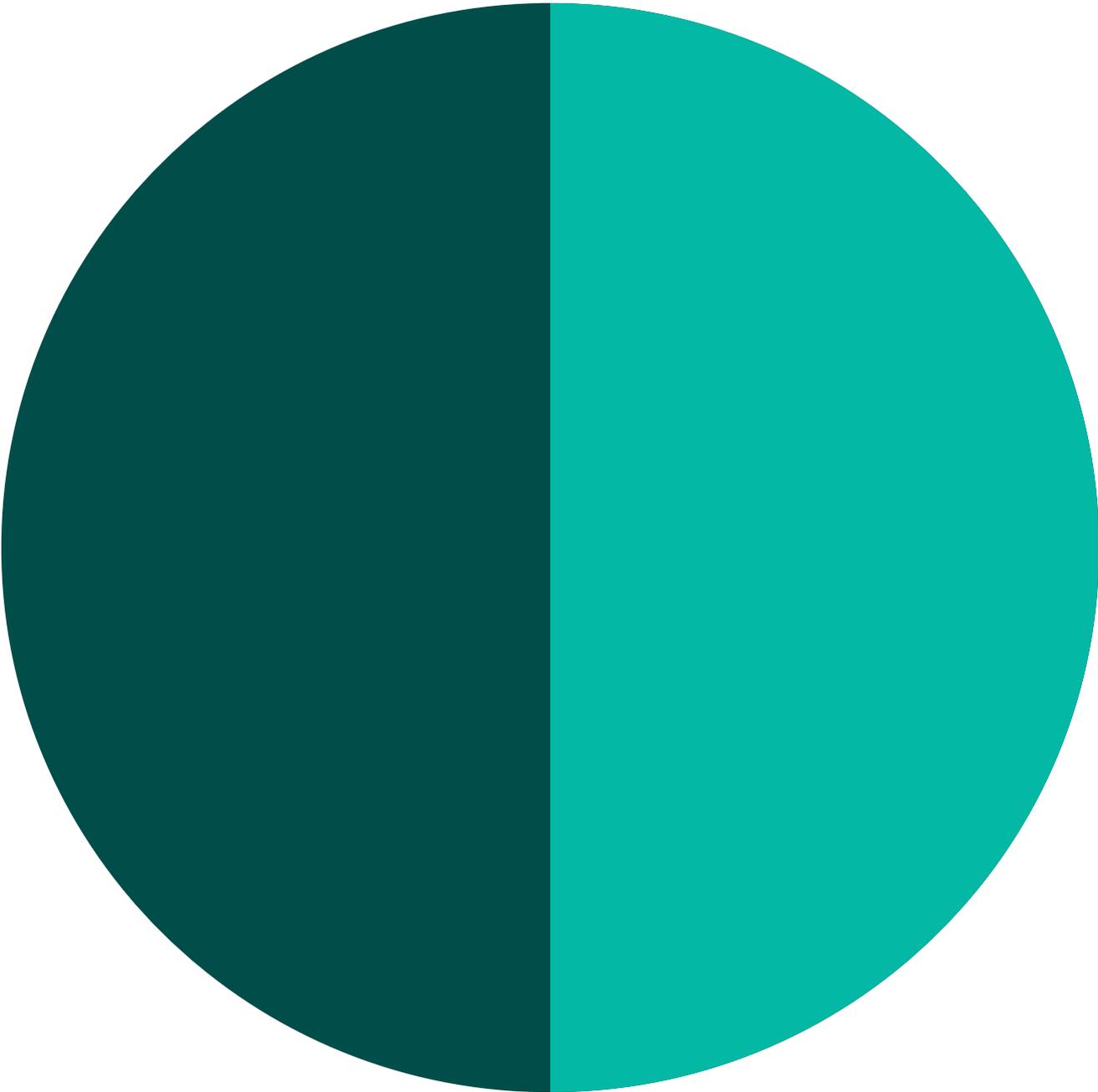
(vgl. 31.12.2020: 1.095)

↘ **918**

Ausland 30.06.2021

(vgl. 31.12.2020: 27)

↗ **29**



Inhalt

Zwischenlagebericht

- 2 Wirtschaftsbericht**
 - 2 Wirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
 - 7 Geschäftsverlauf
 - 9 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
 - 18 Segmentergebnisse
- 21 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank**
- 24 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht**
 - 24 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
 - 30 Risikobericht

Konzernzwischenabschluss

- 46 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**
- 47 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**
- 48 Konzern-Bilanz**
- 50 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 52 Konzern-Kapitalflussrechnung**

Konzern-Anhang

- 53 Konzernanhang**
 - 53 Allgemeine Angaben
 - 57 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 - 64 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
 - 74 Segmentberichterstattung
 - 78 Angaben zu Finanzinstrumenten
 - 108 Sonstige Angaben
- 111 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**
- 112 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Corona-Krise ist weiterhin präsent

Nach dem tiefen Einbruch im Jahr 2020 zeichnet sich im ersten Halbjahr 2021 ein asynchroner Aufschwung ab. Die drei großen Wirtschaftsregionen USA, Eurozone und China wachsen wieder relativ kräftig. Die Impfkampagnen haben in diesen Regionen an Fahrt aufgenommen, die Infektionszahlen sind zum Ende des zweiten Quartals gegenüber dem Jahresbeginn deutlich gesunken.

In wichtigen Wirtschaftsregionen wie Asien (ex China) und Lateinamerika bremsen das Pandemiegeschehen hingegen noch die wirtschaftliche Entwicklung, sodass sich die weltwirtschaftliche Erholung nicht vollends entfalten kann. Die PMI-Einkaufsmanagerindizes spiegeln diese Spaltung relativ gut wider. So liegen die PMI-Indizes für die entwickelten Volkswirtschaften im Juni im Bereich von 60 Punkten, während sie sich bei den Emerging Markets in den niedrigen 50ern befinden. Da Werte über 50 Wachstum signalisieren, übersetzt sich dies in Aussichten auf ein kräftiges Wachstum in den USA und der Eurozone und ein schwaches Wachstum in den Emerging Markets.

Die Corona-Krise hat andere wirtschaftspolitische Themen vielfach überlagert. Dabei gab es im ersten Halbjahr durchaus nennenswerte Entwicklungen. So hat das Ergebnis der US-Präsidentenwahlen in den USA zu einer Entspannung der Verhältnisse mit der EU beigetragen. Es zeichnet sich gewissermaßen ein Neuanfang in den transatlantischen Beziehungen, charakterisiert durch eine enge Partnerschaft, ab. Unter dem amtierenden Präsidenten Joe Biden sind die USA u. a. wieder dem Pariser Klimaabkommen beigetreten. Gegenwärtig laufen auch die Gespräche mit dem Iran über eine Neufassung des Atomdeals von 2015. Um die Brexit-Thematik ist es indes still geworden. Großbritannien hat den EU-Binnenmarkt zum 1. Januar 2021 verlassen, ist somit aus Sicht der EU zu einem Drittland geworden. Ein Abkommen, welches die negativen Effekte auf die Wirtschaft abfedern soll, konnte in letzter Minute doch noch geschlossen werden. Bislang hielten sich die unmittelbaren Effekte aus dem Brexit offensichtlich in Grenzen, wobei die Corona-Pandemie etwaige negative Auswirkungen überlagert haben dürfte.

Die großen Notenbanken Fed und EZB verfolgen vor dem Hintergrund des zwar sehr dynamischen, aber dennoch anfälligen Aufschwungs weiterhin eine sehr expansive Geldpolitik, unter anderem durch den Ankauf von Anleihen.

In diesem Zusammenhang ist der signifikante Anstieg der Inflation, der im ersten Halbjahr zu beobachten war, bemerkenswert. Ausschlaggebend dafür sind die stark gestiegenen Rohstoffpreise, höhere Transportkosten aufgrund von Engpässen bei globalen Lieferketten, Sondereffekte wie die Mehrwertsteueränderung in Deutschland sowie die sogenannten Basiseffekte. Letztere beschreiben das Phänomen, dass Preise im Vorjahresvergleich wegen des Preiseinbruchs im letzten Jahr (etwa bei Öl) einen erheblichen Anstieg aufweisen, auch wenn sie sich über die vergangenen Monate kaum verändert haben.

Die Renditen der deutschen und amerikanischen Staatsanleihen sind im ersten Halbjahr zunächst deutlich gestiegen, um dann wieder etwas nachzugeben. Zur Jahreshälfte lagen die Renditen wieder annähernd auf dem Vor-Corona-Niveau. An den Aktienmärkten hat sich der Aufwärtstrend, der letztes Jahr eingesetzt hatte, im ersten Halbjahr 2021 fortgesetzt. Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr 2021 weiterhin volatil. Zwar profitierte der Euro von der konjunkturellen und impftechnischen Aufholjagd der Eurozone gegenüber den USA. Zuletzt verlor der Euro jedoch wieder an Wert.

Die drei großen Volkswirtschaften befinden sich im Aufschwung

Im ersten Halbjahr 2021 hat die US-Wirtschaft an Fahrt aufgenommen. Das BIP wuchs im ersten Quartal um 6,4 % (annualisiert). Die Corona-Maßnahmen werden allmählich gelockert. Der Dienstleistungssektor profitiert hiervon besonders stark, wie erste Indikatoren zeigen. Der ISM ist im Juni auf 60,1 Punkte gestiegen. In diesem Umfeld hat die Beschäftigung kräftig zugenommen und die Arbeitslosenrate ist zurückgegangen. Dennoch ist man noch nicht wieder bei der vor Corona herrschenden nahen Vollbeschäftigungssituation angelangt. Dies mag auch daran liegen, dass man trotz des zunächst raschen Impffortschritts immer noch relativ weit vom Erreichen der Herdenimmunität entfernt ist. Dies birgt jederzeit das Risiko erneuter Infektionswellen. Derweil ist die Inflation in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen. Im Juni lag die US-Inflationsrate bei 4,9 % (CPI, YoY). Neben Engpässen bei Lieferketten und Post-Corona-Nachfrageimpulsen (etwa bei Gebrauchtwagen) sind hauptsächlich Basiseffekte verantwortlich für den Inflationssprung.

In China hat sich im ersten Halbjahr 2021 die Wachstumsdynamik zwar sichtlich verlangsamt, aber der alte Wachstumspfad wurde wieder erreicht. Die Wirtschaft wuchs im ersten Quartal mit 0,6 % (QoQ). Obwohl der Impfprozess voran-

schreitet, sind die Zahlen angesichts der geringeren Effektivität der chinesischen Impfstoffe nicht ganz vergleichbar mit denen in Europa oder den USA.

In der Eurozone haben die Corona-Krise bzw. die damit verbundenen Beschränkungen noch im ersten Quartal die Aktivität stark beeinträchtigt, sodass das BIP um 0,3 % (QoQ) sank. Für das zweite Quartal ist aufgrund der zahlreichen Lockerungsmaßnahmen wieder mit einem positiven Wirtschaftswachstum zu rechnen. Laut Bloomberg-Konsens sollte das BIP um 1,5 % (QoQ) gestiegen sein. Darauf deuten auch die PMI-Einkaufsmanagerindizes hin, die sowohl für das verarbeitende Gewerbe als auch den Dienstleistungssektor eine deutliche Erholung signalisieren. Sorgen bereitet allerdings die Delta-Variante, die beispielsweise in Spanien und Portugal zuletzt wieder zu steigenden Inzidenzen geführt hat.

Deutschlands Wirtschaft verzeichnete im ersten Quartal 2021 einen kräftigen Rückgang des BIP um 1,8 % (QoQ). Auch hier wirkten sich die erneut ergriffenen Lockdownmaßnahmen aus. Der wirtschaftliche Einschnitt fällt in Deutschland dabei geringer aus als im Rest der Eurozone. Die Arbeitslosigkeit, welche auch in Deutschland deutlich gestiegen ist, verbleibt unter dem Eurozone-Durchschnitt. Der Grund dafür sind unter anderem relativ großzügige Staatshilfen beziehungsweise die weiterhin bestehenden Kurzarbeiterregelungen. Im Mai lag die Arbeitslosigkeit in Deutschland bei 5,9 % gegenüber 7,9 % für die gesamte Eurozone.

Bilanzen der Notenbanken wachsen weiter, Aktienmärkte erklimmen neue Höchststände

Die EZB hat im ersten Halbjahr 2021 ihre Leitzinsen unverändert bei 0 % (Hauptrefinanzierungssatz) und -0,5 % (Einlagenzinssatz) gelassen. Gleichzeitig hat sie im Rahmen des PEPP-Programms ihre Anleihekäufe fortgesetzt. Im Rahmen dieses Programms kann die EZB Anleihen im Umfang von maximal 1,85 Billionen € erwerben. Das PEPP-Programm hat eine Laufzeit bis März 2022. Bis dato wurden 1,21 Billionen € investiert. Im zweiten Quartal wurde das Tempo der Anleihekäufe sichtlich erhöht. Außerdem wurden den Banken plangemäß weitere langfristige Refinanzierungsgeschäfte in Form der TLTRO angeboten. Anfang Juli verkündete die EZB ein leicht geändertes Inflationsziel, das nunmehr bei 2 % und nicht mehr leicht unter 2 % liegt. Außerdem werden perspektivisch die Kosten der Hausbesitzer im Inflationsindex berücksichtigt.

Auch die US-Notenbank hat im ersten Halbjahr ihren Leitzins unverändert gelassen und weiterhin pro Monat Anleihen im Volumen von 120 Mrd. USD erworben.

An den Aktienmärkten hat sich die Rallye, die im vergangenen Jahr begonnen hatte, fortgesetzt. Seit Jahresbeginn hat der S&P 500 im ersten Halbjahr 14,2 % zugelegt und kletterte auf knapp 4.300 Punkte. Die Nervosität an den Aktienmärkten hat im ersten Quartal 2021 zugenommen. Es mehren sich die Stimmen, die Aktienmärkte, insbesondere in den USA, als überbewertet ansehen. Der Dax stieg im ersten Halbjahr um 13,4 % auf über 15.000 Punkte (Stand 30. Juni

2021). Sollte sich der Inflationsanstieg in einem signifikanten Anstieg der langfristigen Renditen niederschlagen, würde das Risiko eines Kursrutsches an den Aktienmärkten steigen.

Die langfristigen Renditen der deutschen und der US-Staatsanleihen sind seit dem Jahresbeginn zunächst gestiegen, haben sich mittlerweile von den bisherigen Jahreshochs aber wieder entfernt. Die Bunds rentierten am 30. Juni 2021 bei -0,19 %. Die T-Notes-Renditen lagen zum Ende des ersten Halbjahres bei 1,45 %.

Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr 2021 weiterhin volatil. Am Ende des ersten Quartals notierte der Euro mit 1,17 USD auf seinem bisherigen diesjährigen Tiefstand. Im zweiten Quartal profitierte der Euro von der konjunkturellen und impftechnischen Aufholjagd der Eurozone gegenüber den USA. Es wurde ein Höchststand bei 1,22 USD Mitte/Ende Mai erreicht. Jetzt scheint sich der Trend wieder zu wandeln. Der Euro hat gegenüber dem USD zuletzt an Wert verloren. Zur Jahresmitte liegt der Wechselkurs bei 1,19 USD/EUR. Seit Jahresbeginn hat der Euro gegenüber dem USD damit im ersten Halbjahr unter dem Strich an Wert verloren (-2,9 %).

Durch die Folgen der Coronavirus-Pandemie und der damit verbundenen Rezession deutliche Eintrübung in betroffenen Märkten, verhaltene bis positive Entwicklung in den übrigen

Die **deutschen Immobilienmärkte** entwickelten sich in den ersten sechs Monaten 2021 durch die Folgen der Pandemie und des Wirtschaftseinbruchs im Vorjahr sehr unterschiedlich. Während sich vor allem die Wohnimmobilienmärkte der Großstädte unbeeindruckt von der Krise weiterhin positiv entwickelten, wurden die meisten Gewerbeimmobilienmärkte in unterschiedlichem Maße belastet. Dabei wirkte sich neben den staatlichen Stützungsmaßnahmen und der expansiven Notenbankpolitik nicht zuletzt die einsetzende wirtschaftliche Erholung wichtiger Volkswirtschaften stabilisierend aus. Belastend für die Bautätigkeit machten sich seit dem Frühjahr Engpässe bei Baumaterialien bemerkbar, die teils zu Verzögerungen führten.

Auf den **Wohnungsmärkten** der Großstädte zogen die Mieten und Preise in der ersten Jahreshälfte 2021 weiter spürbar an. Dank der Erholungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt blieb die Wohnungsnachfrage in den Großstädten stabiler als noch im letzten Jahr befürchtet. Gleichwohl dürfte der Zuzug gegenüber den Vorjahren abgenommen haben. Die Wohnungsbautätigkeit blieb hingegen rege. Baugenehmigungen und Bauaufträge legten bis ins Frühjahr deutlich zu, insbesondere im Mietwohnungsbau und bei Eigenheimen. Die Zahl genehmigter Eigentumswohnungen nahm indes leicht ab. Für Investoren blieben Wohnimmobilien eine gesuchte Anlage.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** sank die Netto-Flächennachfrage im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Allerdings ist die Bereitschaft der Unternehmen, Per-

sonal einzustellen, seit Mai deutlich angestiegen. Die Fertigstellungen übertrafen die Nachfrage indes klar, sodass die Leerstände weiter zunahmen, aber im langjährigen Vergleich immer noch relativ niedrig blieben. Die Projektentwickler wurden gleichwohl vorsichtiger, was die Zahlen der Baugenehmigungen für Bürogebäude und der Bauaufträge zeigen, die im Frühjahr weiter abnahmen. Dank der noch niedrigen Vakanzen stagnierten die Spitzenmieten in den sieben größten Großstädten zu Jahresbeginn, die Marktwerte blieben zumeist relativ stabil, nur in wenigen Städten zogen sie indes noch leicht an.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** setzte sich die zweigeteilte Entwicklung der von der Krise und dem Strukturwandel zugunsten des Onlinehandels betroffenen Marktsegmente und des davon nicht bis kaum betroffenen Nahversorgungssektors fort. Während in Letzterem anhaltend hohe Umsatzzuwächse erzielt wurden, darbteten die Ladengeschäfte und Kaufhäuser in Innenstadtlagen und Shopping-Centern wegen der schwachen Umsätze. Neben Pandemiebeschränkungen war dafür auch eine noch zurückhaltende Verbraucherstimmung ausschlaggebend. Dies drückte die Flächenachfrage und ließ die Mieten in Innenstadtlagen der Metropolen merklich sinken. Angesichts der erhöhten Unsicherheit blieb die Investorennachfrage gering und die Marktwerte von Shopping-Centern und Geschäftshäusern gaben spürbar nach. Bei Fachmarktzentren, nicht zuletzt mit lebensmittelorientierten Ankermietern, dürften die Mieten hingegen mindestens stabil geblieben sein, die Marktwerte legten dank starker Investorennachfrage weiter zu.

Auf den meisten **europäischen Büroimmobilienmärkten** stagnierten die Spitzenmieten und Marktwerte zu Jahresbeginn 2021 im Zuge der durch die Pandemie bedingten konjunkturellen Verwerfungen. Bei rückläufiger Flächennachfrage und erhöhten Fertigstellungen nahmen die Leerstände fast überall weiter zu.

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im ersten Quartal des Jahres 2021 um 1,8 % gegenüber dem vierten Quartal 2020 gesunken, nachdem sich die deutsche Wirtschaft im zweiten Halbjahr 2020 zunächst etwas erholt hatte. Das sich wieder intensivierende Infektionsgeschehen seit Herbst 2020 führte zu einer Verschärfung der staatlichen Eindämmungsmaßnahmen. Die dritte Welle der Coronavirus-Pandemie traf die deutsche Wirtschaft insbesondere über erhebliche Einbrüche beim privaten Konsum, der sich zuvor kräftig erholt hatte. Nicht unmittelbar von den erneuten Eindämmungsmaßnahmen betroffene Wirtschaftsbereiche expandierten dagegen kräftig. Im **verarbeitenden Gewerbe** lag das Produktionsvolumen zum Jahresauftakt (Januar bis Mai) rund 8 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dabei entwickelten sich die wesentlichen Branchen sehr unterschiedlich: Während das Bauhauptgewerbe unter Materialengpässen litt und einen leichten Rückgang verzeichnete, ging die Produktion im Ernährungsgewerbe etwas deutlicher zurück. Die chemische und pharmazeutische Industrie konnte hingegen Zuwächse

von rund 5 % verzeichnen und im Metallgewerbe sowie im Fahrzeugbau stieg die Produktion sogar kräftig mit zweistelligen Raten. Der Produktionsanstieg im Automotive-Sektor realisierte sich allerdings von einem niedrigen Niveau, war die Produktion im Vorjahreszeitraum doch um ein Drittel zurückgegangen.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten nach dem Umsatzwachstum von 1,1 % im Gesamtjahr 2020 in den ersten vier Monaten des Jahres 2021 bereits einen deutlichen realen Zuwachs um 2,5 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der **Einzelhandel** hingegen schwächelte angesichts der wieder verschärften Eindämmungsmaßnahmen. Nicht nur die Einschränkungen für den stationären Einzelhandel belasteten den Umsatz, sondern auch die Verunsicherung der Verbraucher dämpfte die Kaufneigung. Zum Jahresanfang 2021 (Januar bis Mai) stieg der Umsatz (kalender- und saisonbereinigt) nur um rund 1,5 %, nachdem 2020 der Gesamtjahreszuwachs noch bei über 4 % gelegen hatte. Der nichtstationäre Einzelhandel profitierte weiterhin von den Eindämmungsmaßnahmen und verzeichnete in den ersten fünf Monaten einen erheblichen realen Umsatzzuwachs von rund 25 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Der **Gesundheitsmarkt**, darunter auch der Krankenhausmarkt, wuchs bereits bisher im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts stetig. Im Zuge der Pandemie-Bekämpfung sind hier vermutlich nicht nur kurzfristig Sondereffekte zu erwarten, sondern auch langfristig könnte die Bedeutung einer dezentralen und leistungsfähigen Gesundheitsinfrastruktur (mit einem hohen Digitalisierungsgrad) eine höhere Wertschätzung erfahren.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich die Umsätze zum Jahresanfang 2021 (real) schwach positiv und erhöhten sich im ersten Quartal um 0,4 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Das gemessene Geschäftsklima der deutschen Logistikwirtschaft hat sich im Laufe des ersten Halbjahres 2021 jedoch stark aufgehellt und erreichte im Mai einen Indikatorwert deutlich über dem Vorkrisenniveau. Der zunehmende Optimismus macht sich nicht nur bei der Beurteilung der aktuellen Situation der Unternehmen bemerkbar, sondern auch bei den Geschäftserwartungen für den weiteren Jahresverlauf.

Das globale Projektfinanzierungsvolumen ist im ersten Quartal 2021 gesunken und lag laut dem Finanzmarktdatenanbieter „Refinitiv“ 6 % unter dem Volumen des Vorjahreszeitraums. Besonders kräftig ging das Volumen in der Region Nord- und Südamerika zurück (-40 %), während in der Region Europa/Mittlerer Osten/Afrika nur eine leichte Abnahme zu verzeichnen war (-4 %). Im Gegensatz dazu legte in Asien das Finanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich zu (+26 %).

Investitionen in die **Transportinfrastruktur** legten global zum Jahresauftakt nur schwach zu im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Zuwachs um 1 %) und verzeichneten damit den schwächsten Zuwachs aller erfassten, expandierenden Sektoren.

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** ist zum Anfang des Jahres 2021 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Dabei hat sich die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung in Deutschland zum Anfang des Jahres 2021 zwar nicht fortgesetzt, aber das Niveau bleibt weiterhin in bestimmten Segmenten schwach. Auch wenn in den ersten drei Monaten des Jahres 2021 deutlich mehr Windenergieanlagen an Land in Betrieb gingen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (+51 %), bleibt der aktuelle Jahresanfang 40 % unter dem Mittelwert der Jahre 2014 bis 2018, bezogen auf die installierte Leistung. Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa fortgesetzt. Allein in Deutschland summierte sich der Photovoltaikzubauf in den ersten fünf Monaten des Jahres 2021 auf knapp 2.450 Megawatt und lag damit rund ein Drittel über dem Vorjahreszeitraum. Die Erfordernisse ehrgeizigerer politischer Klimaziele und ein stärkeres Bewusstsein für den Klimaschutz in der Bevölkerung dürften hier auch kurz- und mittelfristig grundsätzlich positiv wirken.

Die **Schiffahrtsmärkte** sind nach wie vor geprägt von den Einflüssen der Pandemie, was aber in den einzelnen Marktsegmenten sehr unterschiedliche Folgen hat. So haben sich einerseits die Handelsaktivitäten bei vielen Produkten und Rohstoffen wieder erholt. Angetrieben durch staatliche Stützungsprogramme wird das Vorkrisenniveau teilweise sogar deutlich übertroffen. Zudem funktionieren die logistischen Lieferketten vielfach nicht reibungslos, was einiges an Transportkapazität bindet. Von diesen Faktoren profitieren allen voran die Containerschiffe und auch die Massengutfrachter. Hingegen leiden die Öltanker unter der nach wie vor eingeschränkten Mobilität der Menschen in vielen Regionen, die den Treibstoffverbrauch und damit auch die Nachfrage nach Öltransporten dämpft.

Die Charrerraten für **Containerschiffe** steigen seit einem Jahr unaufhaltsam und haben inzwischen teilweise historische Höchststände erreicht. Es werden schlicht mehr Schiffe benötigt als verfügbar sind. Diese Knappheit hat zur Folge, dass die Linienreedereien für die wenigen freiwerdenden Schiffe enorme Raten bieten oder alternativ gebrauchte Schiffe zu hohen Preisen erwerben, um von den aktuell enormen Frachtraten zu profitieren. Der hohe Tonnagebedarf liegt zum einen am starken Zuwachs des Containerumschlags. Weltweit wurde das Vorkrisenniveau bereits deutlich übertroffen. Auf der Route von Asien nach Nordamerika sogar um mehr als 30 %. Gerade in den USA ist der Konsum von Gütern durch staatliche Stimulus-Schecks und die Einschränkungen bei Reisen und Kulturveranstaltungen stark gestiegen. Zum anderen sorgen das erhöhte Transportvolumen und diverse Pandemiebedingte Effekte für eine deutlich ineffizientere Logistik. Beispielsweise müssen Schiffe teilweise lange vor Häfen warten, bis die Liegeplätze zur Abfertigung frei werden, und der Rücklauf von leeren Containern verzögert sich. Dies erhöht die Nachfrage nach Transportkapazität zusätzlich.

Auch **Massengutfrachter** profitierten im ersten Halbjahr davon, dass die globale wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Pandemie immer weiter an Fahrt aufgenommen hat. Die dadurch stark anziehende Transportnachfrage erstreckte sich auf nahezu alle Massengüter, mit Ausnahme von Getreide, welches sich aber von vornherein als außerordentlich krisenfest gezeigt hatte. Verstärkend auf den Bedarf an mittleren und kleineren Schiffen wirkte zudem, dass sich teilweise die üblichen saisonalen und regionalen Handelsmuster für die verschiedenen Güter aufgrund der Krise sowie von Handelskonflikten (aktuell China/Australien) verschoben haben. Darüber hinaus wird ein Teil der Flotte durch Wartezeiten an den Häfen gebunden. Das in den letzten Jahren vorsichtige Orderverhalten sorgte zudem für ein nur moderates Flottenwachstum. Im Ergebnis legten auch die Secondhandpreise von schwachem Niveau aus deutlich zu, wenngleich nicht so dynamisch wie die Charrerraten.

Für **Öltanker** hat sich die Situation hingegen noch nicht merklich verbessert. Bedingt durch die vielfach eingeschränkte persönliche Mobilität, ist der Treibstoffverbrauch nach wie vor gering. Auch angesichts hoher Lagerbestände blieb daher die Transportnachfrage für Rohöl und Ölprodukte schwach. Zwar nahm der Ölverbrauch im ersten Halbjahr langsam zu, was aber nicht unmittelbar die Produktion ankurbelte, sondern zum graduellen Abbau der Lagerbestände führte. In der Folge drängten bislang als schwimmende Lager genutzte Öltanker wieder auf den Transportmarkt und erhöhten das ohnehin überschüssige Tonnageangebot weiter. Die bislang nur vorsichtige Produktionsausweitung der OPEC+ reicht noch nicht aus, um diese zusätzliche Kapazität auch zu beschäftigen. Die Auslastung der Flotte ist daher sehr niedrig, was die Charrerraten bislang nahe ihren Tiefstständen hält. Demgegenüber zogen die Schiffspreise am Zweitmarkt schon spürbar an, angetrieben von der Hoffnung auf eine Erholung und den steigenden Preisen für Neubauten.

Bankensektor stabil in Corona-Krise – strukturelle Herausforderung geringer Profitabilität bleibt

Die deutliche konjunkturelle Erholung im ersten Halbjahr schlug sich auch in positiven Aktiennotierungen von Banken diesseits und jenseits des Atlantiks nieder, auch wenn sich die Bewertungen ab Juni angesichts der Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus sowie der Aussicht auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau insbesondere in Europa wieder deutlich abschwächten. Die Kreditausfälle bei Banken blieben bisher trotz der teils erheblichen Einbrüche der Wirtschaftsaktivität in einigen Sektoren sehr moderat, die Kapital- und Liquiditätsausstattung der meisten Institute war weiterhin sehr solide. Zusammen mit der expansiven Geldpolitik der Notenbanken stellen die Banken daher weiterhin ein zentrales Glied in der Umsetzung der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise dar.

Gleichwohl verschärfen sich bereits bestehende Probleme im Bankensektor, zuvorderst die schwache Profitabilität der

europäischen und insbesondere der deutschen Institute – ein Aspekt, auf den nicht zuletzt die Ratingagenturen deutlich hingewiesen haben. Denn die Krise führt dazu, dass das herausfordernde Niedrigzinsumfeld nochmals länger anhält und weiter auf die Margen drückt. Angesichts erheblicher Investitionsbedarfe in die IT-Infrastruktur bleibt daher die Profitabilität der Banken weiterhin unter Druck.

Vor diesem Hintergrund stehen die Ratingagenturen insbesondere dem deutschen Bankenmarkt anhaltend skeptisch gegenüber. Dieser kritischen Einschätzung für den Gesamtmarkt konnte sich die Hamburg Commercial Bank angesichts ihrer Fortschritte bei der Transformation hin zu einem profitablen Spezialfinanzierer weitestgehend entziehen und gegen diesen Trend ihre Ratingposition im Gesamtmarkt relativ verbessern. Weitere Einzelheiten dazu enthält das Kapitel „Geschäftsverlauf“ im Abschnitt „Ratingposition der HCOB im Vergleich zum Gesamtmarkt verbessert“. Eine Übersicht über die aktuellen Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's und S&P enthält das Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ im Abschnitt „Rating“.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die langfristigen Marktchancen der Institute sowie die Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken mit diesen Herausforderungen umgehen. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung), eine Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidend sein.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB neben einem engen Monitoring im Hinblick auf COVID-19 nochmals verstärkt der Überprüfung des Risikomanagements, der Kapitalsteuerung, der Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle sowie der Governance gewidmet. Weitere Kernthemen der EZB im SREP-Prozess bildeten IT- und Cybersecurity sowie zunehmend das Thema Nachhaltigkeit (Sustainability). Darüber hinaus veröffentlichten EZB und EBA Ende Juli die Ergebnisse des EU-weiten Stresstests für 38 systemrelevante große Institute. Im Rahmen des SREP-Prozesses nahmen 51 weitere von der EZB beaufsichtigte Banken am Stresstest teil, darunter die Hamburg Commercial Bank. Erwartungsgemäß wies die Bank auch im Rahmen des sehr adversen Szenarios eine solide Kapitalposition aus.

Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der Hamburg Commercial Bank

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellten gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen haben sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank AG im ersten Halbjahr 2021 ausgewirkt.

Im Shipping profitierte die Bank von der stark anziehenden Nachfrage nach Transportleistung im Container- und Massengutfrachtersegment. Das abgeschlossene Neugeschäftsvolumen entsprach insgesamt den Erwartungen. Die Konditionen

im Neugeschäft lagen über dem schon hohen Niveau im gleichen Vorjahreszeitraum.

Der deutsche Immobilienmarkt hat sich im ersten Halbjahr 2021, auch unter Berücksichtigung der krisenbetroffenen Segmente (Shopping-Center, Retail-Immobilien in Innenstadtlagen, Hotels), weiterhin als insgesamt robust erwiesen. Im Einklang mit der insgesamt noch moderaten Investment-Aktivität im Gesamtmarkt lag das von der Bank abgeschlossene Neugeschäftsvolumen leicht unter den Erwartungen. Die Neugeschäftsrentabilität sowie auch die Konditionen im Rahmen von Prolongationen hingegen haben sich weiter positiv entwickelt.

Risikoseitig hat die Bank, gestützt auf das infolge des De-Riskings verbesserte Risikoprofil ihres Kreditportfolios, von der konjunkturellen Erholung sowie dem gegenüber dem Vorjahresresultimo verbesserten Ausblick für das makroökonomische Umfeld profitiert. So haben sich die Ratingmigrationen insgesamt deutlich positiver entwickelt als erwartet, was sich tendenziell positiv auf die Höhe der RWA für Kreditrisiken, die NPE-Quote sowie die Höhe der Risikovorsorge ausgewirkt hat. Gegenläufig ergaben sich für die NPE-Quote Belastungen aus einem Einzelfall aus dem Segment Real Estate, den die Bank zum Halbjahresresultimo als Ausfallengagement eingestuft hat. Nennenswerte Belastungen für die Risikovorsorge ergaben sich hieraus nicht.

Die Situation an den Kapitalmärkten hat sich im ersten Halbjahr 2021 deutlich freundlicher dargestellt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Insbesondere die Verengung der Credit Spreads, aber auch die Entwicklungen an den Zins- und Equity-Märkten haben sich positiv auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewirkt. Das gegenüber dem 31. Dezember 2020 gestiegene Zinsniveau hat zu einer Verringerung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen geführt, was sich in einer erfolgsneutralen Erhöhung des Eigenkapitals niedergeschlagen hat. Der seit Jahresbeginn im Vergleich zum US-Dollar rückläufige Euro hat zu Bewertungsverlusten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten geführt, wobei den Verlusten in entsprechender Größenordnung eine erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals (OCI) gegenübersteht.

Das infolge der Corona-Krise voraussichtlich noch länger währende Niedrigzinsumfeld übt Druck auf die Margen im Kreditgeschäft der Banken aus. Die Hamburg Commercial Bank konnte sich diesem in weiten Teilen entziehen und hat die Profitabilität weiter erhöht. Ausschlaggebend dafür sind weiter sinkende Fundingkosten sowie die sukzessive Erhöhung der Margen im Kreditgeschäft durch die Optimierung der Asset-Allokation/Fundingstruktur.

Einzelheiten zum Transformationsprozess, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2021

Die Hamburg Commercial Bank hat die erste Hälfte des dritten Transformationsjahres, an dessen Ende planmäßig der erfolgreiche Übergang in den Bundesverband deutscher Banken (BdB) stehen soll, erfolgreich abgeschlossen. Das spiegelt sich vor allem in dem starken Kennzahlen-Set wider, das gegenüber dem Jahresresultimo erneut verbessert werden konnte und ein starkes Fundament für die angestrebte Aufnahme in den BdB bildet.

Die Kennzahlen belegen, dass die Bank erwartungsgemäß erneut deutliche Fortschritte bei der Erreichung ihrer Ziele für Bilanzvolumen/-struktur, Margenniveau, Kosteneffizienz, Assetqualität und Kapitalausstattung erzielt hat.

Mit der erfolgreichen Umsetzung des – 2018 gestarteten und auf drei Jahre ausgerichteten – umfangreichen Transformationsprogramms stellt die Hamburg Commercial Bank plangemäß zum 30. Juni 2021 unter Beweis, dass ihr Umbau zu einem profitablen und stark kapitalisierten Spezialfinanzierer in Deutschland gelingt.

Die wiederholte Erreichung bzw. Übererfüllung der finanziellen Ziele wirkt sich auch positiv auf die Akzeptanz und Wahrnehmung der HCOB aus, die während des Transformationsprozesses kontinuierlich gestiegen ist.

Zu aktuellen Entwicklungen bzgl. Cum-Ex-Geschäften verweisen wir auf den Risikobericht (Kapitel „Non-Financial Risk“).

Steuerungskennzahlen zum 30. Juni 2021 liegen zum Teil deutlich über den Erwartungen

Die deutlichsten Fortschritte zeigten sich im ersten Halbjahr 2021 bei der nachhaltigen **Profitabilität**, wo die Bank den positiven Trend bei der Entwicklung der Nettozinsmarge sowie den Kostensenkungen fortsetzen konnte. Zum Ausdruck kommt dieses im Ergebnis nach Steuern, das sich im ersten Halbjahr 2021 auf sehr gute 194 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 4 Mio. €) belief. Mit diesem Ergebnisniveau hat die Hamburg Commercial Bank bereits zum Halbjahr ihre ursprüngliche Prognose für das Gesamtjahr deutlich übertroffen und passt den Ausblick für das Gesamtjahr sowie für 2022 nach oben an. Weitere Details dazu sind im Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ enthalten.

Auch die **Kapitalausstattung** hat sich auf bereits sehr hohem Niveau nochmals verbessert, was sich zum 30. Juni 2021 in einer gegenüber dem Vorjahresresultimo um 2,6 % auf 29,6 % erhöhten CET1-Quote sowie einer starken Leverage Ratio von 13,2 % widerspiegelt. Die Erhöhung der CET1-Quote ist neben dem starken Ergebnis zum Halbjahr auf eine weitere Verringerung der RWA zurückzuführen.

Die durch das De-Risking 2020 strukturell deutlich verbesserte, gute **Assetqualität** konnte in dem weiterhin herausfordernden Umfeld aufrechterhalten werden, was sich zum 30. Juni 2021 in einer nahezu unveränderten NPE-Quote von

1,9 % (31. Dezember 2020: 1,8 %) sowie einer moderaten Entwicklung der Risikovorsorge ausdrückt.

Die weiterhin solide **Liquiditätsposition** mit einer zum 30. Juni 2021 ausgewiesenen Liquidity Coverage Ratio (LCR) von 170 % rundet das positive Gesamtbild ab.

Die einzelnen Treiber für die Konzernentwicklung werden im Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ ausführlicher dargestellt.

Neugeschäft mit weiter verbesserter Rentabilität

Die Hamburg Commercial Bank verfolgt weiter einen konsequent rentabilitätsorientierten Geschäftsansatz, nachdem der Erfolgsbeitrag jedes Geschäfts nach Steuern und Kapitalkosten bewertet wird (**Shareholder Value Added**-Konzept). Das Bruttoneugeschäftsvolumen lag in den ersten sechs Monaten 2021 mit insgesamt 1,8 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 1,4 Mrd. €) zwar unter dem anteiligen Planwert, jedoch liegt die Bank in Bezug auf die angestrebte Portfoliogröße und –zusammensetzung weitestgehend im Plan. Die Neugeschäftrentabilität hat sich nahezu über alle Assetklassen hinweg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum spürbar weiter verbessert. Im Segment Shipping profitierte die Bank von der stark steigenden Nachfrage nach Transportleistung. Der Aufbau des Geschäfts im Bereich Corporates International & Speciality Lending schreitet gut voran. Segmentübergreifend ist der Bestand an potenziellen Geschäftsabschlüssen mit einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit für einen Vertragsabschluss im zweiten Halbjahr spürbar angestiegen.

Das Volumen an Prolongationen betrug im ersten Halbjahr 2021 1,9 Mrd. €, wobei der absolute Schwerpunkt im Commercial Real Estate lag, auch bedingt durch COVID-19-induzierte Projektverzögerungen auf der Kundenseite. Das Konditionsniveau im Rahmen der Prolongationen hat sich gegenüber der ersten Jahreshälfte 2020 weiter verbessert.

Erfolgreiche Umsetzung der Fundingstrategie und weiter sinkende Fundingkosten

Die Bank ist bei der Umsetzung ihrer Fundingstrategie insbesondere durch die weitere Optimierung ihrer Einlagenstruktur sowie durch erneute Aktivitäten am Kapitalmarkt weiter vorangekommen. Die Fortschritte spiegeln sich im ersten Halbjahr 2021 in erneut gesunkenen Fundingkosten wider, was maßgeblich zur Erhöhung der Nettozinsmarge geführt hat und damit zur Stabilität des operativen Zinsüberschusses beiträgt.

Am Kapitalmarkt hat die Bank im März 2021 erfolgreich eine von Moody's mit „Baa2“ geratete Senior Preferred-Anleihe platziert. Die Anleihe mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € hat eine Laufzeit von fünf Jahren und enthält einen Kupon von 0,375 %. Nach der bereits 2019 und 2020 erfolgten Begebung zweier Senior-Benchmark-Anleihen mit dreijähriger Laufzeit hat die HCOB mit diesem fünfjährigen Bond das Laufzeitenspektrum für ihre ausstehenden Anleihen signifikant verlängert, was einen wichtigen Bestandteil der

Umsetzung der Fundingstrategie über den Kapitalmarkt darstellt. Mit dieser Anleihe demonstriert die HCOB erneut, dass sie zu einem verlässlichen und regelmäßigen Emittenten geworden ist. Die hohe Nachfrage und das sehr gute Pricing reflektieren aus Sicht der Bank das weiter gestiegene Investorenvertrauen.

Ratingposition der HCOB im Vergleich zum Gesamtmarkt relativ verbessert

Auch wenn sich der Bankensektor bislang während der Corona-Krise stabil zeigte, stehen die Ratingagenturen aufgrund der anhaltenden Profitabilitätsschwäche, der hohen Wettbewerbsdichte sowie der unzureichenden Geschwindigkeit bei der Digitalisierung insbesondere dem deutschen Bankenmarkt weiterhin skeptisch gegenüber. Dieser kritischen Einschätzung für den Gesamtmarkt konnte sich die Hamburg Commercial Bank angesichts ihrer Fortschritte bei der Transformation hin zu einem profitablen Spezialfinanzierer weitestgehend entziehen. Aufgrund der exzellenten Kapitalausstattung, einer guten Portfolioqualität, eines positiven Trends zu nachhaltiger Profitabilität und der Aussicht auf den erfolgreichen Wechsel des Sicherungssystems stuft Moody's im Juli das langfristige Emittentenrating der Hamburg Commercial Bank von Baa2 auf Baa1 herauf. Der Ausblick verbleibt auf „positive“, was mittelfristig anhaltendes Aufwärtspotenzial für das Rating signalisiert. S&P hob – trotz einer Verschlechterung des Ratings für den deutschen Bankenmarkt – bereits im Juni den Ausblick des weiterhin auf BBB befindlichen Emittentenratings von „negative“ auf „developing“ an. Damit hat sich die Ratingposition der Bank im Gesamtmarkt weiter verbessert, was unter anderem den deutlich verbesserten Finanzkennzahlen Rechnung trägt.

Sustainability Governance verabschiedet

Nachdem die Bank im Rahmen ihres Projekts „sustainability@hcob“ 2020 große Fortschritte erzielt hatte, wurde das Thema Nachhaltigkeit entsprechend seiner hohen Bedeutung im ersten Halbjahr 2021 noch stärker in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank integriert. So fungiert das im April 2021 etablierte und vom CEO der Bank geleitete Sustainability Committee als Steuerungs- und Entscheidungsgremium, um nachhaltiges Handeln als prägenden Bestandteil der „HCOB-DNA“ weiter zu stärken und das Erreichen der ehrgeizigen Nachhaltigkeitsziele der Bank sicherzustellen. Die Verantwortung für das operative und strategische Management der Nachhaltigkeitsprozesse der HCOB obliegt dem innerhalb des Unternehmensbereichs Strategy & Transformation eingerichteten Sustainability Office, das ebenfalls im April 2021 geschaffen wurde. Weitere wesentliche Meilensteine im ESG-Umfeld waren die Ergänzung der Strategiearchitektur durch Verabschiedung des Sustainability Frameworks, die Erstellung einer dynamischen ESG-Roadmap, auch vor dem Hintergrund

der umfangreichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sowie die Verankerung von konkreten ESG-bezogenen Zielen im Rahmen des strategischen Planungsprozesses.

IT-Transformation mit Meilenstein der erfolgreichen Provider-/ Systemumstellung im internationalen Zahlungsverkehr

Ein weiterer Schwerpunkt im ersten Halbjahr 2021 war die Vorbereitung auf die Umstellung im internationalen Zahlungsverkehr, die kurz nach dem Ende des Berichtszeitraums im Juli 2021 mit dem Go-Live der neuen Lösung erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Damit hat die HCOB einen weiteren Meilenstein der umfangreichen Transformationsagenda erreicht. Im Rahmen der IT-Transformation standen zudem die Fortsetzung der Projektaktivitäten rund um die Einführung der SAP S/4HANA-Module sowie das bankweite Ausrollen der neuen IT-Infrastruktur (Modern Workplaces) im Vordergrund.

Kostenabbau erfolgreich fortgesetzt

Trotz der anhaltend hohen Investitionen in die IT für den digitalen Wandel/die Cloud-Architektur konnte die Bank die Verwaltungskosten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 15 % weiter signifikant reduzieren. Der planmäßig verlaufende Personalabbau ist zum 30. Juni 2021 mit einer VAK-Zahl von 947 bereits weit fortgeschritten.

HCOB mit weiter verschlankter Organisationsstruktur im Zuge der fortschreitenden Transformation

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG hat in seiner Sitzung am 31. März 2021 beschlossen, dem Wunsch von Dr. Nicolas Blanchard zu entsprechen, seinen zum Ende des Jahres 2021 auslaufenden Vertrag als CCO nicht zu verlängern. Christopher Brody (CIO) ist seit dem 1. April 2021 für das gesamte Kundengeschäft der Bank verantwortlich.

Im Zuge der Bündelung der Vertriebsaktivitäten in einem Vorstandsressort wurde auch die vertriebliche Organisationsstruktur neu aufgestellt und fokussiert. Von der Reorganisation des Front Offices verspricht sich die Bank insbesondere eine weitere Verringerung von Komplexität, die Schaffung bereichsübergreifender Synergien sowie eine verbesserte Effizienz und Priorisierung.

Mit der Verringerung der Anzahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf vier sowie der Reorganisation des Front Offices hat die Hamburg Commercial Bank die Verschlinkung ihrer Organisationsstruktur im Zuge der fortschreitenden Transformation weiter fortgesetzt.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Bedeutsame Steuerungskennzahlen des Konzerns

	30.06.2021	31.12.2020 (30.06.2020)
Ergebnis nach Steuern (Mio. €)	194	102 (4)
RoE nach Steuern ¹⁾	19,8%	4,3% (0,3%)
CIR	45%	42% (48%)
NPE-Quote	1,9%	1,8%
CET1-Kapitalquote	29,6%	27,0%
LCR	170%	171%

¹⁾ Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer regulatorischen normierten Kapitalbindung (in Höhe einer CET1-Quote von 13 %).

Konzernentwicklung insgesamt spürbar über den Erwartungen

Zu der insgesamt spürbar über den Erwartungen liegenden Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2021 haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Das **Konzernergebnis** (Ergebnis nach Steuern), in dem die Jahresbeträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig verarbeitet worden sind, belief sich zum 30. Juni 2021 auf sehr gute 194 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 4 Mio. €). Damit liegt das Konzernergebnis bereits zum Halbjahresstichtag deutlich über der ursprünglichen Ergebnisprognose für das Gesamtjahr. Bei einer weitestgehend plankonformen Entwicklung der weiteren Kostensenkungen ist dies zudem auf planübersteigende Ergebnisse in wesentlichen Ertragspositionen sowie die moderate Entwicklung der Risikovorsorge zurückzuführen. Der Zinsüberschuss als zentrale Komponente des Gesamtertrags hat sich leicht besser entwickelt als in der Prognose angenommen. Spürbar übertroffen wurden die Erwartungen beim Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie beim Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten. Die Risikovorsorge konnte mit einer Nettoauflösung positiv zum Ergebnis beitragen, während die Prognose noch moderate Nettozuführungen unterstellt hatte. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1. Januar bis 30. Juni 2020) haben sich folgende wesentliche Entwicklungen ergeben: Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber der Vergleichsperiode um 82 Mio. € auf 269 Mio. € reduziert, was maßgeblich darauf zurückzuführen ist, dass im ersten Halbjahr 2020 Bewertungseffekte aus Hybriden Finanzinstrumenten in Höhe von 74 Mio. € anfielen. Im Gesamtertrag wurde dieses durch die Entwicklung im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten deutlich überkompensiert, das im ersten Halbjahr 2021 mit 28 Mio. € spürbar positiv zum Gesamtertrag beitrug. In der Vergleichsperiode hatte diese Ergebnisposition den Gesamtertrag mit einem Verlust von

- 149 Mio. € erheblich belastet. Die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des Gesamtertrags haben insgesamt in Höhe von 41 Mio. € positiv zum Gesamtertrag beigetragen (gleicher Vorjahreszeitraum: 78 Mio. €). Der Rückgang ist hier im Wesentlichen in geringeren Erträgen aus Kreditverkäufen begründet. Auf Basis der vorgenannten Entwicklungen hat sich der Gesamtertrag insgesamt zum 30. Juni 2021 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 21 % auf 338 Mio. € erhöht. Unter Berücksichtigung einer Nettoauflösung von Risikovorsorge in Höhe von 22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: Nettozuführung von -94 Mio. €) hat sich der Gesamtertrag nach Risikovorsorge von 186 Mio. € auf 360 Mio. € signifikant erhöht. Die Maßnahmen des stringenten Kostenmanagements spiegeln sich im Verwaltungsaufwand wider, der mit einem Rückgang um 28 Mio. € (15 %) erneut deutlich gesunken ist. Das Sonstige betriebliche Ergebnis war auf Halbjahresbasis mit 5 Mio. € leicht positiv. Diese Position hatte im Vergleichszeitraum mit 100 Mio. € deutlich positiv zum Konzernergebnis beigetragen, wesentlich getragen durch Erträge aus Gebäudeverkäufen. Die regulatorischen Aufwendungen (-31 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: -29 Mio. €) sowie das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation (-13 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: -5 Mio. €) haben sich weitestgehend plankonform entwickelt. Auf Basis der vorgenannten Entwicklungen hat sich das Ergebnis vor Steuern mit einem Anstieg um 97 Mio. € auf 168 Mio. € deutlich erhöht. Noch deutlicher fiel die Erhöhung des Konzernergebnisses aus, das um 190 Mio. € auf 194 Mio. € anstieg. Ausschlaggebend hierfür war die gegenüber der Vergleichsperiode erwartungsgemäß gegenläufige Entwicklung der latenten Steuern, die dazu geführt hat, dass sich die Ertragsteuern im Berichtszeitraum mit 26 Mio. € positiv auf das Konzernergebnis ausgewirkt haben (gleicher Vorjahreszeitraum: Belastung in Höhe von -67 Mio. €).
- Auf Basis des sehr guten Konzernergebnisses zum 30. Juni 2021 und unter Zugrundelegung einer normierten regulatorischen Kapitalbindung in Form einer CET1-Quote in Höhe von 13 % ergab sich für den Konzern eine über den Erwartungen liegende Eigenkapitalrendite (RoE nach Steuern) von 19,8 % (31. Dezember 2020: 4,3 %).
- Die Cost-Income-Ratio (**CIR**) belief sich zum 30. Juni 2021 auf 45 % (31. Dezember 2020: 42 %). Auch die Entwicklung der CIR ist positiver als in der Prognose angenommen, da sich die Ertragsbasis über Plan entwickelt hat. Ein Vergleich mit der CIR zum 31. Dezember 2020 hat eine nur sehr eingeschränkte Aussagekraft, da die Ertragsbasis zu diesem Stichtag in erheblichem Umfang positiv durch Einmaleffekte (insbesondere Veräußerungsgewinne aus Immobilien) beeinflusst war.
- Die **NPE-Quote** konnte zum 30. Juni mit guten 1,9 % trotz des weiterhin schwierigen Umfelds nahezu konstant ge-

halten werden (31. Dezember 2020: 1,8). Der erwartungsgemäße geringfügige Anstieg ist auf die planmäßige Verminderung des Gesamt-EaDs zurückzuführen, das sich um rund 4 % auf 33,8 Mrd. € reduziert hat. Beim NPE-Volumen haben sich die Zu- und Abgänge im Berichtszeitraum in etwa ausgeglichen. Insbesondere im Segment Shipping konnten durch die erfolgreiche Fortsetzung des NPE-Action-Plans weitere Bestände abgebaut werden. Die Zugänge betreffen im Wesentlichen einen Einzelfall aus dem Segment Real Estate, der von der Bank zum 30. Juni 2021 entsprechend der vorsichtigen Risikovorsorgepolitik als NPE eingestuft worden ist. Über dieses Engagement hinaus haben sich die Re-Ratings entsprechend dem verbesserten makroökonomischen Umfelds insgesamt deutlich positiver entwickelt als erwartet. Entsprechend gab es keine weiteren nennenswerten Neuausfälle.

- Die **CET1-Quote** hat sich besser entwickelt als in der Prognose angenommen und sich gegenüber dem bereits sehr guten Niveau vom 31. Dezember 2020 (27,0 %) noch weiter erhöht. Sie belief sich per 30. Juni 2021 auf 29,6 %. Sowohl die Erhöhung des harten Kernkapitals als auch der Rückgang der aggregierten RWA haben sich positiv auf die Quote ausgewirkt. Der über den Erwartungen liegende Anstieg des harten Kernkapitals auf 4,4 Mrd. € (31. Dezember 2020: 4,2 Mrd. €) ist auf das positive Ergebnis zum Halbjahr sowie das ebenfalls positive Sonstige Periodenergebnis (OCI) zurückzuführen. Die aggregierten RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 um 0,7 Mrd. € auf 14,8 Mrd. € reduziert. Der Rückgang basiert auf geringeren RWA für Kreditrisiken und für operationelle Risiken, während sich die RWA für Marktrisiken, bedingt durch die Überschreitung des Schwellenwerts gemäß Artikel 351 CRR für das FX-Risiko, leicht erhöht haben. Der Rückgang der RWA für Kreditrisiken basiert im Wesentlichen auf der weiteren Portfolioreduktion. Im Bereich der operationellen Risiken hat sich der um ein Jahr fortschreitende Bemessungszeitraum positiv ausgewirkt.
- Die Liquiditätskennzahl **LCR** betrug zum 30. Juni 2021 170 %, was annähernd dem Wert zum Berichtstultimo des Vorjahres (171 %) entspricht. Sie lag auf diesem soliden Niveau weiter deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen. Die Ergebnisentwicklung in den Segmenten wird im Kapitel „Segmentergebnisse“ dargestellt.

Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Bank sicherstellt. Die Steuerung der Hamburg Commercial Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen für die einzelnen Werttreiber des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2021.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des Hamburg Commercial Bank-Konzerns sowie Angaben zu der für das Gesamtjahr 2021 erwarteten Entwicklung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020 der Hamburg Commercial Bank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“ sowie im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	Januar–Juni 2021	Januar–Juni 2020	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	303	369	-18
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	173	396	-56
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-7	-10	-30
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-39	-42	-7
Zinsaufwendungen	-211	-484	-56
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	50	48	4
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-	74	-100
Zinsüberschuss	269	351	-23
Provisionsüberschuss	22	27	-19
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-2	2	> -100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	28	-149	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	5	-60
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	19	44	-57
Gesamtertrag	338	280	21
Risikovorsorge	22	-94	> 100
Gesamtertrag nach Risikovorsorge	360	186	94
Verwaltungsaufwand	-153	-181	-15
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5	100	-95
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-31	-29	7
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation	181	76	> 100
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-13	-5	> -100
Ergebnis vor Steuern	168	71	> 100
Ertragsteuern	26	-67	> -100
Konzernergebnis	194	4	> 100
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	194	4	> 100

Planübersteigende Entwicklungen im Gesamtertrag

Die Hamburg Commercial Bank hat im ersten Halbjahr 2021 einen Gesamtertrag in Höhe von 338 Mio. € erzielt und lag damit trotz des Wegfalls von Sondereffekten im Zinsüberschuss (aus der Neubewertung von Hybriden Finanzinstrumenten) deutlich über dem Ertragsniveau im gleichen Vorjahreszeitraum (280 Mio. €). Der Gesamtertrag lag auch deutlich über den Erwartungen der Bank, was neben einer fortgesetzten erfreulichen Entwicklung im operativen Zinsüberschuss insbesondere auf planübersteigende Entwicklungen im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten zurückzuführen ist. Nachfolgend werden die Entwicklungen in den einzelnen Positionen des Gesamtertrags sowie deren Ursachen dargestellt:

Im ersten Halbjahr 2021 betrug der **Zinsüberschuss** 269 Mio. € und lag damit erwartungsgemäß unter dem Wert für den gleichen Vorjahreszeitraum (351 Mio. €). Hintergrund für den Rückgang ist die Tatsache, dass der Zinsüberschuss

der Vergleichsperiode Sondereffekte in Höhe von 74 Mio. € durch das positive Bewertungsergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthielt. Die Entwicklung im Zinsüberschuss zeigt aber, dass die Bilanz des Hamburg Commercial Bank-Konzerns deutlich produktiver geworden ist. Die erhöhte Produktivität spiegelt sich in der weiter gestiegenen operativen Nettozinsmarge, dem Verhältnis aus dem operativen Zinsüberschuss zur durchschnittlichen Bilanzsumme, wider. Der operative Zinsüberschuss ist der um unregelmäßige bzw. nicht wiederkehrende Effekte sowie bestimmte Bewertungseffekte bereinigte Zinsüberschuss. In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2021 lag der operative Zinsüberschuss nur moderat unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums, obwohl die durchschnittliche Bilanzsumme gegenüber dem Referenzzeitraum erheblich gesunken ist. Die Erhöhung der operativen Nettozinsmarge ist zuvorderst auf die weiter gesunkenen Fundingkosten zurückzuführen. Darüber hinaus wirken sich die Effekte der Repositionierung der Aktivseite der Bilanz zunehmend positiv aus. Kernaspekte dieser Strategie

sind die Erhöhung des Anteils zinstragender Vermögenswerte an der Bilanzsumme sowie der konsequente Abbau nicht ausreichend rentabler Assets und die Allokation freier Ressourcen auf Geschäfte mit höheren Renditeniveaus sowie eine strikte Preisdisziplin bei Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich zum 30. Juni 2021 auf 22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 27 Mio. €). Der Rückgang entspricht insgesamt den Erwartungen der Bank und reflektiert das planmäßig abnehmende Geschäftsvolumen sowie die Fokussierung der Bank auf rentable und skalierbare Produkte.

Für die Erhöhung des Gesamtertrags gegenüber dem Vergleichszeitraum war das **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** verantwortlich. Dieses belief sich im ersten Halbjahr 2021 auf 28 Mio. €, während es im Vergleichszeitraum mit einem negativen Ergebnis in Höhe von -149 Mio. € den Gesamtertrag erheblich belastet hatte. Das positive Ergebnis im Berichtszeitraum wurde getragen vom operativen Handelsergebnis, wozu auch das Investmentportfolio in moderatem Umfang positiv beigetragen hat. Das FVPL-Ergebnis profitierte auch von insgesamt positiven Bewertungseffekten bei Kundenderivaten, Wertpapieren und Kundenforderungen. Hier wirkte sich insbesondere die deutliche Verengung der Credit Spreads positiv aus, aber auch die Entwicklungen an den Zins- und Equity-Märkten. Bewertungsverluste (mit gegenläufigem Effekt im OCI) ergaben sich hingegen durch die Entwicklung des USD/EUR-Kurses.

Übergreifend zeigt das Ergebnis, dass sich die im Zuge der Transformation erfolgte deutliche Kompression und Komplexitätsreduktion im Derivateportfolio sowie vorgenommene Restrukturierungen bei Kundenforderungen zunehmend stabilisierend auf das FVPL-Ergebnis auswirken.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** steuerte 19 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 44 Mio. €) zum Gesamtertrag bei. Die Position enthält in etwa in gleichem Umfang Erträge aus dem Verkauf von Forderungen sowie Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen.

Nettoauflösung der Risikovorsorge (GuV-Ergebnis)

Die Risikovorsorge (GuV) hat im ersten Halbjahr 2021 mit einer Nettoauflösung von 22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: Nettozuführung in Höhe von -94 Mio. €) positiv zum Konzernergebnis beigetragen. Die Nettoauflösung ergab sich mit 24 Mio. € aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden. Nur geringfügig ausgewirkt haben sich das Devisenergebnis (-3 Mio. €) sowie sonstige Veränderungen der Risikovorsorge (1 Mio. €).

Die positive Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden ergab sich vor allem auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells. Hier kam es im ersten Halbjahr 2021 zu einer Auflösung von Risikovorsorge in Höhe von insgesamt 36 Mio. € (netto). Wesentlicher Treiber dafür war

das gegenüber dem 31. Dezember 2020 verbesserte makroökonomische Umfeld und die damit verbundenen reduzierten Risiken in den direkt von COVID-19 betroffenen Portfolien der Bank. Hierauf ergibt sich eine Auflösung von insgesamt 18,5 Mio. €. Diese wird wesentlich von einer reduzierten und Neubewerteten Corona-Watchlist getrieben, auf die eine Auflösung von 18,8 Mio. € entfällt. Weitere Auflösungen entfallen auf technische Methoden Anpassungen sowie die originäre Risikovorsorge in den Stufen 1 und 2, bedingt durch eine verbesserte Portfolioqualität. Gleichwohl bleibt die Bank in ihrer Risikovorsorgepolitik vorsichtig, insbesondere mit Blick auf Adressen mit einer höheren negativen Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Für weitere Details verweisen wir auf Note 2 zum Konzernanhang.

Auf Stufe 3, der (Einzel-)Risikovorsorge für Kunden mit beeinträchtigter Bonität, war die Entwicklung mit einer Nettozuführung von -8 Mio. € moderat, auch weil es nur in geringem Umfang zu Neuausfällen gekommen ist.

Verwaltungsaufwand: trotz weiterhin hoher Investitionen in den digitalen Wandel deutliche Senkung um 15 %

Der Verwaltungsaufwand belief sich zum 30. Juni 2021 auf -153 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -181 Mio. €). Mit dem Rückgang um 28 Mio. € (entspricht 15 %) konnte die Bank trotz fortgesetzter hoher Investitionen für den digitalen Wandel die Kosten weiter spürbar senken. Damit liegt die Bank zum Halbjahresstichtag bezüglich ihrer Kostenabbauziele gut im Plan.

Der Personalaufwand belief sich auf -68 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -87 Mio. €) und war mit diesem erheblichen Rückgang (entspricht 22 %) der Treiber für den Rückgang des Verwaltungsaufwands. Im Rahmen des insgesamt planmäßig verlaufenden Personalabbaus hat sich die Mitarbeiterzahl im Konzern (im Vergleich zum 31. Dezember 2020) um 175 VAK weiter auf 947 VAK reduziert. Um sicherzustellen, dass die Personalkostenziele, die auf eine Cost-Income-Ratio in einer Bandbreite von 40 bis 42 % ausgerichtet sind, final erreicht werden, und um gleichzeitig Flexibilität für zukünftige strategische Initiativen zu behalten, hat die Bank im ersten Halbjahr in moderatem Umfang weitere Effizienzmaßnahmen beschlossen, deren Umsetzung für das zweite Halbjahr 2021 vorgesehen ist.

Der Sachaufwand belief sich auf -82 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -90 Mio. €). Auch die Entwicklung des Sachaufwands ist durch rückläufige Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the bank“-Kosten) gekennzeichnet. Der größte Rückgang entfällt hier auf die Kostenkategorien Gebäudekosten sowie Rechtsberatung. Gleichzeitig enthält der Sachaufwand im ersten Halbjahr 2021 noch „Change the bank“-Kosten, die knapp 30 % des Sachaufwands ausmachen und absolut gesehen ungefähr auf dem Niveau der Vergleichsperiode liegen. Dabei handelt es sich um zukunftsgerichtete (nicht aktivierungsfähige) Aufwendungen, insbesondere

im IT-Umfeld, die sich durch eine nachhaltige Senkung der laufenden Kosten amortisieren sollen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf -3 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -4 Mio. €). Der Rückgang resultiert aus der Tatsache, dass die Bank im Vorjahr ihren Gebäudebestand erheblich reduziert hat, sowie aus geringeren planmäßigen Abschreibungen für Software. In der Berichtsperiode ergaben sich in Höhe von -1 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 0 Mio. €) außerplanmäßige Abschreibungen (auf Software).

Sonstiges betriebliches Ergebnis im Halbjahr leicht positiv, Vorjahreszeitraum geprägt von hohen positiven Einmaleffekten aus Gebäudeverkäufen

Das Sonstige betriebliche Ergebnis war auf Halbjahresbasis leicht positiv und betrug 5 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 100 Mio. €). Positiv ausgewirkt haben sich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Belastungen ergaben sich aus einer Alt-Leasingforderung (Finance Lease). Bei dieser unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Finanzierung mussten in Höhe von -13 Mio. € Wertkorrekturen auf den Restwert der Leasingobjekte vorgenommen werden. Das sehr hohe positive Ergebnis im Vergleichszeitraum war maßgeblich durch Verkaufsgewinne aus den im Rahmen der Standortkonzentration vollzogenen Gebäudeverkäufen geprägt.

Jahresbeträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig berücksichtigt

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände betrug auf Basis der feststehenden (Bankenabgabe) bzw. erwarteten (Einlagensicherung) Jahresbeiträge -31 Mio. € und entsprach damit in etwa dem Niveau im gleichen Vorjahreszeitraum, in dem -29 Mio. € anfielen.

Planmäßige, moderate Belastungen aus Restrukturierungs- und Transformationsaufwendungen

Planmäßige, moderate Ergebnisbelastungen ergaben sich durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation in Höhe von insgesamt -13 Mio. €. Im gleichen Vorjahreszeitraum waren insgesamt -5 Mio. € angefallen. Die Aufwendungen der Berichtsperiode betreffen im Wesentlichen Transformationsaufwendungen, insbesondere Projektaufwendungen zur Realisierung von Kosteneffizienzen, z. B. durch Outsourcing.

Ertragsteuern trugen infolge einer Nettoauflösung von latenten Steuern erwartungsgemäß positiv zum Ergebnis bei

Vor dem Hintergrund der oben genannten Entwicklungen in den einzelnen Positionen belief sich das Ergebnis vor Steuern zum 30. Juni 2021 auf 168 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 71 Mio. €). Während die Ertragsteuern in der Vergleichsperiode das Konzernergebnis mit -67 Mio. € noch erheblich belastet hatten, trugen diese im Berichtszeitraum aufgrund einer gegenläufigen Entwicklung der latenten Steuern mit 26 Mio. € positiv zum Konzernergebnis bei. Die Ertragsteuern der Berichtsperiode beinhalten einen Aufwand aus laufenden Steuern in Höhe von -10 Mio. € sowie gegenläufig einen Ertrag aus latenten Steuern in Höhe von 36 Mio. €. Der Aufwand für laufende Steuern betrifft mit -4 Mio. € vergangene Veranlagungszeiträume. Der latente Steuerertrag setzt sich basierend auf der Steuerplanung für 2021 aus einem Aufwand aus der Auflösung aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen (-40 Mio. €) sowie einem gegenläufigen Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge (76 Mio. €) zusammen.

Konzernergebnis zum 30. Juni 2021 durch positive Entwicklungen im Gesamtertrag sowie bei der Risikovorsorge deutlich über den Erwartungen

Nach Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag ein Konzernergebnis von 194 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 4 Mio. €) aus. Mit diesem sehr guten Ergebnis übertraf die Bank bereits zum Halbjahr ihre ursprüngliche Ergebnisprognose für das Gesamtjahr deutlich und demonstrierte damit, dass sie bei der Steigerung der operativen Profitabilität schneller vorankommt als geplant. Maßgeblich für diese Entwicklung waren planübersteigende Entwicklungen im Gesamtertrag sowie die moderate Entwicklung der Risikovorsorge.

Neben einer gestiegenen Profitabilität und weiter sinkenden Kosten war die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erwartungsgemäß auch von einer deutlichen Normalisierung der Ergebnisse geprägt. So war der Vorjahreszeitraum von wesentlichen positiven Einmaleffekten (Neubewertung Hybridinstrumente, Gebäudeverkäufe) gekennzeichnet. Diese wurden insgesamt überkompensiert durch erhebliche Belastungen aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, Risikovorsorge und Ertragsteuern. Im Berichtszeitraum haben diese Positionen hingegen allesamt weitgehend ohne Einmaleffekte positiv zum Konzernergebnis beigetragen.

Vermögens- und Finanzlage

Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	2.770	1.741	59
Forderungen an Kreditinstitute	1.346	1.558	-14
Forderungen an Kunden	21.069	22.478	-6
Risikovorsorge	-510	-569	-10
Handelsaktiva	1.002	1.544	-35
Finanzanlagen	5.059	5.459	-7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	98	634	-85
Übrige Aktiva	771	970	-21
Summe Aktiva	31.605	33.815	-7
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.535	7.478	-13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.174	13.104	-7
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.753	5.670	1
Handelspassiva	504	686	-27
Rückstellungen	502	634	-21
Nachrangkapital	942	940	0
Eigenkapital	4.576	4.344	5
Übrige Passiva	619	959	-35
Summe Passiva	31.605	33.815	-7

Weitere Bilanzsummenreduktion im Zuge der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur

Seit Beginn der Transformationsphase Ende 2018 hat die Bank ihre Konzernbilanzsumme substanziiell reduziert, zuletzt 2020 im Rahmen des De-Riskings um rund 29 %. Angesichts der damit erreichten Annäherung an die angestrebte Zielbilanzsumme von rund 30 Mrd. € lag der Fokus im ersten Halbjahr 2021 auf der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur zur weiteren Steigerung der Profitabilität. In diesem Zusammenhang hat sich die Konzernbilanzsumme gegenüber dem Berichtsstichtag des Vorjahres planmäßig um weitere 7 % verringert und belief sich zum 30. Juni 2021 auf 31.605 Mio. € (31. Dezember 2020: 33.815 Mio. €). Der moderate Bilanzsummenrückgang entfällt auf der Aktivseite insbesondere auf Forderungen an Kunden (einschließlich der Abgänge aus zum 31. Dezember 2020 gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung ausgewiesenen Beständen). Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve hat sich stichtagsbedingt und im Zuge der Stärkung der Liquiditätsausstattung der Bank erhöht und betrug zum 30. Juni 2021 2.770 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.741 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute hingegen zeigten sich gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht rückläufig. Sie beliefen sich zum 30. Juni 2021 auf 1.346 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.558 Mio. €).

Nach dem sehr deutlichen Abbau im Geschäftsjahr 2020 hat sich die Bilanzposition Forderungen an Kunden mit einem Rückgang um 6 % weiter verringert. Zum 30. Juni 2021 betrug ihr Buchwert 21.069 Mio. € (31. Dezember 2020: 22.478 Mio. €). Unter Berücksichtigung des Abgangs des zum 31. Dezember 2020 separat nach IFRS 5 ausgewiesenen Verkaufsportfolios aus dem Geschäftsbereich Energy (siehe dazu die Ausführungen weiter unten in diesem Abschnitt) ergab sich eine noch weitergehende Reduktion des Kreditbuchs. Im Rahmen des aktiven Portfoliomanagements hat die Bank im klassischen Firmenkundengeschäft ihr Portfolio fokussiert, während das Kreditbuch im Bereich International Corporates & Speciality Lending weiter aufgebaut wird.

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzposten) hat sich zum 30. Juni 2021 reduziert und betrug -510 Mio. € (31. Dezember 2020: -569 Mio. €). Angesichts des weiter reduzierten Portfolios verfügt die Bank zum Halbjahresstichtag weiterhin über komfortable Abdeckungsquoten für ihr Portfolio einschließlich Model Overlays in Höhe von 216 Mio. €.

Die Handelsaktiva zeigten sich weiter rückläufig und reduzierten sich im Vergleich zum Berichtstultimo des Vorjahres deutlich um 35 % auf 1.002 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.544 Mio. €). Der Rückgang betrifft den Buchwert der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten. Hintergrund dafür ist, dass die Bank im Zuge der fortlaufenden Aktivitäten im De-Risking ihre Risikopositionen bei Kunden- und Bankbuchderivaten weiter reduziert hat.

Bei den Finanzanlagen überstiegen im Berichtszeitraum die Rückführungen aufgrund von Fälligkeiten die Neuanlagen. Zum 30. Juni 2021 betrug ihr Buchwert 5.059 Mio. € (31. Dezember 2020: 5.459 Mio. €). Mit dem Rückgang um 7 % hat sich die Position proportional zur Bilanzsumme entwickelt.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 sehr deutlich von 634 Mio. € auf 98 Mio. € vermindert. Der Rückgang resultiert aus dem im zweiten Quartal 2021 planmäßig erfolgten Vollzug der Veräußerung eines Energy-Kreditportfolios (performing loans), für das bereits im Dezember 2020 das Signing erfolgt war. Für einzelne Kredite aus dem Portfolio erfolgte bzw. erfolgt der Vollzug der Veräußerung nach dem Stichtag.

Der Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite in einem entsprechenden Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden niedergeschlagen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 13 % auf 6.535 Mio. € vermindert (31. Dezember 2020: 7.478 Mio. €). Innerhalb dieser Position machten die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme mit einem Nominalbetrag von 3,0 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,0 Mrd. €), die in den nächsten Jahren sukzessive durch Kapitalmarktfunding ersetzt werden sollen, weiterhin einen wesentlichen Bestandteil aus.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 7 %, von 13.104 Mio. € auf 12.174 Mio. € vermindert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Reduzierung des Einlagenbestands von 9,1 Mrd. € auf 8,3 Mrd. €.

Bei den Verbrieften Verbindlichkeiten überstieg das Volumen der Neuemissionen die Tilgungen aufgrund von Fälligkeiten. Entsprechend hat sich ihr Buchwert von 5.670 Mio. € (31. Dezember 2020) auf 5.753 Mio. € leicht erhöht.

Die Handelspassiva beliefen sich auf 504 Mio. € (31. Dezember 2020: 686 Mio. €). Der Rückgang entfällt, beeinflusst durch den fortgesetzten Bestandsabbau, insbesondere auf die negativen Marktwerte von zinsbezogenen derivativen Finanzinstrumenten sowie auf die sonstigen Handelspassiva.

Die Rückstellungen dotierten zum 30. Juni 2021 mit 502 Mio. € (31. Dezember 2020: 634 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus verringerten Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie Inanspruchnahmen im Rahmen der gebildeten Restrukturierungsrückstellungen. Der Rückgang der Pensions- und ähnlichen Rückstellungen ist im Wesentlichen auf einen Anstieg des Rechnungszinssatzes zurückzuführen.

Zum 30. Juni 2021 beträgt das Nachrangkapital 942 Mio. € und zeigte sich damit nahezu auf dem Niveau vom 31. Dezember 2020 (940 Mio. €).

Die Übrigen Passiva haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 von 959 Mio. € auf 619 Mio. € deutlich vermindert. Ursächlich für diese Entwicklung waren im Wesentlichen die negativen Marktwerte der Hedge-Derivate (Zinsderivate der Passivseite). Reduziert haben sich auch die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresultimo erhöht und belief sich auf 4.576 Mio. € (31. Dezember 2020: 4.344 Mio. €). Der Anstieg basiert auf dem Konzernergebnis für das erste Halbjahr 2020 sowie dem in diesem Zeitraum ebenfalls positiven Sonstigen Periodenergebnis, das insbesondere von den Effekten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus Pensionsverpflichtungen sowie der Entwicklung der Differenzen aus der Währungsumrechnung profitierte.

Geschäftsvolumen ebenfalls rückläufig

Das Geschäftsvolumen verringerte sich analog zur Bilanzsumme um 7 % auf 36.415 Mio. € (31. Dezember 2020: 38.991 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft zurückgegangen ist. So haben sich die Bürgschaften und Garantien um 15 % auf 824 Mio. € (31. Dezember 2020: 968 Mio. €) verringert, während sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 5 % auf 3.986 Mio. € reduziert haben (31. Dezember 2020: 4.209 Mio. €).

Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	30.06.2021		31.12.2020	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding	6.873	5.049	7.842	7.108
Pfandbriefe	3.955	2.169	4.229	3.528
Sonstiges besichertes Funding	2.917	2.880	3.613	3.580
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)	14.855	5.534	15.196	5.092
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)	2.734	2.226	3.212	2.613
Genussrechte und sonst. Nachräge	942	914	938	910
Hybridinstrumente	-	-	4	-
Gesamt	25.404	13.723	27.192	15.723

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche und Schiffspfandbriefprogramme) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 30. Juni 2021 auf 6.873 Mio. € (31. Dezember 2020: 7.842 Mio. €).

Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 17.589 Mio. € (31. Dezember 2020: 18.409 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 14.855 Mio. € (31. Dezember 2020: 15.196 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 30. Juni 2021 2.734 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.212 Mio. €).

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachträge (942 Mio. €, 31. Dezember 2020: 938 Mio. €) sowie die Hybridinstrumente (0 Mio. €, 31. Dezember 2020: 4 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar.

Kapital und Funding

RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten

	30.06.2021	31.12.2020
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	14,8	15,5
Eigenmittel (Mrd. €)	5,3	5,2
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	4,4	4,2
Gesamtkapitalquote (%)	36,0	33,3
Kernkapitalquote (%)	29,6	27,0
CET1-Kapitalquote (%)	29,6	27,0
Leverage Ratio (%)	13,2	12,2

Kapitalquoten auf sehr gutem Niveau

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2020 (27,0 %) deutlich auf 29,6 % angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung sind sowohl die Erhöhung des harten Kernkapitals als auch der Rückgang der aggregierten Risikoaktiva

(RWA). Das harte Kernkapital ist im Berichtszeitraum insbesondere durch den erzielten Gewinn und das positive sonstige Ergebnis (OCI) angestiegen. Die Entwicklung der aggregierten RWA wurde maßgeblich durch einen Rückgang der RWA für Kreditrisiken beeinflusst, der insbesondere aus rückläufigen Bilanzaktiva im Rahmen der Fortsetzung der De-Risking-Aktivitäten resultiert. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass der Auftrieb auf die RWA für Kreditrisiken aus der Umstellung der Ratingmodullandschaft während des Berichtszeitraums überkompensiert werden konnte. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote sind gegenüber dem 31. Dezember 2020 analog zur harten Kernkapitalquote gestiegen.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin deutlich die intern festgelegten Limite sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio der Hamburg Commercial Bank belief sich zum 30. Juni 2021 auf sehr solide 13,2 % (31. Dezember 2020: 12,2 %). Die Entwicklung ist durch ein gestiegenes hartes Kernkapital und insbesondere durch ein im Berichtszeitraum rückläufiges Leverage Exposure (33,1 Mrd. €, 31. Dezember 2020: 34,3 Mrd. €) getrieben. Die Leverage Ratio übersteigt weiterhin deutlich sowohl das interne Limit als auch die regulatorische Anforderung von 3 % und belegt damit, zusammen mit der sehr guten CET1-Quote, die äußerst robuste Kapitalposition der Bank.

Refinanzierung erfolgreich umgesetzt

Die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum weiterhin von der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Die Situation an den Kapitalmärkten hat sich allerdings in den vergangenen Monaten mit der anhaltenden Unterstützung der Notenbanken sichtbar verbessert.

Insgesamt liegt die Fundingeinwerbung im Rahmen der Planwerte. Im ersten Halbjahr 2021 konnten über 0,7 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen werden. Dabei wurde eine weitere Senior Preferred-Benchmarkemission im Volumen von 500 Mio. € erfolgreich am Kapitalmarkt platziert.

Neben der langfristigen Refinanzierung hat auch der Rückgang des Einlagenbestands zur Umsetzung der Fun-

dingstrategie beigetragen. Im Zusammenhang mit der weiteren Rückführung der Bilanzsumme wurde die Einlagenposition planmäßig weiter reduziert. Des Weiteren wurde die Einlagenposition in Vorbereitung auf die durch den angestrebten Wechsel des Einlagensicherungssystems zu erwartenden Änderungen der Einlegerstruktur optimiert.

Wichtige Liquiditätskennzahlen

	30.06.2021	31.12.2020
Einlagenbestand (Mrd. €)	8,3	9,1
LCR (%)	170	171
NSFR (%)	117	111

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode übererfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

Rating

Ratingübersicht zum 30.06.2021

	Moody's	S&P
Emittentenrating (langfristig)	Baa1, positiv	BBB, in Entwicklung
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2	A-2
Stand-alone-Rating (Finanzkraft)	ba1	bbb-
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa1	-
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2	-
Hypothekendarlehen	Aa1	-
Schiffspfandbrief	A2	-

Vorstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die aktuellen Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's und S&P. Hinsichtlich der im Berichtszeitraum erfolgten Veränderungen und deren Ursachen verweisen wir auf die Ausführungen im vorigen Kapitel „Geschäftsverlauf“ (Abschnitt „Ratingposition der HCOB im Vergleich zum Gesamtmarkt relativ verbessert“).

Segmentergebnisse

Segmentüberblick Januar bis Juni 2021

(Mio. €)		Project Finance & Corporates	Real Estate	Shipping	Client Business	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV/Bilanz)
Gesamtertrag	2021	90	97	71	258	110	-30	338
	2020	99	121	35	255	87	-62	280
Risikokosten (expected loss)	2021	-14	-8	-7	-29	-1	52	22
	2020	-16	-11	-15	-42	-1	-51	-94
Verwaltungsaufwand und regulatorische Kosten	2021	-48	-47	-30	-125	-59	0	-184
	2020	-51	-58	-29	-138	-72	0	-210
Ergebnis nach Steuern	2021	24	37	30	91	37	66	194
	2020	28	45	-8	65	95	-156	4
RoE nach Steuern (%)	2021	7,0	17,2	20,8	13,0	13,2		19,8
	2020	6,3	13,6	-3,7	6,5	32,5		0,3
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.2021	7,9	9,1	3,2	20,2	11,4	0,0	31,6
	31.12.2020	8,9	9,5	3,3	21,7	12,1	0,0	33,8
Risikovorsorge (GuV)	2021	-13	-1	34	20	2	0	22
	2020	-114	-49	66	-97	2	1	-94

Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Bank hat es im ersten Halbjahr 2021 Veränderungen in der Vorstands- sowie Geschäftsfeldverantwortung und damit einhergehend in der Organisationsstruktur gegeben. Zudem wurden in der Segmentberichterstattung zwecks Erhöhung der Transparenz über die interne Geschäftsfeldsteuerung, insbesondere über die Ressourcenallokation und Performancemessung, methodische Anpassungen und Erweiterungen in der Darstellung vorgenommen. Beide Aspekte haben im Einklang mit den Anforderungen des IFRS 8 (Management Approach) zu Anpassungen in der Segmentberichterstattung geführt. Die Vorjahreszahlen wurden für Zwecke der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Die Steuerung des Konzerns umfasst drei marktnahe Segmente („Project Finance & Corporates“, „Real Estate“ und „Shipping“), die zusammenfassend zusätzlich als Client Business dargestellt werden, das Segment „Treasury & Group Functions“ sowie die Spalte „Überleitung“. Im Zuge der Veränderung der Organisationsstruktur wurden der Bereich Corporates International & Speciality Lending (vormalige Bezeichnung: Diversified Lending) in das Segment Project Finance & Corporates und der Bereich Markets in das Segment Treasury & Group Functions integriert. Für weitere Informationen zu den Anpassungen in der Segmentberichterstattung, insbesondere zu den methodischen Änderungen, siehe Note 37 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Die über alle Segmente hinweg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gestiegene Profitabilität, gemessen am Anstieg des RoE der Kundenbereiche von 6 % auf 13 %, reflektiert die erfolgreich voranschreitende Neuausrichtung des Portfolios. Hierzu maßgeblich beigetragen haben eine umfangreiche De-Risking und De-Leveraging Strategie, die das Portfolio konsequent von Engagements mit einem schwachen Risiko- bzw. Ertragsprofil bereinigte, ein selektiveres Vorgehen bei Neugeschäften sowie eine insgesamt sich verändernde Asset-Allokation, in der höhermarginige Geschäfte in neuen Bereichen zu einer Diversifizierung des Bankportfolios beitragen.

Das Segment **Project Finance & Corporates** ist gut diversifiziert und vereint zum Berichtsstichtag die Geschäftsfelder Corporate Banking, Corporates International & Speciality Lending sowie Projektfinanzierung in den Bereichen Energie und Infrastruktur. Dabei werden die in diesem Segment gebündelten Kompetenzen in den Beratungsfeldern Structured Finance und Leveraged Buy-out für alle Kunden der Bank angeboten. Der Bereich ist ebenso Produktspezialist für Factoring und Leasing und umfasst die bankweiten Syndizierungsaktivitäten inklusive des OtD (Originate to Distribute)-Ansatzes. Durch die nationale und internationale Ausrichtung des Segments wird ein wichtiger Beitrag zur Ertrags- und Risikodiversifizierung des Gesamtbankportfolios geleistet.

In dem Segment Project Finance & Corporates belief sich das Ergebnis nach Steuern im ersten Halbjahr 2021 auf 24 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 28 Mio. €). Ursächlich

für die Entwicklung ist ein auf 90 Mio. € gesunkener Gesamtertrag (gleicher Vorjahreszeitraum: 99 Mio. €) aufgrund der um rund 1 Mrd. € reduzierten Segmentaktiva, der nicht vollständig durch gesunkene Risikokosten und Verwaltungsaufwendungen kompensiert werden konnte. Ausschlaggebend für das gesunkene Segmentvermögen waren die Veräußerung von Altengagements (vorwiegend im Energy-Portfolio) sowie das bewusst selektive Neugeschäft. Gleichwohl konnte im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum das Neugeschäft im Bereich Energie & Infrastruktur und vor allem in Corporates International & Speciality Lending leicht ausgebaut werden, das Neugeschäft im klassischen Firmenkundensektor verharrte hingegen auf einem niedrigen Niveau. Insgesamt lag das Brutto-Neugeschäft im Segment Project Finance & Corporates bei 0,7 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,5 Mrd. €). Das Cross-Selling-Ergebnis blieb hingegen trotz des in diesem Bereich deutlich reduzierten Neugeschäfts stabil. Die Margenentwicklung zeigte sich angesichts der Neuausrichtung positiv, wozu nicht zuletzt auch die Neugeschäfte des neu in das Segment integrierten Bereichs Corporates International & Speciality Lending beitrugen, sodass die operative Profitabilität des Segments, gemessen am RoE, insgesamt auf 7,0 % anstieg (gleicher Vorjahreszeitraum: 6,3 %).

Das Segment **Real Estate** wies in den ersten sechs Monaten 2021 ein Ergebnis nach Steuern von 37 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 45 Mio. €) auf. Das operative Geschäft war weiterhin von einer risikobewussten und ertragsoptimierenden Weiterentwicklung des Portfolios geprägt. Angesichts des auf 9,1 Mrd. € gesunkenen Segmentvermögens nahm das Zins- und Provisionsergebnis aus dem operativen Geschäft ab, dementsprechend reduzierten sich auch die Risikokosten und Verwaltungsaufwendungen. Das Brutto-Neugeschäft hat sich nach der geringeren Kreditnachfrage aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds im letzten Jahr leicht erholt und trotz des risikobewussten Geschäftsansatzes auf insgesamt 0,4 Mrd. € leicht erhöht (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,3 Mrd. €). In der nach oben gerichteten Margenentwicklung machten sich sowohl der selektivere Ansatz als auch die geringeren Fundingkosten bemerkbar, wodurch die operative Profitabilität des Segments auf 17,2 % gesteigert werden konnte (RoE gleicher Vorjahreszeitraum: 13,6 %).

Im Segment **Shipping** betrug das Ergebnis nach Steuern 30 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -8 Mio. €). Die operative Profitabilität, gemessen am RoE, erhöhte sich damit auf 20,8 % (gleicher Vorjahreszeitraum -3,7 %). Treiber für die erfreuliche Ergebnisentwicklung war der deutlich erhöhte Gesamtertrag, der bei einer starken operativen Entwicklung auch von positiven Bewertungseffekten bei Kundenderivaten und Fair Value-kategorisierten Forderungen an Kunden profitieren konnte. Zudem trugen auch geringere Risikokosten zur Ergebnisverbesserung bei. Angesichts der in Summe trotz der Corona-Krise erfreulichen Entwicklung an den Schifffahrts-

märkten hat sich das fokussierte Brutto-Neugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität auf 0,7 Mrd. € erhöht (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,5 Mrd. €).

Das Segment **Treasury & Group Functions** erzielte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 37 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 95 Mio. €). Im Vorjahr profitierte das Ergebnis des neu zugeschnittenen Segments insbesondere von den Einmaleffekten aus Gebäudeverkäufen, die abweichend zum Vorjahresausweis nun im Rahmen der Group Functions abgebildet wurden. Die operativen Erträge aus dem kontinuierlichen Aufbau eines strategischen Investmentportfolios zur Diversifizierung des Gesamtbankportfolios liegen auf Planniveau und leisteten einen Beitrag zum positiven Ergebnis des ersten Halbjahres. Auch das diesem Segment zugeordnete Management der Pensionsverpflichtungen trug durch positive Bewertungseffekte maßgeblich zu dem Ergebnis bei.

Unter „**Überleitung**“ sind Bewertungs- und Ausweisunterschiede dargestellt, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Unterschiede ergeben sich u. a. aus der Verwendung der Marktzinsmethode (intern) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft. Weitere Überleitungseffekte resultieren aus abweichender Abbildung von Amortisierungs- und Hedge Accounting-Effekten in der internen Berichterstattung und der Rechnungslegung nach IFRS. Eine detaillierte Sicht auf Methodik und enthaltene Effekte befindet sich in der Note 37 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

Die Entwicklung der Bank im ersten Halbjahr 2021 lag in Summe deutlich über den Erwartungen. Die bedeutsamen Steuerungskennzahlen für Profitabilität und Kapital lagen deutlich über den Planwerten, die für Assetqualität und Liquidität entsprachen in Summe den Erwartungen.

Die operative Geschäftsentwicklung war gekennzeichnet von spürbaren Fortschritten bei der Profitabilität, was sich bei einer kleiner, fokussierter und diversifizierter werdenden Bilanz, die auf ein Zielvolumen von 30 Mrd. € gesteuert wird, in einer weiter erhöhten operativen Nettozinsmarge niederschlagen hat. Treiber für diese Entwicklung sind erneut gesunkene Fundingkosten, eine optimierte Bilanzstruktur sowie verbesserte Margen im Neugeschäft. Damit gelingt es der Hamburg Commercial Bank zunehmend, den auf der deutschen Bankenindustrie lastenden Margendruck abzufedern. Auch bezüglich der Erreichung einer angemessenen Kostenbasis sieht sich die Bank nach dem Verlauf des ersten Halbjahres auf Kurs. Trotz fortgesetzter hoher Investitionen für den digitalen Wandel konnte der Verwaltungsaufwand, gestützt auf einen planmäßig verlaufenden Personalabbau, erneut spürbar gesenkt werden.

Die verbesserten Ertrags- und Kostenrelationen haben dazu geführt, dass die Bank bereits zum Halbjahresultimo ihre

Ergebnisprognose für das Gesamtjahr übertroffen hat und ihre Gewinnerwartungen nach oben angepasst hat.

Die sehr komfortable Kapitalausstattung konnte gegenüber dem bereits hohen Niveau vom Vorjahresultimo noch weiter ausgebaut werden.

Trotz der anhaltenden COVID-19-Krise verfügt die Bank zum Halbjahresultimo weiter über eine gute Assetqualität. Angesichts der Krise kam es nur zu einer geringen Anzahl von Ausfällen. Durch den fortgesetzten Abbau von bestehenden NPEs, insbesondere im Bereich Shipping, konnte der Ausfall eines größeren Engagements aus dem Segment Real Estate in Summe kompensiert werden und hat dazu geführt, dass das

NPE-Volumen im Vergleich zum Vorjahresultimo in etwa konstant gehalten werden konnte.

Die substantiellen Fortschritte der Bank während der gesamten Transformation werden auch von den Ratingagenturen gewürdigt, was sich kurz vor und nach dem Halbjahresultimo in einer insgesamt verbesserten Ratingpositionierung niedergeschlagen hat.

Die Bank sieht sich für den am Jahresende erwarteten Eintritt in den ESF des BdB gut aufgestellt.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung finden sich im „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

Weitreichende Transformation, Wahrung der Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen und Sicherstellung der Betriebsabläufe

Die Personalthemen in der ersten Jahreshälfte waren durch die aktive Begleitung der weiteren Transformation der Bank sowie die umfassende Reaktion auf die Herausforderungen der weltweiten COVID-19-Pandemie geprägt, dazu gehört auch die Vermittlung eines Impfangebots für die Mitarbeiter:innen.

Die Bank hat sich im Rahmen ihrer mehrjährigen Transformation ambitionierte personalstrategische Ziele gesetzt. Das bezieht sich sowohl auf Inhalte als auch auf Kosten. Die Erreichung dieser Ziele ist zentral für die erfolgreiche Transformation. Alle Unternehmensbereiche sind gefordert, die ihnen zugeordneten Maßnahmen zur Erreichung der Kostenziele zeitgerecht umzusetzen und somit ihre jeweiligen Kostenziele zu erfüllen. Die Bank ist zuversichtlich, den noch verbleibenden Personalabbau trotz herausfordernder Rahmenbedingungen wie geplant umzusetzen. Zum 30. Juni 2021 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank-Konzerns auf 947 Vollzeitbeschäftigte (31. Dezember 2020: 1.122). Des Weiteren sind im ersten Halbjahr das neue Performance Management der Bank sowie erste Bestandteile des neuen Vergütungssystems zur Anwendung gekommen. Unterstützt wurde dies durch die Einführung einer cloud-basierenden Software, die alle HR-Prozesse der Bank abbildet und vereint.

Neben der Transformation lagen die Schwerpunkte im Berichtszeitraum angesichts der fortwährenden Pandemie weiterhin auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen sowie der Sicherstellung des Betriebsablaufs. Die Bank hat im Berichtszeitraum weiter im Split-Modus gearbeitet, wobei die Anzahl der Beschäftigten im Homeoffice überwog. Damit hat die Bank auf die pandemische Lage reagiert und die entsprechende Arbeitsschutzverordnung umgesetzt. Über sehr regelmäßige Mitteilungen hat die Bank den Informationsfluss an die Mitarbeiter:innen sichergestellt.

Beschäftigte im Konzern

	30.06.2021	31.12.2020
Vollzeitbeschäftigte (VAK) im Konzern¹⁾	947	1.122
davon: Frauen	334	408
davon: Männer	613	714
davon: Mitarbeiter Inland	918	1.095
davon: Mitarbeiter Ausland	29	27
Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)	1.095	1.343
Mitarbeiter:innen-Kennzahlen		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%) ²⁾	17,1	21,2
Durchschnittsalter in Jahren ³⁾	46,9	46,9
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	15,5	15,2

¹⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

²⁾ Angepasste Vergleichszahl.

³⁾ Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

Umgang mit COVID-19 in der Hamburg Commercial Bank

Die HCOB hatte bereits im Februar 2020 – unter anderem im Rahmen des Business Continuity Managements – den „Arbeitskreis Corona“ eingerichtet, der sich tagesaktuell mit den Corona-Entwicklungen befasst und daraus Maßnahmen für die Bank ableitet. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, strategische und operative Entscheidungen für den Vorstand vorzubereiten und auch für Teilbereiche selber zu treffen, um die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung des Bankbetriebs, hierbei insbesondere der notfallrelevanten Prozesse, sicherzustellen. Dazu bereitet die Arbeitsgruppe aktuell mehrmals in der Woche die neuen Informationen der relevanten externen Ämter und Organisationen auf, bewertet diese und berät den Vorstand zu strategischen Entscheidungen. Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vorstandsmitglied sowie verschiedenen Vertreter:innen aus den Bereichen Human Resources, Compliance, Facility Management, Communications und IT sowie der Betriebsärztin.

Der Arbeitskreis gibt allen Mitarbeiter:innen konkrete Handlungsanweisungen und Orientierung in Form von regelmäßig aktualisierten FAQs und informiert die Führungskräfte

regelmäßig. In den nachfolgend genannten Themenkomplexen werden vom „Arbeitskreis Corona“ sowohl der Rahmen für die Beschäftigten vorgegeben als auch konkrete Entscheidungen getroffen: Dienstreisen, Rückkehr in das Büro bei privaten Reisen, IT und Technik, mobiles Arbeiten, Hygiene- und Abstandsregelungen in der Bank sowie medizinische Fragestellungen einschließlich des Verhaltens im Verdachts- und Krankheitsfall. Hervorzuheben sind hierbei die richtungweisenden Entscheidungen zum Split-Modus sowie die Vermittlung von Impfterminen für die Mitarbeiter:innen und deren Angehörige. Die Arbeitsgruppe hat durch intensive organisatorische und inhaltliche Vorbereitung bereits sehr vielen Mitarbeiter:innen ein entsprechendes Impfangebot unterbreiten können. Die Bank unterstreicht hiermit noch einmal die schnelle Reaktionszeit sowie die Wichtigkeit des Gesundheitsschutzes der Mitarbeiter:innen.

Kultur und Weiterentwicklung

Im dritten Jahr der Transformation der Bank setzt die Bank den Schwerpunkt auf die Kultur und die Zusammenarbeit in der Zukunft. Sowohl das Miteinander als auch die technische Ausstattung bilden hier die Schwerpunkte.

Im Bereich der Kultur und Zusammenarbeit dient u. a. eine professionell und mit externer Unterstützung durchgeführte Umfrage unter den Mitarbeitenden als Grundlage, die im zweiten Quartal stattfand. Bei einer sehr guten Beteiligungsquote von über 75% hat die Bank Fokusfelder identifiziert. Für die Fokusfelder erarbeitet die Bank unterschiedliche Maßnahmen, bankweite oder individuelle, gemeinsam mit und für die Unternehmensbereiche. Die Fokusfelder sind u. a. „Erfolge wertschätzen“ und eine „Neue Art der Führungskultur“, diese baut auf dem im letzten Jahr eingeführten Kompetenzmodell sowie dem Zielbild für Zusammenarbeit und Führung auf. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen auch, wie weit die erfolgreiche Transformation vorangeschritten ist. Nahezu alle Teilnehmer:innen sind der Ansicht, dass die Leitungsebenen der HCOB die Vision und Strategie teilen und vertreten, und sehen eine gute Zusammenarbeit innerhalb ihres Teams.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein, der unsere Zusammenarbeit prägt, ist der vollständige Roll-out der sogenannten Modern Work Places; zu diesen gehören neben der neuen Hardware (Surface, Headset und Dienst-Mobiltelefon) auch der Zugang zu Microsoft 365. Damit werden Termine und Anrufe via MS Teams ermöglicht und ein kollaboratives Arbeiten weiter unterstützt.

Mit dem internen Seminarprogramm unterstützt die Bank die Mitarbeiter:innen in der veränderten Arbeitsumgebung und dem aufgrund von COVID-19 noch immer anhaltenden Split-Modus mit Themen wie z. B. „Remote Work - Effektive Zusammenarbeit auf Distanz“ oder „Digitale Rhetorik - Erfolgreiche Videokommunikation“. Ergänzt wird dies um umfangreiche fachliche Seminare, die sowohl intern als auch extern abgebildet werden.

Erklärung zur Unternehmensführung nach §289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

Chancengleichheit, Frauen in Führungspositionen, Diversitätskonzept und Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“

Die Themen Chancengleichheit sowie Frauenförderung geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Um dem Thema Chancengleichheit noch mehr Gewicht zu verleihen, hatte die Bank im Mai 2020 die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Sie bekennt sich damit zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld und verpflichtet sich, eine geeignete Organisationskultur zu erschaffen sowie die Arbeit im Personalbereich im Sinne der Charta zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Darüber hinaus wurden erste wesentliche vom Vorstand im November 2020 beschlossene Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und Diversity umgesetzt, beispielsweise das Mentoring-Programm für Frauen mit Vorstandsbeeteiligung sowie die Bonusrelevanz von Zielquoten für das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht auf Führungs- und Seniorpositionen. Pandemiebegleitende und über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Homeoffice-Regelungen und die Vermittlung von Impfterminen wurden in der vorstehend erwähnten Mitarbeitendenumfrage bereits von der Belegschaft positiv gewürdigt.

Im Zuge des im Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst sowie der dadurch erfolgten Einführung des § 76 Abs. 4 AktG hatte die Bank folgende Quoten festgelegt:

Für die Ebene der an den Vorstand direkt berichtenden Bereichsleitungen hatte sich die Hamburg Commercial Bank eine Frauenquote von 16 % zum Ziel gesetzt. Mit derzeit 18 % ist dieses Ziel erreicht. Die Quote der weiblichen Abteilungsleitungen ist mit 24 % (vorgesehen 15 %) übererfüllt. Zusätzlich hat sich die Hamburg Commercial Bank für das unterrepräsentierte Geschlecht (überwiegend Frauen) in Leitungs- und/oder Senior-Expertinnenfunktionen eine durchschnittliche Zielquote von 33 % gesetzt. Diese soll bis zum 31. Dezember 2025 erreicht werden. Auf Bereichsleitungsebene sollen mindestens 33 % mit dem unterrepräsentierten Geschlecht (aktuell Frauen) bis zum 31. Dezember 2025 besetzt werden.

Statistik Chancengleichheit zum 30.06.2021¹⁾

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Bereichsleitungen	3	14	17	18 %	82 %
Abteilungsleitungen	12	38	50	24 %	76 %
Senior Positionen ²⁾	101	266	367	28 %	72 %
Gesamt	116	318	434	27 %	73 %

¹⁾ Head Office ohne freigestellte Mitarbeiter:innen.

²⁾ Nur Hauptsitze, keine Abteilungsleitungen.

Für weitere Details zum Thema Chancengleichheit sowie zu den Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und im Aufsichtsrat verweisen wir auf den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020.

Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Zwischenlagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Zwischenlageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminkursen. Die Aussagen zu den Rahmenbedingungen für relevante Märkte basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Research-Unternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

Weltwirtschaft: asynchroner Aufschwung für 2021

Die Weltwirtschaft dürfte sich in der zweiten Jahreshälfte weiter erholen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der Fortschritte beim Impfprozess in den USA, der EU und China zu erwarten. Die Weltwirtschaft wird gemäß OECD im laufenden Jahr ein Wirtschaftswachstum von 5,8 % aufweisen. Allerdings zeichnet sich ein asynchroner Aufschwung ab. In den drei großen Volkswirtschaften, den USA, China und Europa, schreitet die Konjunkturerholung voran. Im großen Teil des Rests der Welt wird der Aufschwung voraussichtlich deutlich weniger stark ausgeprägt sein. Vergleichsweise niedrige Impfquoten kombiniert mit wieder steigenden oder immer noch

hohen Infektionsraten bremsen das Wachstum. Zudem birgt die Pandemie weiterhin Abwärtsrisiken. Derzeit sorgt die Delta-Variante auch in einigen EU-Ländern und US-Bundesstaaten für wieder steigende Infektionsraten. Teilweise hat dies bereits zu neuen Lockdownmaßnahmen geführt. Wir gehen davon aus, dass insgesamt angesichts der relativ hohen Impfquoten Krankenhäuser nur in Einzelfällen überlastet sein werden und es daher nicht flächendeckend zu neuen Restriktionen kommen wird. Andernfalls würde die Expansionsrate des globalen BIP niedriger ausfallen.

Die USA werden in diesem Jahr möglicherweise mit einer Rate von 7 % expandieren. Diese hohe Expansionsrate dürfte hauptsächlich durch die privaten Haushalte getragen werden, die vor dem Hintergrund der Öffnung ihrer Volkswirtschaft zunehmend Dienstleistungen nachfragen werden, die während der Corona-Lockdowns nicht oder nur eingeschränkt verfügbar waren. Entsprechend ist ein Boom in Sektoren wie Tourismus, Veranstaltungen und Gaststättengewerbe zu erwarten, der sich teilweise in den vergangenen Monaten bereits angedeutet hat. Die Investitionstätigkeit sollte angesichts der positiven Perspektiven ebenfalls kräftig steigen und das Wachstum stützen. Es besteht außerdem die Möglichkeit, dass das Wirtschaftswachstum durch weitere Ausgabenprogramme im Bereich der Infrastruktur und der Bildungs- und Sozialleistungen angeregt wird, die derzeit in Planung sind. Das angespannte Verhältnis zwischen den USA und China bleibt bestehen. Ob es unter der Präsidentschaft Bidens zu einer nachhaltigen Entspannung kommt, ist derzeit nicht abzusehen. Die Fronten sind verhärtet. Die rasche Ausbreitung der Delta-Variante birgt auch in den USA jederzeit das Risiko erneuter Ausbrüche und damit eines gebremsten Wirtschaftswachstums. Trotz des zunächst raschen Impffortschritts ist man aktuell noch relativ weit vom Erreichen der Herdenimmunität entfernt.

Chinas Wirtschaft wird im laufenden Jahr voraussichtlich mit einer Rate von 8,5 % wachsen. Einige Frühindikatoren, beispielsweise der PMI, signalisieren zur Jahreshälfte sehr hohe Wachstumserwartungen im Dienstleistungssektor. Auch für China stellt das angespannte Verhältnis zu den USA ein weiteres Konjunkturrisiko dar.

In der Eurozone rechnen wir mit einem Wachstum des BIP um 4,6 % für das Gesamtjahr 2021. Das Wachstum dürfte sich im zweiten Halbjahr beschleunigen. Die Aufholjagd beim Impfen sendete zuletzt ein positives Signal. Der Dienstleistungssektor dürfte von der Lockerung der strikten Lockdownmaßnahmen im zweiten Halbjahr profitieren. Ein positiver Impuls

ist auch von dem EU-Wiederaufbaufonds zu erwarten, der bereits im laufenden Jahr für erste Infrastrukturinvestitionen verwendet wird. Sorgen bereitet die Delta-Variante, die beispielsweise in Spanien und Portugal zuletzt wieder zu steigenden Inzidenzen geführt hat.

Deutschlands Wirtschaft sollte 2021 um 3,7 % expandieren. Das Wachstum würde damit zwar geringer ausfallen als in der Währungsunion insgesamt. Allerdings war auch der vorhergehende wirtschaftliche Einbruch relativ gesehen geringer. Im zweiten Halbjahr erwarten wir im Dienstleistungssektor, zusammen mit dem Einzelhandel, wegen der geplanten Öffnungsschritte das größte Wachstum. Das Verarbeitende Gewerbe dürfte hingegen an Schwung verlieren.

Notenbanken sehen Inflation als transitorisches Phänomen

In den USA wird die Inflation, die in den letzten Monaten einen Sprung nach oben auf bis zu 5,0 % gemacht hat, vermutlich nicht weiter steigen, sondern unter anderem aufgrund auslaufender Basiseffekte wieder zurückgehen. Ähnliches ist für die Eurozone zu erwarten, wo Deutschland durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum Jahreswechsel einen besonders großen Anteil an der Inflationsentwicklung der Eurozone hatte. Die Inflationsentwicklung ist in der Währungsunion sehr heterogen. Für die Eurozone insgesamt lag die Inflation zuletzt bei 1,9 %. Sowohl die EZB als auch die Fed haben – wie seit Beginn der Corona-Pandemie – ihre expansive Geldpolitik auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. In Bezug auf die Inflationsdebatte argumentieren sowohl die Fed als auch die EZB, dass der Anstieg der Teuerungsrate in erster Linie vorübergehender Natur ist.

Die US-Notenbank ist dabei zu diskutieren, wann die Anleiheankäufe von derzeit 120 Mrd. US-Dollar pro Monat reduziert werden können. Wir gehen davon aus, dass man im ersten Quartal 2022 damit beginnt. Bezüglich des Leitzinses erwartet die Mehrheit der Fed-Mitglieder, dass dieser bis 2022 auf dem derzeitigen Niveau von 0 bis 0,25 % verharrt.

Die EZB wird bis auf weiteres die Anleiheankäufe im Rahmen des PEPP- und des APP-Programms fortsetzen. Die Notenbank betont, dass man in Bezug auf die Ankäufe im Rahmen des PEPP-Programms sehr flexibel ist und insofern die Ankäufe je nach Bedarf senken oder anheben kann. Vor diesem Hintergrund kann auch der Rahmen selber von 1,85 Billionen Euro, der derzeit zu knapp 65 % ausgeschöpft ist, noch ausgeweitet werden. Angesichts der Erwartung der EZB, dass die Inflation auch 2023 unter dem Inflationsziel von 2 % liegen wird, erwarten wir bis dahin keine Leitzinserhöhungen.

Die Renditen der langfristigen Staatsanleihen sind zuletzt wieder gefallen, nachdem sie in den ersten Monaten des Jahres kräftig gestiegen waren. Vor dem Hintergrund des insgesamt freundlichen Wachstumsausblicks rechnen wir im zweiten Halbjahr mit moderat steigenden Renditen, sowohl in den USA als auch in der Eurozone. Sollte sich das Wachstumsumfeld eintrüben, ist hingegen ein weiterer Rückgang der Renditen zu erwarten.

Der Euro sollte in der zweiten Jahreshälfte 2021 gemäß der Einschätzung der Terminmärkte leicht aufwerten und per Jahresende bei 1,20 US-Dollar liegen. Im Fall von Wachstumsenttäuschungen und/oder anhaltenden Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten könnte der US-Dollar stärker gesucht werden und zu dessen Aufwertung führen.

Aussichten für relevante Märkte

Nach dem Verlauf im ersten Halbjahr 2021 passt die Bank infolge der langsamen Überwindung der Coronavirus-Pandemie und der damit verbundenen, wenn auch unterschiedlich intensiven weltweiten Erholung, ihre im Hinblick auf die Entwicklung der relevanten Märkte im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 gemachten Prognoseausagen moderat nach oben an. Im Einzelnen geht die Bank nun von folgender Entwicklung aus:

Deutsche Immobilienmärkte

Die deutschen Immobilienmärkte dürften in der zweiten Jahreshälfte 2021 zunehmend, aber immer noch in unterschiedlichem Umfang, von der konjunkturellen Erholung nach Abklingen der pandemiebedingten Verwerfungen profitieren. Nicht zuletzt beim Konsum sind Nachholeffekte zu erwarten, woran der Freizeittourismus und mit Einschränkungen auch der Einzelhandel partizipieren dürfte. Angesichts der erlittenen Einbußen während der Krise, des noch weiterhin darbedenden Geschäftsreiseverkehrs und des unverminderten Druck durch den wachsenden Onlinehandel dürfte sich die Konsolidierung bei Hotels und im Einzelhandel gleichwohl fortsetzen. Ein Belastungsfaktor für die Bautätigkeit dürften vorerst die Engpässe bei Baumaterialien bleiben, kurzfristige Projektverzögerungen können nicht ausgeschlossen werden. Positiv sollte sich hingegen die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Denn die Unternehmen beabsichtigen, wieder mehr Personal einzustellen, sodass die Arbeitslosigkeit weiter abnehmen dürfte. Unverändert stabilisierend sollte zudem die anhaltende expansive Notenbankpolitik wirken. Dank der sehr niedrigen Zinsen bleiben die krisenresilienten Segmente des Immobilienmarkts eine gefragte Anlagealternative bei Investoren.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte in der zweiten Jahreshälfte der Zuzug dank der sich bessernden Arbeitsmarktlage wieder zunehmen. Obgleich es beim Zubau einige Verzögerungen geben mag, bleibt er rege und dürfte die Nachfrage doch leicht übertreffen. Der Abbau von Wohnungsleerständen läuft somit zwar aus, die Vakanzen bleiben aber auf einem sehr niedrigen Niveau. Daher dürften die Wohnungsmieten weiter steigen, angesichts der schon hohen Wohnkosten für Mieter und der gesetzlichen Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung von Wohnungen und auch durch das wachsende Wohnungsangebot aber moderater als in den Vorjahren. Da Wohnungen bei Investoren stark gefragt bleiben, ist trotz des schon hohen Preisniveaus mit moderaten Wertzuwächsen zu rechnen.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** ist bei zunehmenden Personaleinstellungen mit einer allmählich wachsenden Flächennachfrage zu rechnen, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau aus. Sie wird jedoch nicht ausreichen, um das Angebot durch stärker wachsende Bürofertigstellungen zu absorbieren. Damit dürften die Leerstände spürbar ansteigen. Sie bleiben im langfristigen Vergleich dennoch niedrig, sodass die Büromieten nur sehr moderat nachgeben. Die Risikoaversion der Investoren dürfte im Zuge der konjunkturellen Erholung zwar abnehmen, die Unsicherheit über die Auswirkungen der nachhaltigen Nutzung des ‚Homeoffice‘ auf den Flächenbedarf dürfte aber bei nicht wenigen bestehen bleiben. Weniger für bevorzugte, eher für dezentrale Bürolagen sind Werteinbußen somit nicht auszuschließen.

Bei **Einzelhandelsimmobilien** dürften in der zweiten Jahreshälfte anziehende Umsätze zwar für etwas Entlastung bei den krisenbetroffenen Immobilien sorgen. Doch die Rückkehr der Verbraucher in die Ladengeschäfte wird die erlittenen Umsatzeinbußen nicht kompensieren, auch langfristig nicht, da sich Kaufgewohnheiten zugunsten des Onlinehandels bei nicht wenigen Verbrauchern verfestigt haben dürften. Die Mieten in Shopping-Centern, Kauf- und Waren- sowie Geschäftshäusern, inzwischen auch in attraktiven Innenstadtlagen, dürften daher unter Druck bleiben und Investoren ihre Risikoaversion beibehalten, sodass hier mit weiteren Werteinbußen zu rechnen ist. In der Nahversorgung dürfte sich das Umsatzwachstum wieder normalisieren, da andere Bedürfnisse wieder mehr Gewicht bei den Verbrauchern bekommen. Die Mieten und Marktwerte von entsprechend fokussierten Fachmarktzentren dürften weiterhin moderat zulegen. Dank ihrer höheren Resilienz gegenüber dem Onlinehandel bleiben sie bei Investoren gefragt.

Industrie, Handel und Dienstleistungen sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum haben sich mit der voranschreitenden Überwindung der pandemiebedingten Krise grundsätzlich verbessert und dürften in der zweiten Jahreshälfte 2021 für eine kräftige Erholung sorgen. Die seit April 2021 rückläufigen Infektionszahlen und die Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen sollten vor allem den zuvor besonders beeinträchtigten Dienstleistungsbereichen helfen. Der private Konsum dürfte von starken Aufholeffekten geprägt sein, was den **Einzelhandel** stützen sollte, allerdings belasten die weiterhin hohe Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf – auch angesichts von Virusmutationen sowie dem zuletzt langsameren Tempo der Impfungen – und die Gefahr von dauerhaften Arbeitsplatz- und Einkommensverlusten. Die Industriekonjunktur dürfte – angetrieben von einer lebhaften Nachfrage aus dem Ausland – dynamisch, allerdings mit nachlassendem Schwung zulegen, so dass auch für das **verarbeitende Gewerbe** und die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** eine positive Entwicklung zu erwarten ist.

Die im zweiten Quartal durch Lieferengpässe bei Vorprodukten ausgelösten Bremseffekte sollten nur von temporärer Dauer sein, stellen allerdings ein mögliches Abwärtsrisiko dar, wenn Versorgungsengpässe länger andauern. Auch der **Logistikbranche** sollte die wirtschaftliche Erholung zugutekommen. Die **Bauproduktion** dürfte unverändert in der Nähe der Kapazitätsgrenze liegen, daher sollte hier keine substantielle Expansion zu erwarten sein, zumal Engpässe bei Baumaterialien und steigende Preise vorerst eher noch dämpfend wirken.

Bei der **Transportinfrastruktur** dürfte einerseits sowohl die globale Erholung der Weltwirtschaft als auch der unverändert hohe Instandhaltungsbedarf positive Impulse für Investitionen geben, andererseits dürfte die Verteuerung von Baumaterialien und sonstigen Rohstoffen zumindest temporär belastend wirken. Die Bedeutung institutioneller Investoren dürfte im Niedrigzinsumfeld weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** bleiben für das Jahr 2021 durchwachsen, allerdings sollte der politische Handlungsdruck bezüglich der Erreichung ehrgeizigerer Klimaziele stärker zum Tragen kommen. Das Klimaschutzurteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem April 2021, die Nachhaltigkeitselemente im Hilfspaket auf EU-Ebene und der Klimaschutzplan der EU-Kommission dürften mittelfristig neue Wachstumsimpulse für erneuerbare Energien in Europa geben.

Schiffsmärkte

Die Schiffsmärkte dürften auch im zweiten Halbjahr das ganze Spektrum des Marktzyklus ausnutzen – vom sich abschwächenden Boom der Containerschiffe bis zur aufkeimenden Hoffnung in der Depression der Öltanker. Mit nachlassenden Restriktionen und einer breiteren Erholung der Weltwirtschaft sollte sich die Situation aber in allen Segmenten tendenziell normalisieren. In Bezug auf die einzelnen Teilmärkte bestehen folgende Erwartungen:

- **Containerschiffe** dürften ihren fulminanten Höhenflug fortsetzen. Mit einem anhaltenden Aufschwung der Weltwirtschaft dürfte der Bedarf an Transportkapazität vorerst kaum nachlassen. Allerdings könnte sich die regionale Verteilung wieder ausgleichen. So sollte in den USA der Stimulus-Effekt nachlassen und der Konsum hier auch wieder stärker dem Dienstleistungssektor zugutekommen. Mit einer Normalisierung der Warenströme könnten die Engpässe in den Lieferketten reduziert und die Effizienz der Containerflotte verbessert werden. Eine merkliche Entlastung der globalen Nachfrage nach Tonnage ist aber nicht vor dem Ende der jährlichen Hochsaison und somit erst ab dem vierten Quartal zu erwarten.
- **Massengutfrachter** sollten insgesamt von der weiteren wirtschaftlichen Erholung über robuste Transportnachfrage profitieren. Maßgeblich für die Fortsetzung des Booms dürfte vor allem der Rohstoffhunger Chinas sein.

Mit dem Auslaufen des staatlichen Konjunkturprogramms und möglichen ökologischen Auflagen könnte dieser durchaus nachlassen. Auf der Angebotsseite sind derzeit keine größeren Belastungen absehbar. Angesichts eines historisch niedrigen Orderbuchs sollte das Flottenwachstum vorerst weiter nachlassen.

- Für die **Öltanker** dürfte sich die Situation langsam verbessern. Die Öllagerbestände sollten in den kommenden Monaten wieder Normalniveaus erreichen und Bedarf nach einer substanziellen Ausweitung der Förderung signalisieren. Trotzdem bleibt die Ölproduktion voraussichtlich bis Jahresende deutlich unter ihrem Vorkrisenniveau, so dass auch der Transportbedarf weiterhin nicht ausreichen dürfte, den Markt schnell aus der Krise zu führen.

Bankenumfeld

Vor dem Hintergrund der noch nicht abgeschlossenen Corona-Krise, die auch im zweiten Halbjahr 2021 prägend für die wirtschaftliche Entwicklung sein dürfte, sowie des anhaltenden Niedrigzinsumfelds wird auch der Bankenmarkt herausfordernd bleiben. Gleichwohl zeichnet sich angesichts der spürbaren wirtschaftlichen Erholung im ersten Halbjahr aus heutiger Sicht ab, dass die Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor – und damit der Bedarf an Risikovorsorge – deutlich geringer ausfallen dürfte als zum Jahreswechsel erwartet.

Für die Banken dürfte es darum gehen, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und einerseits die Kreditportfolien aktiv zu managen, andererseits die Kostenstrukturen noch stärker an das anhaltend herausfordernde Marktumfeld anzupassen. Im Hinblick auf die Fundingseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Kennziffern der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie insbesondere der nachhaltigen Profitabilität wird dabei zentrale Bedeutung zukommen.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

Steuerung des erfolgreichen Übergangs in den BdB

Im zweiten Halbjahr geht es für die Bank zunächst darum, den erfolgreichen Übergang in den BdB final sicherzustellen. Zum Berichtsstichtag befindet sich die Bank weiter in einem konstruktiven und intensiven Dialog mit den relevanten Gremien des BdB. Gestützt auf das starke, nochmals verbesserte Kennzahlenset zum 30. Juni 2021 und mit einem optimistischen Ausblick auch auf die zweite Hälfte des Geschäftsjahres ist die Bank überzeugt, alle Voraussetzungen für den nahtlosen Übergang in die Einlagensicherungssysteme der Privatbanken zum 1. Januar 2022 zu erfüllen. Die finale Entscheidung des BdB wird für November 2021 erwartet.

Vollendung der Transformation und Einleitung des Übergangs zum „business as usual“

Die Hamburg Commercial Bank befindet sich zum Berichtsstichtag in den sich überschneidenden, nicht trennscharf voneinander abzugrenzenden Phasen der Vollendung der Transformation sowie der Einleitung des Übergangs zum Business as usual.

Das Zielbild der Ende 2018 eingeleiteten Transformation, deren Zeitplan den Abschluss für das Jahresende 2021 vorsah, bestand in der Schaffung einer nachhaltig profitablen Spezialbank mit einem kundenfokussierten Geschäftsmodell. Durch das Auftreten der Corona-Krise war die Bank gezwungen, den tiefgreifenden Veränderungsprozess nochmals zu beschleunigen und zu intensivieren, vor allem im Hinblick auf die massiven mit der Pandemie verbundenen Unsicherheiten. Insbesondere die Resultate des ersten Halbjahres 2021 zeigen, dass die Bank bei der Umsetzung erfolgreich war und bereits zum Berichtsstichtag, und damit früher als ursprünglich vorgesehen, wesentliche Transformationsziele erreicht hat. So verfügt die Hamburg Commercial Bank schon heute über ein nachhaltig profitables Geschäftsmodell mit angemessenen Renditen im operativen Geschäft und wettbewerbsfähigen Refinanzierungskosten. Ferner zeichnet sie sich durch eine exzellente Kapitalausstattung, ein signifikant verbessertes Risikoprofil sowie eine schlanke Organisationsstruktur aus.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im zweiten Halbjahr sowie Folgejahr liegt auf der Umsetzung der weiteren Senkung der Kostenbasis, wobei alle Maßnahmen auf eine Ziel-CIR in der Bandbreite von 40 bis 42 % ausgerichtet sind. Zentrale Voraussetzung zur Erreichung der ambitionierten Kostenziele ist die erfolgreiche Gestaltung der finalen Phase der zentralen Transformationsprojekte, insbesondere der herausfordernde Umbau der IT sowie der Personalabbau. Bei dem Thema Personalabbau steuert die Bank auf eine VAK-Zahl von rund 840 zu, die unter Berücksichtigung der Austritte zum 31. Dezember 2021 am 1. Januar 2022 erreicht werden soll. Eine hohe Management- und Mitarbeiterattention liegt auf den zentralen Projekten im Rahmen des Umbaus der IT, die in ihre erfolgskritische Phase eintreten. Der nächste zentrale Meilenstein bei der Systemumstellung im Zahlungsverkehr ist der Go-live der neuen SEPA-Lösung, der für das erste Quartal 2022 geplant ist. Im Rahmen der Umstellung der IT-Architektur auf State-of-the-Art und cloud-basierte Lösungen, ist der nächste Meilenstein der für das zweite Halbjahr 2021 vorgesehene Go-live der SAP S/4HANA-Lösung zur Abbildung von komplexen Finanzierungsstrukturen (SAP CML/Complex Loans).

Im Hinblick auf die Ertragsseite befindet sich die Bank bereits heute weitgehend im Business as usual. Hier geht es darum, den erfolgreich eingeschlagenen Pfad der sukzessiven Steigerung der operativen Profitabilität weiter fortzusetzen und auszubauen. Dazu wird die Bank im Rahmen ihres Portfoliomanagements die Optimierung der Asset-Allokation weiter vorantreiben und – unter Zugrundelegung eines strikten Shareholder Value Added-Ansatzes – den Anteil von Assets

mit gutem Risk-/Return-Profil weiter erhöhen, und damit insbesondere die wichtigste Ertragsquelle, das Zinsergebnis, weiter zu steigern. Grundsätzlich erwartet die Bank für das zweite Halbjahr tendenziell höhere Neugeschäftsvolumina als in den ersten sechs Monaten und ist zuversichtlich, gegen Ende des Jahres 2021 die Zielbilanzsumme von rund 30 Mrd. € sowie die angestrebte Zielportfoliostruktur zu erreichen. Zu diesem Zweck konzentriert sich die Bank weiter auf renditestarke und gleichzeitig risikoadäquate Abschlüsse in ihren Kerngeschäftsfeldern Real Estate sowie Shipping, in denen sie bereits im ersten Halbjahr von einem günstigen Marktumfeld profitiert hat. Den Bereich Projektfinanzierung will die Bank behutsam ausbauen; Wachstumschancen ergeben sich, auch mit Blick auf das geschärfte ESG-Profil der Bank, insbesondere im Bereich der Finanzierung erneuerbarer Energien. Das marginstarke Geschäft im Bereich Corporates International & Speciality Lending soll weiter ausgebaut werden, wobei eine hohe Granularität der Investments angestrebt wird. Deutlich zurückgefahren wird hingegen das klassische deutsche Firmenkundengeschäft, in dem sich aufgrund der Wettbewerbssituation kaum angemessene Renditen zur Deckung der Kapitalkosten erzielen lassen. Im Corporate Business wird sich die Bank somit mittelfristig auf dessen werthaltigen Kern beschränken. Dieses Teilportfolio zeichnet sich durch komplexere Strukturen aus, bei denen die erforderliche Finanzierungs- und Strukturierungskompetenz der Bank adäquat vergütet wird. Zudem können attraktive Cross-Selling-Potenziale gehoben werden.

Im Rahmen des Liability Managements wird die Umsetzung der Fundingstrategie konsequent fortgesetzt. Ein wesentlicher Bestandteil ist die weitere Optimierung der Einlagenstruktur. Die vorgesehenen Maßnahmen zielen auf eine Erhöhung der Granularität der Einlagen und ihrer Laufzeiten sowie den Ausbau des kundengebundenen Einlagengeschäfts. Hinsichtlich der Refinanzierung am Kapitalmarkt sind nach der erfolgreichen Emission im ersten Quartal auch für die zweite Jahreshälfte Emissionsaktivitäten vorgesehen, ebenfalls mit der Zielsetzung einer weiteren Stärkung des Laufzeitenprofils.

Das Thema ESG wird auch in der zweiten Jahreshälfte sowohl extern als auch intern von einer hohen Dynamik gekennzeichnet sein. Insbesondere die Regulatorik mit umfangreichen Prüfungshandlungen der EZB, dem angekündigten Klimastresstest sowie die Adaption der komplexen EU-Taxonomie erfordern ein besonderes Augenmerk. Weitere Schwerpunkte auf der Nachhaltigkeits-Agenda sind die Berücksichtigung der zukünftigen ESG-Reportinganforderungen in der IT-Infrastruktur, die Schaffung der Voraussetzungen für die Emission von Green Bonds sowie das Vorantreiben der weiteren in der Sustainability Roadmap der HCOB identifizierten Themen. Aufgrund der hohen strategischen und kommerziellen Bedeutung, die der Gesamtvorstand dem Thema Sustainability beimisst, rückt auch die Entwicklung strategischer Handlungsoptionen zur Begleitung unserer Kunden auf dem Weg

der „grünen Transformation“ ihrer Geschäftsmodelle immer stärker in den Fokus.

Des Weiteren wird die Bank im zweiten Halbjahr ihre zu Jahresbeginn gestartete Analyse und Bewertung der strategischen Optionen und Entwicklungschancen für die Zukunft nach dem Eintritt in den BdB sowie den diesbezüglichen Dialog mit den relevanten Stakeholdern weiter fortsetzen.

Bedeutsamste Steuerungskennzahlen: Anhebung der Prognose 2021 sowie der Zielsetzung für das Geschäftsjahr 2022

Gestützt auf den über den Erwartungen liegenden Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr geht die Bank davon aus, ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 veröffentlichten 2021er-Prognosen zu den bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Steuerungskennzahlen vollständig erreichen zu können bzw. diese in weiten Teilen sogar zu übertreffen. Auch die Zielsetzung für 2022 wird angehoben. Im Einzelnen erwartet die Hamburg Commercial Bank folgende Entwicklungen:

Für den **RoE nach Steuern** hebt die Bank ihre Prognose spürbar an. Ausgehend von dem sehr guten Halbjahresergebnis rechnet die Hamburg Commercial Bank damit, für das Gesamtjahr 2021 ein **Ergebnis nach Steuern** oberhalb von 250 Mio. € erzielen zu können und auf dieser Basis einen RoE nach Steuern von über 12 % zu erwirtschaften (ermittelt auf Basis einer regulatorisch normierten Kapitalbindung in Form einer CET1-Quote von 13 %). Die Anhebung der Ergebnisprognose basiert auf gestiegenen Erwartungen für den Gesamtertrag (erwartet werden rund 600 Mio. €) sowie für das Sonstige betriebliche Ergebnis, aber auch für die Ertragsteuern. Hinsichtlich der Kostenpositionen sowie der Risikovorsorge, bei der die Bank ihre vorsichtige Ausrichtung beibehält, geht die Bank weiterhin von einer plankonformen Entwicklung aus. Für das Geschäftsjahr 2022 hat die Bank das Ziel, bei einem Gesamtertrag von über 600 Mio. € ein Konzernergebnis oberhalb von 250 Mio. € zu erwirtschaften. Die gestiegenen Erwartungen hinsichtlich der Ertragsbasis führen auch dazu, dass sich die Prognose für die **Cost-Income-Ratio (CIR)** in 2021 um fast 10 % auf einen Wert von rund 50 % verbessert. Für das Geschäftsjahr 2022 engt die Bank den Zielkorridor für die angestrebte CIR auf eine Range von 40 bis 42 % ein. Auch hinsichtlich der **CET1-Quote** werden die Ziele für das Gesamtjahr 2021 angehoben. Auf Basis der heutigen Erkenntnisse geht die Bank davon aus, bei einem RWA-Level von rund 15 Mrd. € zum 31. Dezember 2021 eine CET-1 Quote von rund 30% zu erreichen. Für das Jahr 2022 besteht aufgrund der Erwartung, dass die RWA im Zuge der weiteren Umstellung der Ratingmodullandschaft (auf rund 18 Mrd. €) steigen, die Zielsetzung einer CET1-Quote von rund 25%. Für die **NPE-Quote** wird unverändert erwartet, dass diese zum 31. Dezember 2021 und 2022 unter 2 % beträgt. Auch für die **LCR** bestätigt die Bank ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 veröffentlichte Prognose. Grundsätzlich rechnet die

Bank damit, dass sich die schneller als erwartet erzielten Fortschritte der Transformation sowie ein erfolgreicher Beitritt zum ESF des BdB Anfang 2022 weiter positiv auf die Einschätzung der **Rating**agenturen auswirken werden, so dass es zu einer Fortsetzung der positiven Ratingentwicklung kommt.

Im Rahmen der Prognose ist zu berücksichtigen, dass die COVID-19-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, die Fähigkeit der Hamburg Commercial Bank, ihre finanziellen Ziele zu erreichen, beeinträchtigen können, da ihre ultimativen Auswirkungen nach wie vor schwer vorherzusagen sind.

Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Die Hamburg Commercial Bank hat das erste Halbjahr 2021 erfolgreich abgeschlossen. Sie hat die starken Finanzkennzahlen aus dem Geschäftsjahr 2020 nicht nur behauptet, sondern über die Erwartungen hinaus weiter verbessert, wobei insbesondere die planübersteigenden Entwicklungen bei der Profitabilität im Kerngeschäft positiv herauszuheben sind. Auf Basis des starken Kennzahlensets zum 30. Juni 2021 sieht sich die Bank bestens für den zum Jahresende erwarteten Übergang in den ESF des BdB aufgestellt. Auch wenn zentrale Transformationsprojekte, zuvorderst die Projekte im IT-Umfeld und weitere Kostensenkungsprogramme, noch final abgeschlossen werden müssen, so hat die Bank bereits zum Berichtsstichtag, und damit spürbar früher als vorgesehen, wesentliche Transformationsziele erreicht. Die Hamburg Commercial Bank verfügt über ein nachhaltig profitables Geschäftsmodell mit angemessenen Renditen im operativen Geschäft und wettbewerbsfähigen Refinanzierungskosten. Ferner zeichnet sie sich durch eine exzellente Kapitalausstattung, ein signifikant verbessertes Risikoprofil sowie eine schlanke Organisationsstruktur aus.

Wie voranstehend dargestellt, geht die Bank auf Basis der Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr davon aus, für das Gesamtjahr 2021 ein Ergebnis nach Steuern oberhalb von 250 Mio. € erreichen zu können. Diese Ergebnisprognose unterstellt, dass es zu keinen wesentlichen, heute nicht vorhersehbaren Effekten aus der weiteren Umsetzung der Transformation kommt. Ferner steht die Prognose unter dem Vorbehalt, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Marktumfeld der Bank nicht deutlich adverser ausfallen, als auf Basis heutiger Sicht zu erwarten ist (vgl. die entsprechenden Abschnitte innerhalb dieses Kapitels zur voraussichtlichen Entwicklung der Weltwirtschaft/Finanzmärkte sowie der für die Hamburg Commercial Bank relevanten Branchen). Des Weiteren lässt sich zum Berichtsstichtag nicht abschätzen, inwieweit künftig ggf. signifikante Zuschüsse zu Abwicklungsfonds oder der Einlagensicherung erforderlich werden, um einem etwaig erhöhten Kapitalbedarf aufgrund aktueller oder künftiger Haftungsfälle im Bankenverbund Rechnung zu tragen. Eine verlässliche Berücksichtigung derartiger Effekte auf die Ergebnisprognose ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich insgesamt wesentliche Herausforderungen, die detailliert im zusammengefassten Lagebericht zum 31. Dezember 2020 dargestellt worden sind.

Risikobericht

Risikomanagement im Zeichen von Corona

Das Risikomanagement der Hamburg Commercial Bank war auch im Berichtszeitraum durch die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie geprägt. Die Folgen der Pandemie sind nach wie vor schwer vorherzusagen, die Entwicklungen im ersten Halbjahr 2021 sind deutlich besser ausgefallen als erwartet.

Die weiteren Auswirkungen der Pandemie auf das Kreditportfolio sowie rechtliche und bankaufsichtliche Änderungen werden laufend durch die Bank überwacht. Die Hamburg Commercial Bank hat mit Einsetzen der COVID-19-Krise ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien sowie auf Einzelkallebene analysiert und Kunden mit einer erhöhten Betroffenheit durch die Pandemie identifiziert. Auf Basis dieser Ergebnisse werden die Kunden eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos, wie beispielsweise Anpassungen von Zahlungsvereinbarungen oder staatlich garantierte Überbrückungskredite, weiterhin laufend überprüft.

Die negativen Effekte von Ratingmigrationen und Ausfällen durch die Folgen der COVID-19-Pandemie sind in erheblich geringerem Ausmaß eingetreten als erwartet. Die NPE-Quote konnte trotz der Belastungen durch die weitere Reduktion der Bilanzsumme sowie einige wenige neue Ausfälle durch die erfolgreiche Fortsetzung des NPE-Action-Plans in Summe nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die bereits sehr gute Kapitalausstattung hat sich im Berichtszeitraum nochmals verbessert, während die Bilanzqualität – trotz der COVID-19-Pandemie – auf solidem Niveau gehalten wurde. Durch den substanzialen Bestand an COVID-19-bedingten Portfoliowertberichtigungen besteht zudem ein erheblicher Puffer zur Abfederung von potenziellen zukünftigen negativen COVID-19-Einflüssen.

Der Geschäftsbetrieb war seit Beginn der Pandemie durchgehend mit voller Betriebskapazität sichergestellt. Die gesteigerten Hygienemaßnahmen, Arbeiten im Split-Modus sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und mobiler Arbeit wurden im ersten Halbjahr 2021 fortgeführt.

Durch diese Maßnahmen ist die Hamburg Commercial Bank weiterhin gut aufgestellt, um den Auswirkungen der COVID-19-Krise zu begegnen.

Risikomanagementsystem

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken sind im Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 ausführlich dargestellt.

Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF), als Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios.

Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Transformation hin zu einer profitablen Privatbank, die Umsetzung der geschäftsstrategischen Ziele sowie das Erreichen der Vorgaben der Stakeholder, wie Eigentümer, Bankenaufsicht und Einlagensicherungsverband.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Des Weiteren bildet das SRF den Rahmen für die Geschäftsstrategie und für die Bankplanung.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in Financial und Non-Financial RAS und zielt auf eine komprimierte Darstellung des Risikoappetits zur Erreichung der Gesamtbankziele ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit Geschäftsstrategie und RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist ferner umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei knappen Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat sich alle drei

Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, potenziell bestandsgefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, mit geeigneten Gegenmaßnahmen abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns¹⁾

	30.06.2021		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF	42%	<	90%	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. €)	1,6	<	2,8	-
davon: für Ausfallrisiken	0,9	<	1,3	-
davon: für Marktrisiken	0,4	<	1,0	-
davon: für Liquiditätsrisiken	0,1	<	0,3	-
NPE-Quote	1,9%		-	< 3,5%
CET1-Quote (phasengleich) ¹⁾	29,6%	>	14,0%	-
T1-Quote (phasengleich) ¹⁾	29,6%	>	15,5%	-
Gesamtkapitalquote (phasengleich) ¹⁾	36,0%	>	17,5%	-
MREL	28,7%	>	7,7%	-
Leverage Ratio	13,2%	>	4,2%	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	170%	>	115%	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	117%	>	102%	-
Net Liquidity Position im Stress-Case bis 1. Monat (Mrd. €)	3,0	>	0,5	-

¹⁾ Phasengleich: Ceteris-paribus-Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

ICAAP/Risikotragfähigkeit

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf bankinternen ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen, quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber. Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt

in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen harten Kernkapital unter anderem einen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller at Amortised Cost (AC) bilanzierten Aktiva und Passiva. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden aufgrund der Vorgaben des Leitfadens zum ICAAP nicht angesetzt.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 30. Juni 2021 bei 3,8 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,7 Mrd. €).

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko – unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie sonstige Marktrisiken –, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die operationellen Risiken werden anhand eines modifizierten Standardansatzes, der auch Ergebnisse aus Szenarioanalysen berücksichtigt, ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2020: 1,9 Mrd. €).

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 0,9 Mrd. € (31. Dezember 2020: 0,9 Mrd. €).

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 30. Juni 2021 bei 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2020: 0,7 Mrd. €). Hiervon entfallen 0,2 Mrd. € auf Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 30. Juni 2021 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2020: 0,2 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für operationelle Risiken betrug zum 30. Juni 2021 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2020: 0,2 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials ist gegenüber dem Vorjahresultimo gesunken und lag zum Berichtsstichtag bei 42 % (31. Dezember 2020: 53 %). Ursächlich sind im Wesentlichen der Anstieg des Risikodeckungspotenzials durch das positive Ergebnis sowie der Rückgang des Marktrisikos durch den Wegfall der im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie stehenden letztjährigen volatilen Szenarien aus der historischen Simulation.

Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die nachstehende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns¹⁾

(Mrd. €)	30.06.2021	31.12.2020
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	3,8	3,7
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	1,6	1,9
davon: für Ausfallrisiken	0,9	0,9
davon: für Marktrisiken	0,4	0,7
davon: Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,2	0,3
davon: sonstige Marktrisiken	0,2	0,3
davon: für Liquiditätsrisiken	0,1	0,2
davon: für operationelle Risiken	0,2	0,2
Risikodeckungspotenzial-Puffer	2,2	1,8
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (%)	42	53

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive in Base und Stress Cases) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der Kapitalanforderungen geprüft.

Weitere Informationen zu den Szenariorechnungen der Bank werden im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 ausführlich erläutert.

Anforderungen aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Für 2021 gelten für die Bank folgende SREP-Anforderungen: Die Gesamtkapitalanforderung (P2R) ohne kombinierte Kapitalpufferanforderungen beträgt 10,75 % inkl. eines Säule II-Zuschlags von 2,75 %. Darüber hinaus besteht eine Säule II-Empfehlung (P2G) von 1,0 %. Der Säule II-Zuschlag kann gemäß den Regelungen der CRD V durch 56,25 % hartes Kernkapital und 75 % Kernkapital vorgehalten werden. Die Kapitalanforderungen inklusive der kombinierten Kapitalpufferanforderungen betragen für das harte Kernkapital (CET1) ca. 8,6 % (inklusive P2G ca. 9,6 %), für das Kernkapital (T1) ca. 10,6 % und für das Gesamtkapital ca. 13,3 %.

Die Hamburg Commercial Bank hat am EU-weiten Stresstest 2021 der EZB teilgenommen. Im adversen Stress-Szenario liegt die Bank mit einer CET1-Quote 15,8 % weit oberhalb der regulatorischen Anforderungen im Normalfall, obwohl die statische Methodik des Stresstests die erreichten Transformationserfolge nicht reflektiert und daher die Widerstandsfähigkeit der Bank unterzeichnet

Daneben wird die Einhaltung der regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP über einen mehrjährigen Zeithorizont in Base- und Stress-Szenarien geprüft.

Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten¹⁾

(%)	30.06.2021	31.12.2020
Gesamtkapitalquote	36,0%	33,3%
Kernkapitalquote	29,6%	27,0%
CET1-Kapitalquote	29,6%	27,0%

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

Eigenmittel¹⁾²⁾

(Mrd. €)	30.06.2021	31.12.2020
Eigenmittel	5,3	5,2
davon: Kernkapital	4,4	4,2
davon: CET1-Kapital	4,4	4,2
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Risikogewichtete Aktiva (RWA)¹⁾

(Mrd. €)	30.06.2021	31.12.2020
Marktrisiken	0,4	-
Operationelle Risiken	0,9	1,4
Kreditrisiken	11,2	11,9
Sonstige RWA	2,3	2,2
RWA gesamt	14,8	15,5

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

Das harte Kernkapital ist im Berichtszeitraum insbesondere durch den erzielten Gewinn und das positive sonstige Ergebnis (OCI) angestiegen. Die RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 reduziert. Dies ist insbesondere auf den Rückgang der RWA für Kreditrisiken aufgrund rückläufiger Bilanzaktiva in Verbindung mit dem aktiven Abbau risikobehafteter Positionen im Portfolio zurückzuführen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass der Auftrieb auf die RWA für Kreditrisiken aus der Umstellung der Ratingmodullandschaft während des Berichtszeitraums überkompensiert werden konnte.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 30. Juni 2021 auf 21,7 % (31. Dezember 2020: 21,6 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 21,7 % (31. Dezember 2020: 21,6 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 27,4 % (31. Dezember 2020: 27,3 %). Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurden institutsspezifische MREL-Anforderungen (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Nach Einführung neuer gesetzlicher Regelungen im Zusammenhang mit entsprechenden Übergangsvorschriften hat die Hamburg Commercial Bank ab dem Jahr 2022 Anforderungen in Höhe von 8 % des Gesamtrisikobetrages (Total Risk Exposure Amount, TREA) und 3 % der Messgröße der Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE) einzuhalten. Die Bank orientiert sich bereits im Jahr 2021 an diesem Niveau und hat die Anforderungen im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen LGD-/PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Die Hamburg Commercial Bank hat den ersten Schritt zur Vereinfachung ihrer Modelllandschaft im ersten Halbjahr 2021 erfolgreich umgesetzt. Ziel ist es, die Modelle zur Abbildung der Adressrisiken vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) in Richtung des Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) zu vereinfachen und damit insbesondere auf interne Verlustquotenschätzungen zu verzichten. In den F-IRB werden hierbei die Kernverfahren in den Bereichen Projektfinanzierung, Shipping, Corporates und nationales Real Estate sowie das Modell Länder und Transferrisiko überführt. Der Großteil der eingesetzten Ratingmodule wurde im Berichtszeitraum migriert. Die Umsetzung für die verbleibenden Modelle ist in einem zweiten Schritt für 2022 geplant. Diese Vereinfachung ihrer Ratingmodelllandschaft hat die Bank in den Projektionen der risikogewichteten Aktiva sowie den Kapitalquoten für die betreffenden Jahre berücksichtigt.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet –

entstehen. Der ursprüngliche Einführungszeitpunkt von Januar 2022 wurde aufgrund der COVID-19-Krise verschoben. Im Rahmen von Basel IV ist geplant, die Vorteilhaftigkeit interner Modelle deutlich einzuschränken. Durch die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren erwartet die Bank unverändert keine zusätzlichen Belastungen.

Der angestrebte Wechsel in das freiwillige Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) ist mit Anforderungen unter anderem auch an die Risikotragfähigkeit/Kapitalisierung verbunden. Die aktuelle Kapitalposition der Bank übererfüllt die Anforderungen des BdB deutlich. Sollte entgegen den Erwartungen eine Aufnahme in die Vollmitgliedschaft des Sicherungssystems des BdB nicht wie geplant gelingen, so könnte dies zu deutlichen Belastungen für das Geschäftsmodell der Bank führen.

Ausfallrisiko

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtrisikopotenzial aus.

Die Unsicherheiten im Zuge der COVID-19-Pandemie haben weiterhin erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Auswirkungen der Pandemie auf das Kreditportfolio sowie rechtliche und bankaufsichtliche Änderungen werden laufend durch die Bank überwacht. Die Hamburg Commercial Bank hat mit Einsetzen der COVID-19-Krise ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien sowie auf Einzelfallebene analysiert und Kunden mit einer erhöhten Betroffenheit durch die Pandemie identifiziert. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Belastungen aufgrund der Corona-Krise insbesondere in den Teilportfolien Hotel- und Einzelhandelsimmobilien, vor allem Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser sowie Ladengeschäfte in Innenstädten. Neben den Immobilienmärkten sind insbesondere Hotelbetreiber, Reiseveranstalter sowie Gastronomiebetriebe stark von den Einschränkungen der Pandemie betroffen. Auf Basis dieser Ergebnisse werden die Kunden eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos, wie beispielsweise Anpassungen von Zahlungsvereinbarungen oder staatlich garantierte Überbrückungskredite, weiterhin laufend überprüft.

Die nachfolgende Tabelle zeigt in Anlehnung an die neuen Anforderungen an das Financial Reporting (FinRep) den Bestand, bei dem im Rahmen der COVID-19-Krise besondere Maßnahmen getroffen wurden. Der Ausweis erfolgt auf Basis des Exposure at Default (EaD) und zeigt das gesamte EaD eines Kunden, bei dem wenigstens eine der genannten Maßnahmen zur Anwendung gekommen ist. Das heißt, der ausgewiesene EaD-Betrag umfasst auch den Bestand der Konten der entsprechenden Kunden, die nicht unter diese Maßnahmen

fallen. Das EaD entspricht dem Gesamtvolumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte auf Kundenebene unter Berücksichtigung des Credit Conversion Factors. Im EaD sind keine risikomindernden Effekte (z. B. Anrechnung von Sicherheiten) enthalten.

Besondere Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 – Exposure at Default betroffener Kunden

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Aktive Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19	325	186
Staatlich teilgarantierte (Neu-)Kredite (z. B. KfW-Programm)	169	249
vdp Tilgungsmoratorium für gewerbliche Immobilienfinanzierungen	-	-
Verbraucherdarlehensmoratorium ¹⁾	-	-

¹⁾ Stundungen von Verbraucherdarlehen nach Art. 240 §3 Abs. 1 EGBGB.

Das EaD des Gesamtexposures belief sich zum 30. Juni 2021 auf 33.833 Mio. €. Durch die Fortsetzung der De-Risking-Aktivitäten ergibt sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 ein moderater Rückgang des EaD.

In der nachfolgenden Tabelle ist das EaD aufgliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene war mit 70 % des Gesamtengagements weiterhin hoch (31. Dezember 2020: 71 %).

Die NPE-Quote konnte trotz des durch die Corona-Krise weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds mit soliden 1,9 % nahezu auf dem Niveau des 31. Dezember 2020 (1,8 %) gehalten werden. Der geringfügige Anstieg ist im Wesentlichen auf den planmäßigen Rückgang des EaD zurückzuführen. Der geringe Anstieg des Non-Performing Exposures aufgrund einiger weniger coronabedingter Ausfälle im Segment Real Estate und Corporates konnte weitgehend durch den konsequenten Abbau leistungsgestörter Engagements kompensiert werden. Zudem sind die negativen Effekte von Ratingmigrationen und Ausfällen durch die Folgen der COVID-19-Pandemie in erheblich geringerem Ausmaß eingetreten als erwartet. Die hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios zeigt sich in der NPE Coverage Ratio AC (Quotient aus der Summe der Risikovorsorge auf das Non-Performing Exposure zur Summe des Non-Performing Exposure AC), die zum Berichtsstichtag solide 45,2 % betrug.

Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen¹⁾²⁾

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	7.206	7.259
1 (AA) bis 1 (A-)	6.610	6.589
2 bis 5	9.953	11.039
6 bis 9	7.768	7.871
10 bis 12	1.049	1.392
13 bis 15	456	541
16 bis 18 (Ausfallklassen)	645	624
Sonstige ³⁾	146	85
Gesamt	33.833	35.400

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (%): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

³⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen konsolidierter Beteiligungen der Bank gegenüber Dritten.

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen auf:

Ausfallrisikostruktur nach Branchen¹⁾

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Industrie	4.830	5.850
Schifffahrt	3.148	3.229
Handel und Transport	1.968	1.985
Kreditinstitute	4.008	4.334
Sonstige Finanzinstitute	1.762	1.545
Grundstücke und Gebäude	7.777	7.830
Sonstige Dienstleistungen	3.814	4.164
Öffentlicher Sektor	6.331	6.231
Private Haushalte	196	232
Sonstige	-	-
Gesamt	33.833	35.400

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten¹⁾

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Bis 3 Monate	1.390	2.286
> 3 Monate bis 6 Monate	1.450	1.488
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.172	2.673
> 1 Jahr bis 5 Jahre	13.306	12.818
> 5 Jahre bis 10 Jahre	10.310	10.074
> 10 Jahre	5.205	6.061
Gesamt	33.833	35.400

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Einen Überblick über die Aufteilung des EaD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle:

Ausfallrisikostruktur nach Regionen¹⁾

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Eurozone	27.174	29.014
davon: Deutschland	18.724	20.049
Westeuropa	2.618	2.678
Osteuropa	145	166
Afrikanische Länder	330	443
Nordamerika	901	916
Lateinamerika	901	542
Mittlerer Osten	53	74
Asien-Pazifik-Raum	1.599	1.417
Internationale Organisationen	112	150
Internationale Börsenplätze	-	-
Gesamt	33.833	35.400

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (<100 Mio. €).

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe von Staaten bereits seit längerem einer verstärkten Überwachung und im Zuge der COVID-19-Pandemie auch überwiegend einer engeren Limitierung. Hierzu zäh-

len insbesondere Griechenland und Italien. Infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und der EU-Sanktionen unterliegt das Engagement mit Russland signifikanten Beschränkungen. Das Neugeschäft mit der Türkei bleibt im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt und das Bestandsexposure unterliegt verstärkten Abbau-bemühungen. Die nachstehende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in ausgewählten Ländern.

Exposure at Default in ausgewählten Ländern

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Griechenland	-	-
Italien	187	197
Portugal	137	224
Russland	-	-
Spanien	312	324
Türkei	84	93
Gesamt	720	838

Im Zuge der fortlaufenden De-Risking-Aktivitäten hat sich das direkte Staatsengagement in den genannten Ländern im Berichtszeitraum reduziert. Bei den Engagements des Lands Türkei handelt es sich im Wesentlichen um hermesgedeckte Firmenkunden- bzw. Schiffsfinanzierungen, die aufgrund der vorhandenen Sicherheiten nahezu frei von Länderrisiko (Transferisiko) sind.

Im Zuge der COVID-19-Pandemie und der Verwerfungen auf den Rohstoffmärkten infolge des Einbruchs der globalen Nachfrage insbesondere nach Rohöl hat die Bank die Überwachung und Limitierung von Ölförderländern im Portfolio der

Bank verschärft. Auch wenn im Zuge der globalen Erholung die Rohstoffpreise wieder deutlich angezogen sind, besteht diese Limitierung vorerst fort.

Aufgrund der offenen Detailfragen aus dem Ende 2020 abgeschlossenen Handelsabkommen zwischen Großbritannien und der EU und der damit verbleibenden Unsicherheiten sowie aufgrund der möglichen strukturellen wirtschaftlichen Folgen – auch bedingt durch die COVID-19-Pandemie – wird das Exposure in Großbritannien (826 Mio. €) weiterhin nicht nur verstärkt überwacht, sondern im Berichtszeitraum wurde eine explizite Limitierung eingeführt.

Risikovorsorge

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich zum Berichtsstichtag auf eine Nettoauflösung von 22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: Nettozuführung von -94 Mio. €).

Die positive Veränderung der Wertberichtigungen ergab sich vor allem auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells. Hier kam es im ersten Halbjahr 2021 zu einer Auflösung von Risikovorsorge in Höhe von insgesamt 37 Mio. € (netto). Wesentlicher Treiber dafür war das gegenüber dem 31. Dezember 2020 verbesserte makroökonomische Umfeld und die damit verbundenen reduzierten Risiken in den direkt von COVID-19 betroffenen Portfolien der Bank. Hierauf ergibt sich eine Auflösung von insgesamt 18,5 Mio. €. Diese wird wesentlich von einer reduzierten und Neubewerteten Corona-Watchlist getrieben, auf die eine Auflösung von 18,8 Mio. ent-

fällt. Weitere Auflösungen entfallen auf technische Methodenadjustierungen sowie die originäre Risikovorsorge in den Stufen 1 und 2, bedingt durch eine verbesserte Portfolioqualität. Gleichwohl bleibt die Bank in ihrer Risikovorsorgepolitik vorsichtig, insbesondere mit Blick auf Adressen mit einer höheren negativen Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Für weitere Details verweisen wir auf Note 3 zum Konzernanhang.

Auf Stufe 3, der (Einzel-)Risikovorsorge, war die Entwicklung mit einer Nettozuführung von -8 Mio. € moderat, auch weil es nur in geringem Umfang zu Neuausfällen gekommen ist. Die Veränderung der Risikovorsorge für mit beeinträchtigter Bonität zugegangene Kredite (POCI) belief sich auf eine Nettozuführung von -4 Mio. €

Eine nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle. Weitere Informationen zu den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	Januar-Juni 2021				
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Wertberichtigungen bei Finanzanlagen	Devisenergebnis Risikovorsorge	Gesamt
Project Finance & Corporates	-9	-4	-	-	-13
Real Estate	-17	17	-	-1	-1
Shipping	11	25	-	-2	34
Treasury & Group Functions	2	-	-	-	2
Überleitung	1	-1	-	-	-
Konzern	-12	37	-	-3	22

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	Januar-Juni 2020				
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Wertberichtigungen bei Finanzanlagen	Devisenergebnis Risikovorsorge	Gesamt
Project Finance & Corporates	-23	-91	-	-	-114
Real Estate	-33	-21	-	5	-49
Shipping	-10	79	-	-3	66
Treasury & Group Functions	-	1	1	-	2
Überleitung	2	-	-	-1	1
Konzern	-64	-32	1	1	-94

Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Forderungen an Kunden AC	19.889	20.998
Forderungen an Kreditinstitute AC	1.326	1.537
davon: Wertberechtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3)	587	544
Risikovorsorgebestand (POCI) für Forderungen an Kunden	- 4	- 1
Risikovorsorgebestand (Stufe 3) für Forderungen an Kunden	- 236	- 261
Risikovorsorgebestand (Stufe 2) für Forderungen an Kunden	- 179	- 216
Risikovorsorgebestand (Stufe 1) für Forderungen an Kunden	- 91	- 91
Risikovorsorgebestand für Bilanzposten	- 510	- 569
Rückstellungen für Stufe 3 im Kreditgeschäft	- 37	- 35
Rückstellungen für Stufe 2 im Kreditgeschäft	- 1	- 1
Rückstellungen für Stufe 1 im Kreditgeschäft	- 2	- 3
Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten	- 40	- 39
Risikovorsorgebestand gesamt	- 550	- 608

Das wertberichtigte Forderungsvolumen betrug per 30. Juni 2021 587 Mio. € (31. Dezember 2020: 544 Mio. €). Ursächlich für den Anstieg sind im Wesentlichen einige wenige coronabedingte Ausfälle im Segment Real Estate und Corporates.

Die vorsichtige Risikovorsorgepolitik der Hamburg Commercial Bank zeigt sich im weiterhin soliden Risikovorsorgebestand der Bank. Der nach IFRS 9 ermittelte Risikovorsorgebestand im Konzern betrug per 30. Juni 2021 -550 Mio. € (31. Dezember 2020: -608 Mio. €). Bei gleichzeitigem, planmäßigen Rückgang des Portfolios liegt die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC zum Halbjahresstichtag mit komfortablen 2,4 % nahezu auf dem Niveau des 31. Dezember 2020 (2,5 %).

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 11 und 20 des Konzernanhangs dargestellt.

Marktrisiko

Grundlagen des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank sind das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz. Zur taggleichen Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die Bank einen VaR-Ansatz mit 99,0 % Konfidenzniveau, einem Tag Haltedauer und einer Datenhistorie von 250 Tagen. Zur Messung des Beitrags zur Risikotragfähigkeit wird monatlich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für die Marktrisikopositionen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt. Zum 30. Juni 2021 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 0,5 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 15,9 Mio. €.

Das aggregierte Marktrisiko, das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug 16,1 Mio. €. Das tägliche Zinsrisiko im Anlagebuch (IRRBB) belief sich auf 10,2 Mio. €. Der Value at Risk des Hamburg Commercial Bank-Konzerns enthielt neben dem systemgestützt ermittelten Risiko VaR Add-ons i. H. v. 1,3 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe und Governments (nur auf Ebene des Konzerns) sowie 3,4 Mio. € für Assets, die der Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverbindlichkeiten der Bank im Rahmen eines Contractual Trust Agreements (CTA) dienen.

Angaben zum Verlauf des täglichen VaR für die einzelnen Marktrisikokarten in den ersten sechs Monaten 2021 finden sich in nachfolgender Tabelle. Der Gesamt-VaR ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahresende gesunken. Hintergrund ist der deutliche Rückgang der Volatilität im Vergleich zum Vorjahr, das durch die COVID-19-Krise geprägt war. Die Effekte des anhaltenden Portfolioaufbaus im CTA wurden deutlich überkompensiert.

Im Rahmen des Value-at-Risk-Ansatzes werden der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen und der Tages-VaR streng limitiert. Limitiert werden des Weiteren die potenziellen barwertigen Verluste, die sich aus einem 200 bp-Zinsschock (Baseler Zinsschock) in Relation zu den Eigenmitteln der Bank ergeben würden. Das kumulierte ökonomische Tagesergebnis ist mit einem Stop-Loss-Limit versehen. Erweitert wird die VaR-Perspektive durch monatliche Stressrechnungen, in denen die Auswirkungen diverser Stressszenarien analysiert werden.

Die barwertige IRRBB-Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsertragsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird.

Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko ¹⁾		Credit-Spread-Risiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Gesamt ²⁾	
	Jan.–Juni 2021	Jan.–Dez. 2020	Jan.–Juni 2021	Jan.–Dez. 2020	Jan.–Juni 2021	Jan.–Dez. 2020	Jan.–Juni 2021	Jan.–Dez. 2020	Jan.–Juni 2021	Jan.–Dez. 2020
Durchschnitt	14,7	21,8	8,2	10,2	1,6	1,5	6,1	3,8	23,3	26,4
Maximum	23,2	31,6	13,0	14,1	3,2	3,1	9,5	8,7	31,8	30,3
Minimum	10,0	16,6	3,9	6,9	0,7	0,6	4,0	0,5	14,3	19,7
Periodenendwert	10,4	19,1	3,9	10,4	0,9	1,8	5,2	8,6	16,1	28,0

¹⁾ Zinsrisiko ohne Credit-Spread-Risiko.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Liquiditätsrisiko

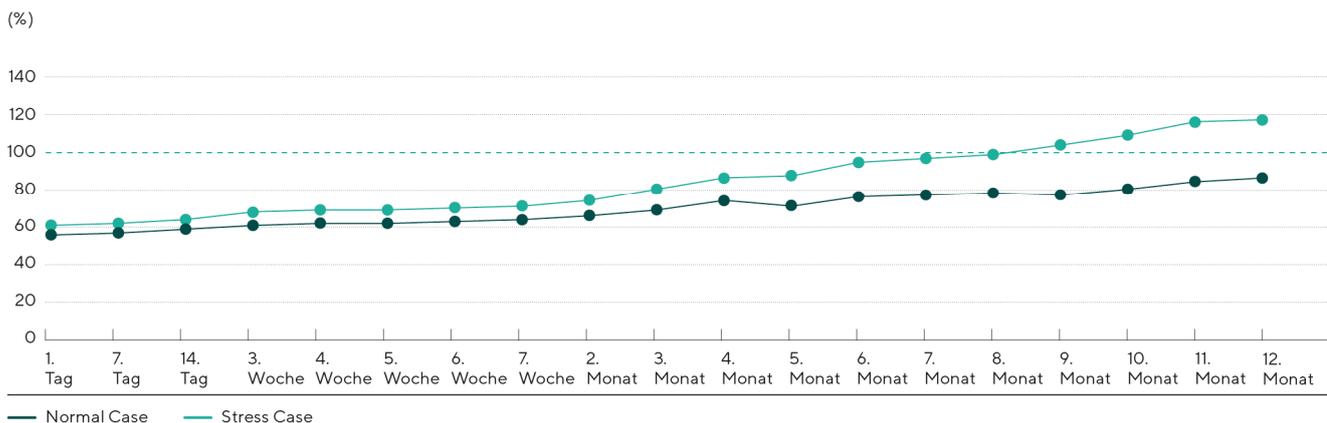
Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Die normative Perspektive erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont und betrachtet hierbei die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben jederzeit zu erfüllen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis

der aktuellen Bankbestände berechnet werden. Für das Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz, die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Die Gaps, d. h. die Salden aus Zahlungsein- und -ausgängen, werden kumuliert vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs dargestellt. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht. Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 30. Juni 2021.

Auslastung des Liquiditätspotenzials per 30. Juni 2021


Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindest-überlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 86,8 %. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungsrelevanten Szenario für die in den MaRisk definierte Mindest-Survival-Period von einem Monat keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr beträgt die Mindest-Survival-Period per 30. Juni 2021 mehr als acht Monate. Im Vergleich zu Ende 2020 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Die Veränderungen resultieren insbesondere aus dem bewussten Abbau von Überschussliquidität. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 30. Juni 2021 betrug der Wert 170 % (31. Dezember 2020: 171%).

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als strukturelle Liquiditätsquote ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 30. Juni 2021 betrug die NSFR gemäß der CRR II 117 % (31. Dezember 2020 im Rahmen QIS: 111 %) und liegt damit über der seit Juni 2021 bindend einzuhaltenden Mindestanforderung von 100 %.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz. Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 30. Juni 2021 fünf Monate.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten.

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie in der ersten Jahreshälfte 2021 erfolgreich umgesetzt. Trotz der andauernden Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie hat sich die Lage an den Kapitalmärkten in den vergangenen Monaten spürbar verbessert. So konnte eine weitere Senior Preferred Benchmark-Anleihe begeben werden. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Emissionsaktivitäten, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei. Die weitere Diversifizierung der Fundingstruktur sowie der Abbau von Konzentrationen im Einlagenbereich stellen für die zukünftige Refinanzierung weiterhin Herausforderungen dar. Die positive Entwicklung der Bank hat allerdings zu wesentlichen Verbesserungen in der Wahrnehmung bei Investoren geführt. Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten im Kontext des weiteren Fortgangs der Corona-Pandemie könnten Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine weniger unterstützende Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und perspektivisch die Fundingkosten erhöhen. Aufgrund der derzeit expansiven Geldpolitik der EZB vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie geht die Bank nicht davon aus, dass kurzfristig mit einer restriktiveren EZB-Politik zu rechnen ist.

Sollte, entgegen den Erwartungen, die Aufnahme im Rahmen einer Vollmitgliedschaft in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) nicht wie geplant gelingen, würde dies wahrscheinlich zu einem wesentlichen Abfluss von Einlagen und zu einem deutlichen Anstieg der Fundingkosten führen. Auch infolge der unterschiedlichen Funktionsweise der Einlagensicherungssysteme, d. h. Institutsicherung im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe versus Absicherung der Einlagen im Rahmen des Sicherungsregimes des Bundesverbands deutscher Banken, besteht im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Darüber hinaus würde die Nichtaufnahme in das private Sicherungssystem nachhaltigen Druck auf die Ratingposition ausüben.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen könnte. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei deutlich reduzierten USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs jedoch inzwischen nur noch einen geringen Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

Non-Financial Risk

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risks (NFR) der Hamburg Commercial Bank. Um der Vielfältigkeit dieser Risiken und auch aufsichtsrechtlichen Entwicklungen besser gerecht zu werden, hat die Bank ein entsprechendes Rahmenwerk (Non-Financial Risk Framework) verabschiedet, das einen Überblick über Rollen und Verantwortlichkeiten im Three Lines of Defence-Modell, Verfahren, Methoden und Ablauf des NFR-Managements der Bank gibt.

Mit der Neuausrichtung der Bank ist ein umfassender Transformationsprozess verbunden. Hiermit einhergehende Maßnahmen sind u. a. die Umsetzung der IT-Transformation sowie des Personalum- und -abbaus.

Die IT-Risiken aus der IT-Transformation werden durch ein schrittweises Vorgehen mit vielen Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Der noch ausstehende Personalabbau im Rahmen der aktuellen Transformation wird aktiv durch den Unternehmensbereich Human Resources begleitet. Der Personalabbau verläuft insgesamt planmäßig und ist weitestgehend abgeschlossen. Vor diesem Hintergrund wird der Einsatz personalwirtschaftlicher Instrumente zur Mitarbeiterbindung sowie des Performance Managements noch stärker fokussiert, um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig geprüft.

Neben der Transformation war das erste Halbjahr 2021 weiterhin durch die COVID-19-Krise und daraus resultierende Unsicherheiten geprägt. Die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs wurde im Rahmen des Business Continuity Managements durch einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis gesteuert. Auswirkungen von COVID-19 auf Schadenfälle beschränken sich bisher auf zusätzliche Kosten zum Beispiel für gesteigerte Hygienemaßnahmen sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und Telearbeit.

Innerhalb der Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 120 Mio. € (31. Dezember 2020: 122 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Geschäftsbericht 2020 angeführten Prozessen, hinsichtlich derer es im ersten Halbjahr 2021 keine nennenswerten Änderungen gab. Im Berichtszeitraum gab es darüber hinaus die folgende Entwicklung:

Die Verwendung von Klauseln in Verträgen zwischen Verbrauchern und Banken zur Änderung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen hat der Bundesgerichtshof durch Urteil vom 27. April 2021 im Verkehr mit Verbrauchern für unwirksam erklärt. Die Hamburg Commercial Bank und ihre Rechtsberater analysieren das Urteil für das frühere und künftige Geschäft mit Verbrauchern. Mit Blick auf andere Kunden kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass Ansprüche geltend gemacht werden. Insgesamt werden die hiermit im Zusammenhang stehenden Rechtsrisiken als überschaubar eingeschätzt.

Die Staatsanwaltschaft Köln führt seit April 2018 ein Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige leitende Mitarbeiter der HSH Nordbank. Die Bank wurde im Rahmen dieses Verfahrens als mögliche Nebenbeteiligte angehört. Im Juli 2021 durchsuchte die Staatsanwaltschaft Köln die Räumlichkeiten der Bank. Im Zuge dessen wurde der Vorwurf auf weitere (größtenteils ehemalige) Mitarbeiter erstreckt. Die HSH Nordbank, als Vorgängerinstitut der Hamburg Commercial Bank, hatte den Sachverhalt bereits lange vor Einleitung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Köln im Jahr 2013 proaktiv aufgeklärt, sämtliche Erkenntnisse gegenüber dem zuständigen Finanzamt für Großunternehmen Hamburg und der Staatsanwaltschaft Hamburg offengelegt, im Jahresabschluss 2013 Rückstellungen in Höhe von 127 Mio. € gebildet und im Januar 2014 Steuern in Höhe von insgesamt rund 112 Mio. € zuzüglich Zinsen zurückbezahlt. Die Hamburg Commercial Bank kooperiert mit der Staatsanwaltschaft Köln. Das Verfahren kann für die Bank gegebenenfalls mit einem Bußgeld enden. Eine Wahrscheinlichkeit hierfür oder eine Höhe sind derzeit nicht absehbar.

Weitere Informationen zu den Non-Financial Risks enthält der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020.

Hamburg, den 17. August 2021



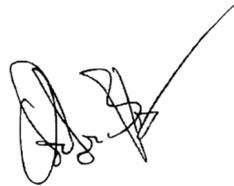
Stefan Ermisch



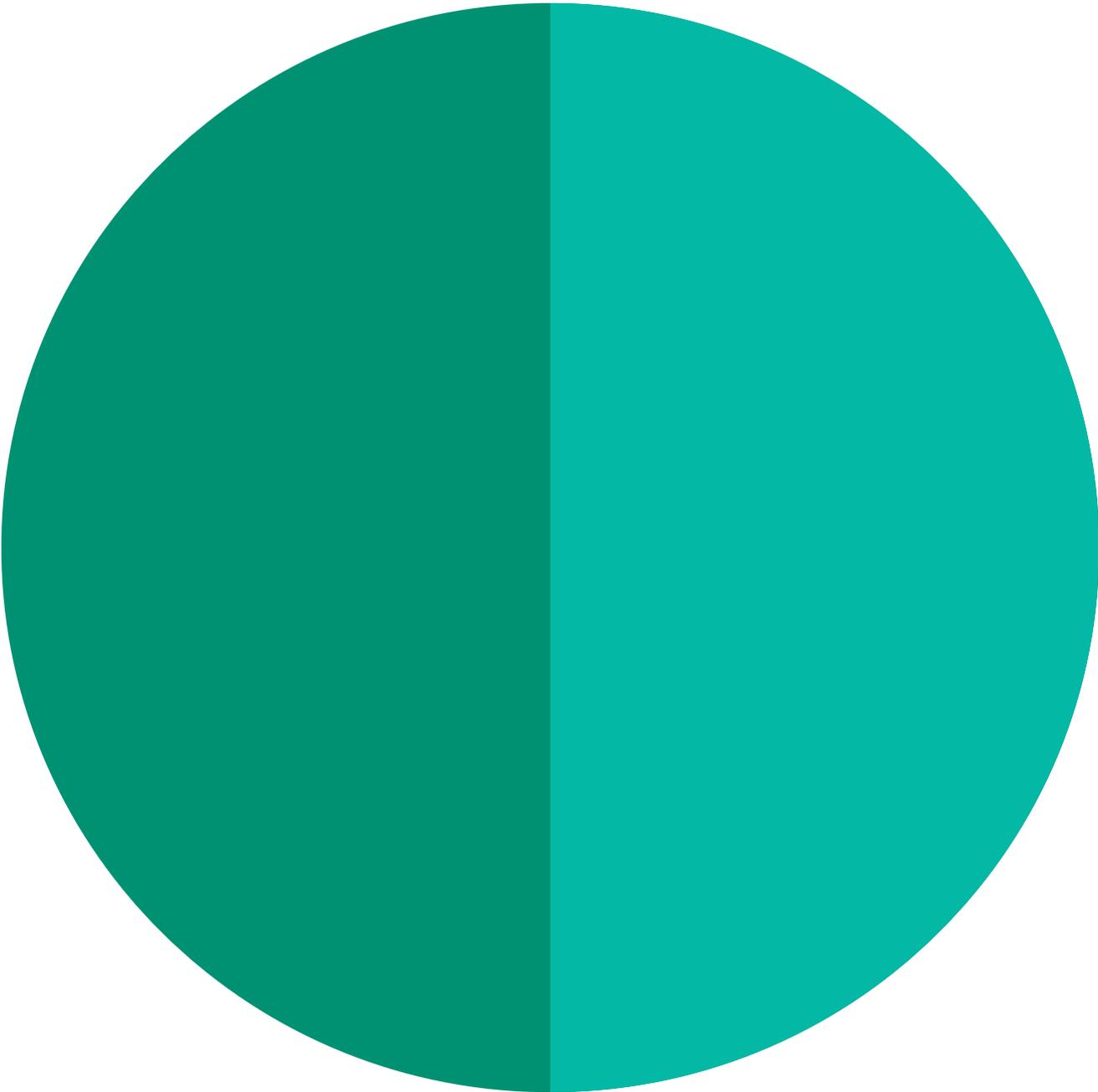
Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody



Konzernzwischen- abschluss

- 46 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**
- 47 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**
- 48 Konzern-Bilanz**
- 50 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 52 Konzern-Kapitalflussrechnung**

Konzern-Anhang

- 53 Konzernanhang**
- 53 Allgemeine Angaben
- 57 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-
und Verlustrechnung
- 64 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 74 Segmentberichterstattung
- 78 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 108 Sonstige Angaben

- 111 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

- 112 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2021

(Mio. €)	Note	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		303	369	-18
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		173	396	-56
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-7	-10	-30
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-39	-42	-7
Zinsaufwendungen		-211	-484	-56
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		50	48	4
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-	74	-100
Zinsüberschuss	(5)	269	351	-23
Provisionsüberschuss	(6)	22	27	-19
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(7)	-2	2	> -100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(8)	28	-149	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	2	5	-60
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(10)	19	44	-57
Gesamtertrag		338	280	21
Risikovorsorge	(11)	22	-94	> 100
Gesamtertrag nach Risikovorsorge		360	186	94
Verwaltungsaufwand	(12)	-153	-181	-15
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(13)	5	100	-95
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(14)	-31	-29	7
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation		181	76	> 100
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(15)	-13	-5	> -100
Ergebnis vor Steuern		168	71	> 100
Ertragsteuern		26	-67	> -100
Konzernergebnis		194	4	> 100
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		194	4	> 100

Ergebnis je Aktie

(€)	Note	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Unverwässert	(16)	0,06	-
Verwässert	(16)	0,06	-
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		3.018	3.018

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2021

Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Konzernergebnis	194	4
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-43	-29
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-1	-6
Darauf erfasste Ertragsteuern	14	12
	-30	-23
Differenzen aus Währungsumrechnung	18	2
	18	2
Zwischensumme	-12	-21
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	-4	8
Darauf erfasste Ertragsteuern	1	-3
	-3	5
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	75	29
Darauf erfasste Ertragsteuern	-25	-10
	50	19
Zwischensumme	47	24
Sonstiges Periodenergebnis	35	3
Gesamtergebnis	229	7
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	229	7

Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2021

Aktiva

(Mio. €)	Note	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Barreserve	(17)	2.770	1.741	59
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	1.346	1.558	-14
Forderungen an Kunden	(19)	21.069	22.478	-6
Risikovorsorge	(20)	-510	-569	-10
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(21)	25	2	>100
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		68	108	-37
Handelsaktiva	(22)	1.002	1.544	-35
Finanzanlagen	(23)	5.059	5.459	-7
Immaterielle Vermögenswerte	(24)	24	15	60
Sachanlagen	(25)	20	23	-13
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25)	1	1	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(26)	98	634	-85
Laufende Ertragsteueransprüche		13	25	-48
Latente Steueransprüche	(27)	559	532	5
Sonstige Aktiva	(28)	61	264	-77
Summe Aktiva		31.605	33.815	-7

Passiva

(Mio. €)	Note	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(29)	6.535	7.478	-13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(30)	12.174	13.104	-7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(31)	5.753	5.670	1
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate		142	371	-62
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		212	269	-21
Handelsspassiva	(32)	504	686	-27
Rückstellungen	(33)	502	634	-21
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		27	7	>100
Sonstige Passiva	(34)	238	312	-24
Nachrangkapital	(35)	942	940	0
Eigenkapital	(36)	4.576	4.344	5
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		84	82	2
Gewinnrücklagen		1.162	1.010	15
Neubewertungsrücklage		116	148	-22
Rücklage aus der Währungsumrechnung		2	-16	> -100
Konzernergebnis		194	102	90
Summe Passiva		31.605	33.815	-7

Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
Stand 1. Januar 2020		3.018	75
Anpassungen des Vorjahres		-	-
Angepasster Stand 1. Januar 2020		3.018	75
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2020		-	-
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahres		-	-
Transaktionen mit Anteilseignern		-	4
Anteilsbasierte Vergütung		-	4
Stand 30. Juni 2020		3.018	79
Stand 1. Januar 2021		3.018	82
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2021		-	-
Dividendenzahlungen und Ausschüttung		-	-
Zuführung des Konzernbilanzgewinns des Vorjahres		-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	2
Stand 30. Juni 2021	(36)	3.018	84

	Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
	1.016	33	196	12	4.350	-	4.350
	1	-	-	-	1	-	1
	1.017	33	196	12	4.351	-	4.351
	-	-	-	4	4	-	4
	19	-	-	-	19	-	19
	-	-	5	-	5	-	5
	-	-	-23	-	-23	-	-23
	-	2	-	-	2	-	2
	19	2	-18	-	3	-	3
	19	2	-18	4	7	-	7
	12	-	-	-12	-	-	-
	-	-	-	-	4	-	4
	-	-	-	-	4	-	4
	1.048	35	178	4	4.362	-	4.362
	1.010	-16	148	102	4.344	-	4.344
	-	-	-	194	194	-	194
	50	-	-	-	50	-	50
	-	-	-2	-	-2	-	-2
	-	-	-30	-	-30	-	-30
	-	18	-	-	18	-	18
	50	18	-32	-	36	-	36
	50	18	-32	194	230	-	230
	-2	-	-	-	-2	-	-2
	102	-	-	-102	-	-	-
	-	-	-	-	2	-	2
	1.162	2	116	194	4.576	-	4.576

Konzern-Kapitalflussrechnung

Verkürzte Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar	1.741	4.850
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	678	-2.554
Cashflow aus Investitionstätigkeit	355	160
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-4	-250
Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni	2.770	2.206

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und es werden zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

In der Berichtsperiode wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen in Höhe von 988 Mio. € begeben (Vorjahr: 1.461 Mio. €). Das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe belief sich in diesem Zeitraum auf 244 Mio. € (Vorjahr: 2.422 Mio. €) sowie das Volumen der fälligen Emissionen auf 646 Mio. € (Vorjahr: 448 Mio. €).

Weitere Informationen zur Liquiditätslage der Hamburg Commercial Bank werden im Konzernlagebericht in den Teilen Vermögens- und Finanzlage sowie im Risikobericht dargestellt.

Konzernanhang

(ausgewählte erläuternde Anhangangaben)

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Hamburg Commercial Bank AG, mit Sitz in Hamburg, stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gewinn- und Verlustrechnung, einer Gesamtergebnisrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2021 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG zum 31. Dezember 2020.

Die Hamburg Commercial Bank erstellt gemäß IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen

und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2020 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes). Das Planvermögen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit den Pensionsrückstellungen saldiert.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

Amendments to IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 and IFRS 16 Interest Rate Benchmark Reform – Phase 2

Die Änderungen an IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 stehen im Zusammenhang mit der Reform von Referenzzinssätzen (IBOR-Reform), speziell mit der Abbildung von Änderungen an vertraglichen Zahlungsströmen und Sicherungsbeziehungen, die in diesem Zusammenhang vorgenommen werden.

Die Änderungen betreffen u. a. Erleichterungen für die Abbildung von Modifikationen von Finanzinstrumenten, die durch die IBOR-Reform erforderlich geworden sind, spezifische Ausnahmen von den Vorschriften zur Beendigung von Sicherungsbeziehungen und zusätzliche Angabepflichten.

Amendments to IFRS 16 Leases: COVID-19-Related Rent Concessions beyond 30 June 2021

Leasingnehmer erhalten durch die Änderung an IFRS 16 die Möglichkeit, die Erleichterungen zur Bilanzierung von Mietzugesständen im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie zu verlängern. Für die Bilanzierung derartiger Mietzugesstände können Leasingnehmer bislang eine optionale Erleichterung anwenden, sofern u. a. die Mietzugesstände Leasingzahlungen betreffen, die ursprünglich bis zum 30. Juni 2021 fällig waren. Aufgrund der anhaltenden Pandemie wird dieser Zeitraum bis zum 30. Juni 2022 verlängert.

Die Änderungen betreffen Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. April 2021 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig einschließlich Abschlüssen, die am 31. März 2021 noch nicht veröffentlicht waren.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Neben den IFRS hat die Hamburg Commercial Bank für den Zwischenlagebericht den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 16 Zwischenberichterstattung beachtet.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 17. August 2021 berücksichtigt.

Annahme der Unternehmensfortführung

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

2. Änderung der Vorjahreszahlen

Änderungen in der Segmentberichterstattung

Die Segmentstruktur der Hamburg Commercial Bank wurde im ersten Halbjahr 2021 geändert. Die entsprechenden Vorjahreswerte in der Segmentberichterstattung wurden angepasst (siehe Note 37).

3. Auswirkungen von COVID-19 auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank

I. Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie ergeben sich erhöhte Unsicherheiten bei den Schätzungen im Rahmen der Wertminderungsvorschriften. Dies betrifft sowohl die Integration von zukunftsgerichteten makroökonomischen Szenarien und deren Gewichtung bei der Ermittlung von erwarteten Verlusten in Kreditengagements der Stufen 1 und 2 als auch die Schätzung zukünftiger Cashflows bei Kreditengagements der Stufe 3.

Bei der Festlegung des Ausmaßes, welches zu einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität führt, und der damit verbundenen Transfers zwischen den Risikovorsorgestufen 1 und 2 handelt es sich per se um eine zentrale Ermessensentscheidung. Die vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie erfolgte Klarstellung durch Institutionen wie IASB, EBA und ESMA, dass es keinen Automatismus beim Stufenwechsel gibt, bedingt Ermessensentscheidungen bei der Frage, ob sich das Kreditausfallrisiko eines Schuldners signifikant erhöht hat oder ob der betreffende Schuldner nur einen COVID-19-bedingten temporären Liquiditätsengpass hat und dabei aber keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos stattgefunden hat. Im Rahmen der konservativen Risikovorsorgepolitik der Bank wurde diesbezüglich am bisher zu Anwendung

kommenden Stufentransferkonzept festgehalten. Darüber hinaus wurden besonders von der COVID-19-Pandemie betroffene Kreditengagements der Stufe 2 zugeordnet, bevor dies nach dem Stufentransferkonzept erforderlich gewesen wäre.

II. Veränderung der Risikovorsorge per 30. Juni 2021

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2021“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlösungen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht.

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten

waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Vor dem Hintergrund der Krisensituation aufgrund der COVID-19-Pandemie im ersten Halbjahr 2021 wurde die Bestimmung der daraus resultierenden konjunkturellen Auswirkungen auf die Risikovorsorge in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür hat die Bank im ersten Quartal des Berichtsjahres zwei neue Szenarien erarbeitet (das COVID-19 Basis-Szenario und das COVID-19 Stress-Szenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde.

Makroökonomische Prognosen für 2021

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	7,0	4,0
BIP Eurozone (%)	4,6	2,9
BIP Deutschland (%)	3,7	2,9
Fed Funds Rate (%)	0,125	0,125
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	0,00	0,00
3M EURIBOR (%)	-0,52	-0,70
10Y Bunds (%)	-0,16	-0,70
EUR/USD-Wechselkurs	1,20	1,10
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	5,8	6,5

Dabei stellt das COVID-19 Basis-Szenario (60 % Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das COVID-19 Stress-Szenario (40 % Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten bezüglich Schwere und Länge der Pandemie berücksichtigt.

Neben den reinen makroökonomischen Prognosen werden ebenfalls mögliche Auswirkungen auf einzelne Adressen des Bankportfolios berücksichtigt, sofern für diese durch die COVID-19-Pandemie eine erhebliche Betroffenheit zu erwarten ist.

So hat die Bank ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolios wie auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit von COVID-19 analysiert. In enger Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge hat die Bank Kunden identifiziert, die eine mittlere bis starke negative Abhängigkeit von der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung aufweisen. Dies betrifft einen EAD von 4.716 Mio. €. Diese Kreditengagements wurden ebenfalls der Stufe 2 zugeordnet und die Risikoparameter entsprechend angepasst.

Auf Portfolioebene wurden insbesondere die Teilportfolios Hotels sowie Einzelhandelsimmobilien (insbesondere Kauf- und Warenhäuser sowie Shopping-Center) als durch die COVID-19-Pandemie stark betroffenen Portfolios identifiziert. Insgesamt betrifft dies einen EAD von 3.192 Mio. €. Dies unterteilt sich auf die Teilportfolios Hotel mit einem EAD in Höhe von 1.187 Mio. € und Einzelhandel mit einem EAD in Höhe von 2.005 Mio. €. Soweit diese Engagements noch in der Stufe 1

verblieben sind, wurden sie ebenfalls der Stufe 2 zugeordnet und die Risikoparameter entsprechend angepasst.

Der Bestand der Risikovorsorge (für bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft) beläuft sich zum 30. Juni 2021 auf 550 Mio. €. Hiervon entfallen 67 Mio. € auf die vorgenannten Konjunkturszenarien und 121 Mio. € auf die anderen dargestellten Anpassungen. Darüber hinaus bestehen weitere Aufschläge für anstehende Anpassungen an Internen Modellen in Höhe von 28 Mio. €.

Im Einklang mit dem gegenüber dem 31. Dezember 2020 verbesserten makroökonomischen Umfeld und den damit verbundenen reduzierten Risiken in den direkt von COVID-19 betroffenen Portfolios der Bank kam es zu einer Auflösung von 19 Mio. €. Diese wird wesentlich von einer reduzierten und Neubewerteten Corona-Watchlist getrieben, auf die eine Auflösung von rd. 19 Mio.€ entfällt.

Im Einklang mit der konjunkturellen Erholung haben sich die im Rahmen der Bemessung der Model Overlays zugrunde gelegten Konjunkturszenarien grundsätzlich verbessert, was zu einer Auflösung von 19 Mio. € führt. Hier sind im wesentlichen COVID-19 bezogene Overlays enthalten. So kommt es einerseits im ersten Halbjahr zu einer Auflösung in Höhe von 23 Mio. € bezogen auf die COVID-19 Watchlist und das von COVID-19 betroffene Retail Portfolio. Andererseits steigen die Overlays im Bereich der Tanker des Shipping Portfolios um 7 Mio. € an, hervorgerufen durch den coronabedingten Nachfragerückgang an Rohöl.

Sollten Dauer und Auswirkung der COVID-19-Krise stärker bzw. geringer ausfallen als derzeit im ECL-Modell unterstellt, ist eine Adjustierung der berücksichtigten Konjunkturannahmen vorzunehmen. Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf eine zukünftige Anpassung zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Eine stärkere bzw. geringere Auswirkung der Krise würde sich insbesondere auf die Ratings der Kreditnehmer auswirken, für die im ECL-Modell eine erhebliche Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie erwartet wird. Zur Veranschaulichung, welche Effekte eine entsprechende Ratingverschiebung auf die Risikovorsorge hat, wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei diesen von der COVID-19-Pandemie erheblich betroffenen Portfolios um zwei Notches würde zu einer Erhöhung des Risikovorsorgebestands um 101 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 46 Mio. € ergibt. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches reduziert den Risikovorsorgebestand um 71 Mio. €, ein Upgrade um ein Notch führt zu einer Reduktion von 40 Mio. €.

Weitere ergebniswirksame Modifikationseffekte durch Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 sind im ersten Halbjahr 2021 nicht entstanden.

Gegenläufige Effekte auf das Konzernergebnis resultieren jeweils durch die Erhöhung/Verminderung von aktiven latenten Steuern.

4. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, zwölf vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2020: zwölf).

Wie zum 31. Dezember 2020 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Im Berichtszeitraum waren keine Veränderungen im Konsolidierungskreis zu verzeichnen.

Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sechs vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei vier dieser Gesellschaften liegt zudem die Mehrheit der Stimmrechte vor.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

5. Zinsüberschuss

Zinsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	274	328
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	23	30
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	6	11
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	303	369
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	264	356
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	39	13
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	6	20
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	10	6
Handelsgeschäften	2	3
derivativen Finanzinstrumenten	153	364
Laufende Erträge aus		
Beteiligungen	-	3
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	173	396
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-7	-10
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-7	-10
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-39	-42
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	95	133
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	30
Nachrangkapital	4	6
sonstige Verbindlichkeiten	1	7
derivative Finanzinstrumente	66	278
Zinsaufwendungen	211	484
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	67	89
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	-50	-48
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-14	-7
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cashflows	-	80
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-	-6
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-	74
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-	74
Gesamt	269	351

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzins im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten sind in voller Höhe auf derivative Finanzinstrumente zurückzuführen.

Die positiven Zinsen sind im Wesentlichen durch derivative Finanzinstrumente begründet.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten aus dem Vorjahr enthielt die aus der Anwendung des IFRS 9 B5.4.6 resultierenden Ergebniseffekte. Zum Stichtag 30.06.2021 sind keine Hybriden Finanzinstrumente vorhanden. Der Rückgang der Zinserträge und Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten begründet sich hauptsächlich durch Bestandsänderungen und den starken Rückgang der kurzfristigen US-Dollar Zinsen.

6. Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	13	15
Wertpapiergeschäft	1	1
Bürgschaftsgeschäft	3	5
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	9	9
Sonstige Provisionserträge	1	1
Provisionserträge	27	31
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	2	1
Wertpapiergeschäft	-	1
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	1	1
Sonstige Provisionsaufwendungen	2	1
Provisionsaufwendungen	5	4
Gesamt	22	27

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 20 Mio. € des Provisionsüberschusses (Vorjahr: 27 Mio. €). Auf Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 2 Mio. € des Provisionsüberschusses (Vorjahr: 0 Mio. €).

7. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	58	-70
Micro-Fair-Value-Hedge	45	-78
Portfolio-Fair-Value-Hedge	13	8
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-60	72
Micro-Fair-Value-Hedge	-47	81
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-13	-9
Gesamt	-2	2

8. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-Designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften und Kreditderivaten enthalten.

Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	13	-153
FVPL-Designiert	13	13
FVPL Sonstige	-4	-5
Summe	22	-145
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	-	-1
FVPL-Designiert	1	2
FVPL Sonstige	12	-5
Summe	13	-4
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	2	3
FVPL Sonstige	-9	-3
Summe	-7	-
Gesamt	28	-149

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von -9 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 1 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von 3 Mio. € (Vorjahr: -16 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

9. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

Ergebnis aus Finanzanlagen

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	2	5
Gesamt	2	5

10. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

In dieser Position werden alle realisierten Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum setzt sich das „Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten“ jeweils hälftig aus Abgängen von Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen und aus Abgängen durch den Verkauf von Forderungen zusammen.

Die Verkäufe erfolgten im Rahmen der für das Geschäftsmodell „Halten“ geltenden Ausnahmetatbestände gemäß IFRS 9.B4.1.3 A und B.

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Hamburg Commercial Bank (mit dem Ziel des Übergangs in den Einlagensicherungsfonds des BdB) kam es dabei vermehrt zu Verkäufen gemäß IFRS 9.B4.1.3B. Die Festlegung von Tatbeständen unschädlicher Verkäufe sowie von Wesentlichkeitsgrenzen für Forderungsverkäufe innerhalb des Geschäftsmodells „Halten“ ist dabei mit Ermessensentscheidungen verbunden.

Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	18	44
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	-
Summe Gewinne	22	44
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	1	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	2	-
Summe Verluste	3	-
Gesamt	19	44

11. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC und FVOCI kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen

sowie Leasingforderungen und für außerbilanzielles Geschäft ausgewiesen.

Risikovorsorge

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Forderungen an Kunden		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	32	-25
davon AC	32	-25
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	4	3
davon AC	4	3
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-8	-78
davon AC	-8	-78
Bereits ausgefallene zugewandene Kredite (POCI)	-4	-
davon AC	-4	-
Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden	24	-100
Finanzanlagen		
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-	1
davon FVOCI	-	1
Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Finanzanlagen	-	1
Außerbilanzielles Geschäft		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	1	1
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-	-11
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-2	16
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	1	-1
Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	5
- Direkte Abschreibungen	2	5
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	3	4
Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge	1	-1
Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation	25	-95
Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	-3	1
Risikovorsorge gesamt	22	-94

Die positive Veränderung der Wertberichtigung im ersten Halbjahr 2021 lässt sich insbesondere durch das verbesserte makroökonomische Umfeld und die damit verbundene konjunkturelle Erholung begründen. Dies führte vor allem auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells zu einer Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 36 Mio. € (netto). Nur

vereinzelt kam es im ersten Halbjahr zu Neuausfällen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, sodass die Zuführungen von Einzelwertberichtigungen auf der Stufe 3 durch die verbesserte Portfolioqualität überkompensiert wurden und sich das Risikovorsorgeergebnis auf einem erfreulichen Niveau positiv entwickeln konnte.

12. Verwaltungsaufwand

Verwaltungsaufwand

(Mio. €)	Januar–Juni 2021	Januar–Juni 2020
Personalaufwand	68	87
Sachaufwand	82	90
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	3	4
Gesamt	153	181

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	Januar–Juni 2021	Januar–Juni 2020
Sonstige betriebliche Erträge	35	124
Sonstige betriebliche Aufwendungen	30	24
Gesamt	5	100

Das Sonstige betriebliche Ergebnis betrug zum Halbjahr 5 Mio. € (Vorjahr: 100 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u. a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u. a. Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €). Weitere Belastungen ergaben sich aus einer Alt-Leasingforderung (Finance Lease). Bei dieser unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Finanzierung mussten in Höhe von 13 Mio. € Wertkorrekturen auf den Restwert der Leasingobjekte vorgenommen werden.

Im Vergleichszeitraum war das Ergebnis maßgeblich durch die im Rahmen der Standortkonzentration vollzogenen Gebäudeverkäufe geprägt.

14. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Aufwand für europäische Bankenabgabe	25	23
Aufwand für Einlagensicherung	3	3
Aufwand für Bankenaufsicht	2	3
Aufwand für Bankenverbände	1	-
Gesamt	31	29

Das Ereignis, das gemäß IFRIC 21 die Verpflichtung zur Entrichtung der Bankenabgabe auslöst, tritt zu Beginn eines jeden Jahres ein. Daher wird der Aufwand für die Bankenabgabe vollständig zu Jahresbeginn und nicht zeitanteilig erfasst.

15. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

(Mio. €)	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Personalaufwand aus Restrukturierung	-	1
Sachaufwand aus Restrukturierung	-	1
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	-	1
Ergebnis aus Restrukturierung	-	-1
Aufwand aus der Privatisierung	-	-
Aufwand aus der Transformation	13	4
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-13	-5

Der Transformationsaufwand resultiert insbesondere aus Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank und damit dem nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken bis zum Jahr 2022.

16. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat im Mai 2021 einen Aktiensplit ohne Erhöhung des Grundkapitals durchgeführt, hierdurch erhöht sich die Anzahl der Aktien zum Bilanzstichtag. Gemäß IAS 33.28 wurde die Stückzahl der Aktien in der Vergleichsperiode analog angepasst.

Es wurden keine verwässernden Kapitalien emittiert, was bedeutet, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch.

Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

Ergebnis je Aktie

	Januar-Juni 2021	Januar-Juni 2020
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	194	4
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	3,018	3,018
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	0,06	-
Verwässert	0,06	-

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

17. Barreserve

Barreserve

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.770	1.741
davon: bei der Deutschen Bundesbank	2.764	1.718
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
Gesamt	2.770	1.741

18. Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Täglich fällig	743	953
Andere Forderungen	603	605
Gesamt	1.346	1.558

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 38 dargestellt.

19. Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Privatkunden	198	247
Firmenkunden	19.838	20.680
Öffentliche Haushalte	1.033	1.551
Gesamt	21.069	22.478

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 38 dargestellt.

20. Risikovorsorge

Risikovorsorge

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	510	569
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	510	569
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	510	569
Rückstellungen im Kreditgeschäft	40	39
Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	550	608

Die Bilanzposition Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC-kategorisierte Geschäfte gebildet. Zur Entwicklung des gesamten IFRS 9-Bestands an Risikovorsorge für Forderungen an Kunden verweisen wir auf Note 38.

Darüber hinaus bildet die Bank eine Risikovorsorge nach IAS 37 für außerbilanzielles Kreditgeschäft, die zum Bilanzierungsstichtag einen Bestand von insgesamt 10 Mio. € aufweist und in der Note 33 Rückstellungen ausgewiesen wird.

21. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank neu für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9. Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekte auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet. Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus

dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit		
	2027	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	-	250	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	-	3,752	3,633

III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt.

Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value,

Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva bzw. Handelsergebnis ausgewiesen.

Sicherungsgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2021			31.12.2020		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1.711	25	-4	2.126	2	-9
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	3.007	142	-69	4.520	371	39

¹⁾ Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite in der Bilanzposition Negative Marktwerte Hedge-Derivate. Die Entwicklung der Positionen Positive und Negative Marktwerte der Hedge-Derivate steht in unmittelbarem Zusammenhang. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

GRUNDGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten nur im Rahmen von Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Grundgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2021			31.12.2020		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum.Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum.Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	4.216	65	-39	4.863	104	-38
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	676	69	-80	875	149	43
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	7.255	212	-53	7.357	265	-105
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	109	3	-1	77	4	-1
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-4	61	4	-20
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	67	5	-1	73	6	-49
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlichkei-ten ggü. Kun-den, Nachrang-kapital	28	7	-	29	7	-1

¹⁾ Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

22. Handelsaktiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelsaktiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	840	1.377
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	113	118
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	49	49
Gesamt	1.002	1.544

23. Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.025	5.438
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25	12
Beteiligungen	8	8
Anteile an verbundenen Unternehmen	1	1
Gesamt	5.059	5.459

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 38 dargestellt.

24. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Software	2	3
erworben	2	3
Software in Entwicklung	22	12
erworben	22	12
Gesamt	24	15

Der Zugang in der Position Software in Entwicklung entfällt in der Berichtsperiode im Wesentlichen auf den Aufbau der Ziel-IT-Plattform SAP S/4 Hana.

25. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Sachanlagevermögen

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Grundstücke und Gebäude	8	8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	6
Nutzungsrechte aus Leasing	8	9
Anlagen im Bau	-	-
Gesamt	20	23

In der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind zum Bilanzstichtag Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien (die die Definition von Investment Properties erfüllen) ausgewiesen. Diese Immobilien dienen der Erzielung von Mieteinnahmen oder der Wertsteigerung, werden jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1
Gesamt	1	1

26. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Forderungen an Kunden	90	626
Finanzanlagen	8	8
Sachanlagen	-	-
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-
Gesamt vor Risikovorsorge	98	634
Gesamt	98	634

Im Zuge des voranschreitenden Transformationsprozesses hat die Hamburg Commercial Bank AG beschlossen, Forderungen an Kunden in Höhe von 626 Mio. € zu veräußern.

Ein Signing erfolgte im Dezember 2020. Eine teilweise Übertragung an den Käufer dieses Portfolios und der damit verbundene Bilanzabgang in Höhe von 430 Mio. € ist im ersten Halbjahr 2021 erfolgt. Aus diesem Forderungsverkauf resul-

tierte im ersten Halbjahr 2021 ein Ertrag in Höhe von insgesamt 1 Mio. €, der im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird. Für Forderungen in Höhe von 102 Mio. € aus diesem Portfolio wurde ein Verkauf von der Bank per 30. Juni 2021 als nicht mehr höchstwahrscheinlich eingeschätzt. Diese Forderungen werden per 30. Juni 2021 daher nicht als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Ein Closing für die verbleibenden Forderungen in Höhe von 90 Mio. € wird im dritten Quartal 2021 erwartet. Diese Forderungen an Kunden sind dem Segment Corporates & Structured Finance zugeordnet. Es ist keine Risikovorsorge für diesen Forderungsbestand gebildet.

Die Bank plant unverändert mit der Veräußerung einer zum Fair Value bewerteten und unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligung. Ein Abgang der Beteiligung erfolgt höchstwahrscheinlich im zweiten Halbjahr 2021. Die zu veräußernde Beteiligung ist im Segmentbericht der Spalte „Sons-tige und Überleitung“ zugeordnet.

27. Latente Steueransprüche

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 559 Mio. € (31. Dezember 2020: 532 Mio. €) entfällt ein Betrag in Höhe von 255 Mio. € (31. Dezember 2020: 179 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge.

Diese entfallen zum 30. Juni 2021 in Höhe von 213 Mio. € auf das Head Office (31. Dezember 2020: 142 Mio. €) und in

Höhe von 42 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (31. Dezember 2020: 37 Mio. €).

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen.

28. Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	18	10
Forderungen aus sonstigen Steuern	8	7
Aktiviertes Planvermögen	9	-
Sonstige Vermögenswerte	26	247
Gesamt	61	264

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 34 Mio. € (31. Dezember 2020: 245 Mio. €) Finanzinstrumente.

Durch den Anstieg des Planvermögens für Pensionsrückstellungen übersteigt der Fair Value des Planvermögens die abgedeckte Pensionsverpflichtung und wurde mit 9 Mio. € aktiviert.

29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Täglich fällig	155	388
Andere befristete Verbindlichkeiten	6.380	7.090
Gesamt	6.535	7.478

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten aus TLTRO III-Transaktionen („targeted longer-term refinancing operations“) mit der EZB in Höhe von 2.984 Mio. € enthalten. Es wurden zwei Transaktionen (im März 2020 und im Juni 2020) mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen und grundsätzlich zum durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems verzinst. Für die aktuelle Zinsperiode von Juni 2020 bis Juni 2021 wurde der maximale Zinssatz für TLTRO-Geschäfte auf 50 Basispunkte unter den durchschnittlichen Hauptrefinanzierungszinssatz gesenkt. Per 30. Juni 2021 entfallen auf

die TLTRO III-Verbindlichkeiten somit 15,5 Mio. € anteilige Zinsen, die im Zinsergebnis (als positive Zinsen unter dem Zinsaufwand) ausgewiesen werden und zu einer entsprechenden Reduzierung des Buchwerts der TLTRO III-Verbindlichkeiten geführt haben.

Die Hamburg Commercial Bank hat die Finanzierungsverbindlichkeit als Finanzinstrument gemäß IFRS 9 in ihren Büchern erfasst. Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes verwendet die Hamburg Commercial Bank den „discrete approach“.

Institute, die bestimmte Kreditvergabebedingungen bezogen auf die Entwicklung der Kreditvergabe erfüllen, erhalten zudem eine Prämie in Form von einer zusätzlichen Vergünstigung der Verzinsung. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Bedingungen bisher nicht erfüllt und geht derzeit nicht davon aus, dass die Bedingungen zukünftig erfüllt werden.

30. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Spareinlagen	5	7
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	4.767	4.903
befristete Verbindlichkeiten	7.402	8.194
Gesamt	12.174	13.104

Der deutliche Rückgang der befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist hauptsächlich durch den reduzierten Fundingbedarf entstanden, da weiterhin das Geschäftsvolumen der Aktivseite gesunken ist.

31. Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Begebene Schuldverschreibungen	5.753	5.670
Gesamt	5.753	5.670

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 2.962 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.275 Mio. €) in Abzug gebracht.

32. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelspassiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	318	509
Währungsbezogene Geschäfte	49	13
Übrige Geschäfte	88	114
Sonstiges	49	50
Gesamt	504	686

33. Rückstellungen

Rückstellungen

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	110	198
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	29	41
Rückstellungen im Kreditgeschäft	50	49
Rückstellungen für Restrukturierungen	100	131
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	120	122
Sonstige Rückstellungen	93	93
Gesamt	502	634

Zum Zweck der eigenständigen Abdeckung von Pensionsverpflichtungen besteht zwischen der HCOB AG und dem HCOB Trust e.V. ein Contractual Trust Arrangement. Der HCOB Trust e.V. übernimmt die Funktion eines Treuhänders gegenüber den Versorgungsberechtigten. Die an den HCOB Trust e.V. übertragenen Vermögenswerte stellen Planvermögen nach IAS 19 dar. Per 30. Juni 2021 besteht ein Planvermögen in Höhe von 988 Mio. € (Vorjahr: 292 Mio. €), das mit den Pensionsverpflichtungen saldiert wird. Die Nettoveränderung der

Pensionsrückstellungen in Höhe von 89 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 28 Mio. € und Umbuchungen aus den Restrukturierungsrückstellungen in die Vorruhestandsverpflichtungen in Höhe von 7 Mio. € sowie aus 8 Mio. € Dienstzeit- und Zinsaufwänden. Aufgrund des Anstiegs des Rechnungszinssatzes vermindern sich die Pensionsverpflichtungen um 73 Mio. €. Des Weiteren wird im Zuge des Mitarbeiterabbaus von einer Plankürzung in Höhe von 4 Mio. € ausgegangen. Der Fair Value des Planvermögens ist im Berichtszeitraum um 7 Mio. € gestiegen und mindert somit entsprechend die Nettopensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2021. Durch den Anstieg des Planvermögens übersteigt der Fair Value des Planvermögens die abgedeckte Pensionsverpflichtung um 9 Mio. €. Dieser Überhangbetrag wird in der Position Sonstige Aktiva als Aktivierte Planvermögen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres durch Umbuchungen in die Verbindlichkeiten sowie durch Inanspruchnahmen des aktuellen Restrukturierungsprogramms.

Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Non-Financial Risk“ beschrieben.

34. Sonstige Passiva

Sonstige Passiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	114	159
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	47	53
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	4	6
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	12	12
Passive Rechnungsabgrenzung	2	3
Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften (Leasingnehmer)	22	25
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	23	32
Übrige	14	22
Gesamt	238	312

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 183 Mio. € (31. Dezember 2020: 245 Mio. €) Finanzinstrumente.

35. Nachrangkapital

Nachrangkapital

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Nachrangige Verbindlichkeiten	942	938
Stille Einlagen	-	2
Gesamt	942	940

Die Buchwerte für Stille Einlagen wurden unter Zugrundelegung von Annahmen zur zukünftigen Ertragslage der Hamburg Commercial Bank sowie zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen ermittelt (IFRS 9.B5.4.6). Eine Bewertung wurde im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr vorgenommen, da die Instrumente zurückgezahlt wurden.

36. Eigenkapital

Eigenkapital

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	84	82
Gewinnrücklagen	1.162	1.010
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-185	-261
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	59	83
Neubewertungsrücklage	116	148
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	-	3
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	116	145
Rücklage aus der Währungsumrechnung	2	-16
Konzernergebnis	194	102
Gesamt	4.576	4.344

Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	30.06.2021	31.12.2020
Bestand am Jahresanfang	3.018.224.530	3.018.224.530
Bestand am Periodenende	3.018.224.530	3.018.224.530

Nachdem der von der Hauptversammlung im März 2021 beschlossene Aktiensplit im Verhältnis 1:10 ohne Auswirkung auf das Grundkapital vollzogen worden ist, beträgt das Grundkapital der Gesellschaft zum 30. Juni 2021 unverändert 3.018 Mio. Euro. Durch diesen Aktiensplit erhöht sich die Anzahl der Stammaktien zum Bilanzstichtag auf nunmehr 3.018.224.530 Stück (die Stückzahl der Aktien der Vergleichsperiode wurde gemäß IAS 33.28 analog angepasst).

Segmentberichterstattung

37. Segmentbericht

(Mio. €/%)	Project Finance & Corporates		Real Estate		Shipping		Client Business	
	30.06. 2021	30.06. 2020	30.06. 2021	30.06. 2020	30.06. 2021	30.06. 2020	30.06. 2021	30.06. 2020
Zinsüberschuss	71	79	89	116	44	61	204	256
Provisionsüberschuss	14	14	4	6	6	8	24	28
Sonstige Erträge ¹⁾	5	6	4	-1	21	-34	30	-29
Gesamtertrag	90	99	97	121	71	35	258	255
Risikokosten (Expected Loss)	-14	-16	-8	-11	-7	-15	-29	-42
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-48	-51	-47	-58	-30	-29	-125	-138
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	28	32	42	52	34	-9	104	75
Ertragsteuern	-4	-4	-5	-7	-4	1	-13	-10
Ergebnis nach Steuern	24	28	37	45	30	-8	91	65
Cost Income Ratio (CIR, %)	48	46	42	42	39	75	43	48
RoE nach Steuern (%)	7,0	6,3	17,2	13,6	20,8	-3,7	13,0	6,5
Risikokosten (Expected Loss - %)	0,32	0,32	0,17	0,19	0,44	0,64	0,27	0,32
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	8,5	10,1	9,4	11,8	3,3	4,6	21,2	26,5
Risikovorsorge (GuV)	-13	-114	-1	-49	34	66	20	-97

(Mrd. €)	30.06. 2021	31.12. 2020	30.06. 2021	31.12. 2020	30.06. 2021	31.12. 2020	30.06. 2021	31.12. 2020
Segmentvermögen	7,9	8,9	9,1	9,5	3,2	3,3	20,2	21,7
Risk Weighted Assets (RWA)	5,2	5,5	3,0	3,6	2,1	2,2	10,3	11,3
Risikovorsorge (Bilanz)	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,5	0,6
NPE-Quote (%)	2,9	2,8	2,6	1,3	3,3	5,4	2,8	2,6

¹⁾ Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS Gesamtertrags.

(Mio. €/%)	Client Business		Treasury & Group Functions		Überleitung		Konzern (GuV/Bilanz)	
	30.06. 2021	30.06. 2020	30.06. 2021	30.06. 2020	30.06. 2021	30.06. 2020	30.06. 2021	30.06. 2020
Zinsüberschuss	204	256	15	71	50	24	269	351
Provisionsüberschuss	24	28	-	-	-2	-1	22	27
Sonstige Erträge ¹	30	-29	95	16	-78	-85	47	-98
Gesamtertrag	258	255	110	87	-30	-62	338	280
Risikokosten (Expected Loss)	-29	-42	-1	-1	52	-51	22	-94
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-125	-138	-59	-72	-	-	-184	-210
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	5	100	-	-	5	100
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-13	-5	-	-	-13	-5
Ergebnis vor Steuern	104	75	42	109	22	-113	168	71
Ertragsteuern	-13	-10	-5	-14	44	-43	26	-67
Ergebnis nach Steuern	91	65	37	95	66	-156	194	4
Cost Income Ratio (CIR, %)	43	48	35	31			45	48
RoE nach Steuern (%)	13,0	6,5	13,2	32,5			19,8	0,3
Risikokosten (Expected Loss - %)	0,27	0,32	0,02	0,01			-0,14	0,43
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	21,2	26,5	11,3	17,4	0,0	0,0	32,5	43,9
Risikovorsorge (GuV)	20	-97	2	2	-	1	22	-94

(Mrd. €)	30.06. 2021	31.12. 2020	30.06. 2021	31.12. 2020	30.06. 2021	31.12. 2020	30.06. 2021	31.12. 2020
Segmentvermögen	20,2	21,7	11,4	12,1	0,0	0,0	31,6	33,8
Risk Weighted Assets (RWA)	10,3	11,3	4,5	4,2	0,0	0,0	14,8	15,5
Risikovorsorge (Bilanz)	0,5	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,6
NPE-Quote (%)	2,8	2,6	0,0	0,0			1,9	1,8

¹⁾ Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS-Gesamtertrags.

Allgemeine Angaben

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Bank hat es im ersten Halbjahr 2021 Veränderungen in der Vorstands- sowie Geschäftsfeldverantwortung und damit einhergehend in der Organisationsstruktur gegeben. Zudem wurden in der Segmentberichterstattung zwecks Erhöhung der Transparenz über die interne Geschäftsfeldsteuerung, insbesondere über die Ressourcenallokation und Performancemessung, methodische Anpassungen und Erweiterungen in der Darstellung vorgenommen. Beide Aspekte haben im Einklang mit den Anforderungen des IFRS 8 (Management Approach) zu einer Veränderung der Segmentberichterstattung geführt.

Die Änderungen in der Segmentberichterstattung wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit auch auf das Vorjahr angewendet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

A) ANPASSUNGEN IN DER ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die neue Segmentstruktur bündelt entsprechend der geänderten Vorstandsverantwortung (CIO) alle marktnahen Einheiten in den drei Segmenten „Project Finance & Corporates“, „Real Estate“ und „Shipping“. Diese drei Segmente werden zusätzlich als „Client Business“ zusammenfassend dargestellt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der marktnahen Segmente ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft. Das weitere Segment „Treasury & Group Functions“ umfasst die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments und auf die Treasury-Funktion fokussieren (CFO) als auch die übrigen Stabs- und Servicefunktionen (vormals „Others“). Die Treasuryfunktion beinhaltet die Steuerung von Overlay-Positionen (strategische Investmentportfolios, CTA, Asset-Liability-Management (ALM) inkl. Liquiditätspuffer & Cash). Die Treasuryfunktion wurde bisher im ehemaligen Segment „Diversified Lending & Markets“ ausgewiesen. Das Geschäft mit internationalen Corporates Kunden des vormaligen Segments „Diversified Lending & Markets“ wurde in das Segment „Project Finance & Corporates“ überführt. Das Finanzierungsgeschäft mit institutionellen Kunden (vormals im Segment „Corporates & Structured Finance“) wird als Teil des ALM-Books im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen. Die Ergebniseffekte aus den Positionen des ALM-Books im Segment Treasury & Group Functions werden auf die marktnahen Segmente allokiert. Der Anlage- und Finanzierungserfolg, die weiteren Effekte aus dem Eigenkapital sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die Segmente verteilt.

B) METHODISCHE ANPASSUNGEN

Um ein höheres Maß an Transparenz zu erreichen, wurden im Einklang mit der internen Performancemessung die Ergebnisausweise der Segmente in den Bereichen Gesamtertrag, Risikokosten, Verwaltungskosten sowie Kapitalnutzung (durchschnittliche Eigenkapitalnutzung) geändert. Die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Der Gesamtertrag der Segmente umfasst nun auch OCI-Ergebnisse, die nach IFRS erfolgsneutral im Sonstigen Periodenergebnis ausgewiesen werden.

Die in der Segmentberichterstattung im Einklang mit der internen Performancemessung angesetzten Risikokosten der Segmente basieren nun auf dem erwarteten Verlust (expected Loss) der Geschäfte (through-the-cycle-view). Die Überleitung zum Gesamtertrag und zur Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS erfolgt in der Spalte Überleitung.

Für den Verwaltungsaufwand und die regulatorischen Kosten ergibt sich der Ausweis in den marktnahen Segmenten auf Basis der in der internen Performancemessung allokierten

regulatorischen Kosten (Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände) sowie der angesetzten Standardbearbeitungskosten (für den Verwaltungsaufwand). Die Standardbearbeitungskosten der Segmente berücksichtigen die Personal- und Sachkosten in Höhe der Zielkosten für das Jahr 2022. Die nicht auf die marktnahen Segmente allokierten Kosten (sogenannte „legacy costs“ als Unterschiedsbetrag aus den tatsächlichen Aufwendungen und den Zielkosten 2022) werden dem Segment Treasury & Group Functions zugeordnet.

Das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation wird vollständig im Segment Treasury & Group Functions ausgewiesen.

Die Ertragsteuern der Segmente werden aufgrund der hohen bestehenden Verlustvorträge mit einem Mindeststeuersatz von 12,8 % auf das jeweilige Ergebnis vor Steuern ermittelt. Die Differenz zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird in der Überleitung ausgewiesen.

Der Return-on-equity (RoE nach Steuern) basiert auf einer normierten Eigenkapitalnutzung (Durchschnittliche Risk Weighted Assets (RWA) und normierte CET1-Quote von 13 %).

Weitere Überleitungseffekte gemäß IFRS 8.28

Die Spalte „Überleitung“ beinhaltet neben den vorgenannten Unterschieden weitere Effekte aus abweichenden Rechnungslegungsmethoden zwischen den intern berichteten Größen und der Darstellung im IFRS-Konzernabschluss. Diese weiteren Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden ebenfalls gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Neben den im Rahmen der Umstellung angegebenen Ausweis- und Bewertungseffekten handelt es sich dabei um Effekte im Zinsüberschuss und in den sonstigen Erträgen, die die übrigen Ergebnispositionen im IFRS-Gesamtertrag zusammenfasst.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Zu den Überleitungseffekten zum Zinsergebnis im Konzern gehören auch die Effekte aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Ferner erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie

aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Definitionen

Für die Definition der Kennzahlen CIR sowie NPE-Quote verweisen wir auf die Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 (Kapitel „Grundlagen des Konzerns“, Abschnitt „Steuerungssystem“).

Die in den obigen Tabellen zusätzlich ausgewiesene Risikovorsorge (GuV) stellt die Risikovorsorge der Segmente gemäß Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS dar. Die Risikokosten (expected loss - %) ergeben sich als Quotient aus den Risikokosten (expected loss) und dem durchschnittlichen Segmentvermögen.

Angaben zu Finanzinstrumenten

38. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2021					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	1.557	-	-	-		1.557
davon AC	1.535	-	-	-		1.535
davon FVOCI	22	-	-	-		22
Sonstige Bestandsveränderungen	-211	-	-	-		-211
davon AC	-209	-	-	-		-209
davon FVOCI	-2	-	-	-		-2
Buchwerte Stand 30. Juni 2021	1.346	-	-	-		1.346
davon AC	1.326	-	-	-		1.326
davon FVOCI	20	-	-	-		20

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	31.12.2020					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2020	2.520	1	-	-		2.521
davon AC	2.465	1	-	-		2.466
davon FVOCI	55	-	-	-		55
Sonstige Bestandsveränderungen	-960	-3	-	-		-963
davon AC	-926	-1	-	-		-929
davon FVOCI	-34	-	-	-		-34
Buchwerte Stand 31. Dezember 2020	1.558	-	-	-		1.558
davon AC	1.537	-	-	-		1.537
davon FVOCI	21	-	-	-		21

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2021					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	18.819	2.723	544	16		22.102
davon AC	17.721	2.717	544	16		20.998
davon FVOCI	1.049	6	-	-		1.055
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	49	-	-	-		49
Transfer zu LECL Stufe 2	-480	480	-	-		-
davon AC	-480	480	-	-		-
Transfer zu LECL Stufe 3	-125	-31	156	-		-
davon AC	-125	-31	156	-		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	425	-425	-	-		-
davon AC	425	-425	-	-		-
Sonstige Bestandsveränderungen	-934	-285	-114	-1		-1.334
davon AC	-709	-285	-114	-		-1.109
davon FVOCI	-210	-	-	-		-210
davon Leasing	-15	-	-	-		-15
Buchwerte Stand 30. Juni 2021	17.705	2.462	586	15		20.768
davon AC	16.832	2.456	586	15		19.889
davon FVOCI	839	6	-	-		845
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	34	-	-	-		34

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2020	26.672	2.750	649	-	30.071
davon AC	25.011	2.750	649	-	28.410
davon FVOCI	1.604	-	-	-	1.604
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	-	-	-	57
Transfer zu LECL Stufe 2	-1.811	1.811	-	-	-
davon AC	-1.804	1.804	-	-	-
davon FVOCI	-7	7	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-75	-577	652	-	-
davon AC	-75	-577	652	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	310	-310	-	-	-
davon AC	310	-310	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-6.277	-951	-757	16	-7.969
davon AC	-5.721	-950	-757	16	-7.412
davon FVOCI	-548	-1	-	-	-549
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-8	-	-	-	-8
Buchwerte Stand 31. Dezember 2020	18.819	2.723	544	16	22.102
davon AC	17.721	2.717	544	16	20.998
davon FVOCI	1.049	6	-	-	1.055
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	49	-	-	-	49

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2021	91	216	261	1	569
Transfer zu LECL Stufe 2	-2	2	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-6	7	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	33	-33	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	61	67	23	-	151
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	29	64	30	4	127
Verbrauch	-	-	45	-	45
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	4	-1	3
Wechselkursänderungen	2	3	2	-	7
Risikovorsorge am 30. Juni 2021	91	179	236	4	510

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2020	57	308	343	-	708
Transfer zu LECL Stufe 2	-10	10	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-160	160	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	28	-28	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	73	118	101	-	292
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	91	207	196	1	495
Verbrauch	-	-	337	-	337
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	19	-	19
Wechselkursänderungen	-2	-3	-19	-	-24
Risikovorsorge am 31. Dezember 2020	91	216	261	1	569

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Forderungen an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	4.890	-	-	-	4.890
davon AC	86	-	-	-	86
davon FVOCI	4.804	-	-	-	4.804
Sonstige Bestandsveränderungen	-397	-	-	-	-397
davon AC	-18	-	-	-	-18
davon FVOCI	-379	-	-	-	-379
Buchwerte Stand 30. Juni 2021	4.493	-	-	-	4.493
davon AC	68	-	-	-	68
davon FVOCI	4.425	-	-	-	4.425

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	31.12.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2020	5.443	51	-	-	5.494
davon AC	112	-	-	-	112
davon FVOCI	5.331	51	-	-	5.382
Sonstige Bestandsveränderungen	-553	-51	-	-	-604
davon AC	-26	-	-	-	-26
davon FVOCI	-527	-51	-	-	-578
Buchwerte Stand 31. Dezember 2020	4.890	-	-	-	4.890
davon AC	86	-	-	-	86
davon FVOCI	4.804	-	-	-	4.804

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

Im Berichtsjahr gibt es keine wesentliche Risikovorsorge für Finanzanlagen.

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

(Mio. €)	31.12.2020			
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2020	-	1	-	1
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-	1	-	1
Risikovorsorge am 31. Dezember 2020	-	-	-	-

Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- igter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	609	17	-	-	626
Sonstige Bestandsveränderungen	-519	-17	-	-	-536
Buchwerte Stand 30. Juni 2021	90	-	-	-	90

Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	31.12.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- igter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2020	245	-	-	-	245
Sonstige Bestandsveränderungen	364	17	-	-	381
Buchwerte Stand 31. Dezember 2020	609	17	-	-	626

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2021				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2021	4.257	259	76	-	4.592
Sonstige Bestandsveränderungen	-199	-22	-4	-	-225
Buchwerte Stand 30. Juni 2021	4.058	237	72	-	4.367

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2020	6.906	311	94	-	7.311
Sonstige Bestandsveränderungen	-2.649	-52	-18	-	-2.719
Buchwerte Stand 31. Dezember 2020	4.257	259	76	-	4.592

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)		30.06.2021				
	Nicht signifi- kante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditaus- fall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)		Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2021	3	1	35	-		39
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	2	1	3	-		6
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	1	1	5	-		7
Risikovorsorge am 30. Juni 2021	2	1	37	-		40
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	11	-		11
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	2	1	26	-		29

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)		31.12.2020				
	Nicht signifi- kante Erhö- hung des Kre- ditausfallrisikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallri- sikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)		Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2020	4	3	46	-		53
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-4	4	-		-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-4	-11	-42	-		-57
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	3	13	28	-		44
Wechselkursänderungen	-	-	-1	-		-1
Risikovorsorge am 31. Dezember 2020	3	1	35	-		39
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	11	-		11
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	1	24	-		28

39. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13

I. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt.

Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solch unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und, soweit notwendig, angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz un-

ter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden, soweit verfügbar, vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

WERTANPASSUNGEN

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glatstellungenkosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back-to-Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung).

Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“, Nettoansatz).

DAY ONE PROFIT AND LOSS

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell auf signifikanten nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day-One-Profit-and-Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

BEWERTUNGSPROZESSE

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Markt Bereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden, soweit verfügbar, auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von

der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

II. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

Fair Values von Finanzinstrumenten
Aktiva

(Mio. €) 30.06.2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	5.289	5.289	2.909	2.257	123
Forderungen an Kreditinstitute	20	20	-	20	-
Forderungen an Kunden	845	845	-	845	-
Finanzanlagen	4.424	4.424	2.909	1.392	123
FVPL-designiert	41	41	-	41	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	41	41	-	41	-
FVPL Handel	1.002	1.002	-	791	211
Handelsaktiva	1.002	1.002	-	791	211
FVPL Sonstige	833	833	-	519	314
Forderungen an Kunden	300	300	-	2	298
Finanzanlagen	525	525	-	517	8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
AC Vermögenswerte	23.690	24.434	n.r.	n.r.	n.r.
Barreserve	2.770	2.770	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kreditinstitute	1.326	1.332	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kunden	19.379	20.116	n.r.	n.r.	n.r.
Finanzanlagen	69	70	n.r.	n.r.	n.r.
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	90	90	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Aktiva	56	56	n.r.	n.r.	n.r.
Ohne IFRS 9-Kategorie	128	125	-	25	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	25	25	-	25	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	35	35	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	68	65 ¹⁾	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	30.983	31.724	2.909	3.633	648

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 3 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Fair Values von Finanzinstrumenten**Aktiva**

(Mio. €) 31.12.2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	5.878	5.878	1.954	3.788	136
Forderungen an Kreditinstitute	22	22	-	22	-
Forderungen an Kunden	1.055	1.055	-	1.055	-
Finanzanlagen	4.801	4.801	1.954	2.711	136
FVPL-designiert	123	123	-	123	-
Forderungen an Kunden	61	61	-	61	-
Finanzanlagen	62	62	-	62	-
FVPL Handel	1.544	1.544	-	1.314	230
Handelsaktiva	1.544	1.544	-	1.314	230
FVPL Sonstige	832	832	12	489	331
Forderungen an Kunden	314	314	-	-	314
Finanzanlagen	510	510	12	489	9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
AC Vermögenswerte	24.663	25.486	-	4.264	21.222
Barreserve	1.741	1.741	-	1.741	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.536	1.539	-	961	578
Forderungen an Kunden	20.429	21.239	-	1.260	19.979
Finanzanlagen	86	88	-	57	31
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	626	634	-	-	634
Sonstige Aktiva	245	245	-	245	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	160	158	-	2	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2	2	-	2	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	50	50	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	108	106 ¹⁾	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	33.200	34.021	1.966	9.980	21.919

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 2 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Passiva

(Mio. €) 30.06.2021	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	742	742	-	378	364
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115	115	-	12	103
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	293	293	-	146	147
Verbriefte Verbindlichkeiten	334	334	-	220	114
FVPL Handel	504	504	-	446	58
Handelspassiva	504	504	-	446	58
AC Verbindlichkeiten	24.847	25.326	n.r.	n.r.	n.r.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.420	6.392	n.r.	n.r.	n.r.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.881	12.225	n.r.	n.r.	n.r.
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.419	5.477	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Passiva	185	185	n.r.	n.r.	n.r.
Nachrangkapital	942	1.047	n.r.	n.r.	n.r.
Ohne IFRS 9-Kategorie	354	142	-	142	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	142	142	-	142	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	212	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	26.447	26.714	-	966	422

Fair Values von Finanzinstrumenten

Passiva

(Mio. €) 31.12.2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	932	932	-	448	484
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112	112	-	11	101
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	417	417	-	151	266
Verbriefte Verbindlichkeiten	403	403	-	286	117
FVPL Handel	686	686	-	625	61
Handelspassiva	686	686	-	625	61
AC Verbindlichkeiten	26.505	27.160	-	22.411	4.749
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.366	7.364	-	7.333	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.687	13.131	-	8.496	4.635
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.267	5.347	-	5.264	83
Sonstige Passiva	245	245	-	245	-
Nachrangkapital	940	1.073	-	1.073	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	640	371	-	371	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	371	371	-	371	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	269	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	28.763	29.149	-	23.855	5.294

In der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den

Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

Transfer Aktiv

(Mio. €) 30.06.2021	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	1.193	-32	32	-1.193	-	-
davon FVPL Sonstige	-	-25	25	-	-	-
Gesamt	1.193	-57	57	-1.193	-	-

Transfer Aktiv

(Mio. €) 31.12.2020	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	4	-3	3	-4
Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	437	-1.613	1.613	-437	-	-
davon Schuldinstrumente	437	-1.613	1.613	-437	-	-
Gesamt	437	-1.613	1.617	-440	3	-4

In der Berichtsperiode wie auch in der Vorjahresperiode fanden keine Passivtransfers statt.

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder trans-

aktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt. Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung		
	30.06.2021	1. Januar 2021	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart						
Forderungen an Kunden						
davon FVPL Sonstige	314	39	-	-	-	-51
Handelsaktiva (FVPL Handel)	230	-10	-	-	-	-
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	136	-1	-	-	31	-19
davon FVPL Sonstige	9	-	-	-	-	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen						
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-	-
Gesamt	697	28¹⁾	-	-	31	-71

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen 34 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, -5 Mio. € auf das Zinsergebnis sowie -1 Mio. € auf das Finanzanlageergebnis.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung		
	31.12.2020	1. Januar 2020	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart						
Forderungen an Kunden						
davon FVPL Sonstige	373	-23	-	-	38	-16
Handelsaktiva (FVPL Handel)	345	-143	-	-	56	-10
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	20	1	-	-	115	-
davon FVPL Sonstige	36	4	-	-	1	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen						
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-	-
Gesamt	782	-161¹⁾	-	-	210	-27

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -157 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie -4 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	30. Juni 2021	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2021 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-9	-	-	-	5	298	-2	
-	-10	-	-	-	1	211	4	
-	-25	-	-	-	1	123	-	
-	-	-	-	-	-	8	-	
-	-	-	-	-	-	8	-	
-	-44	-	-	-	7	648	2	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2020	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2020 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung				
-	-39	-	-	-	-19	314	-5	
-	-13	-4	3	-	-4	230	-11	
-	-	-	-	-	-	136	-	
-	-	-	-	-	-	9	-	
-	-	-	-	-	-	8	-	
-	-52	-4	3	-	-23	697	-16	

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung		
	1. Januar 2021	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL-designiert	101	1	1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL-designiert	266	-10	1	-	-111
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL-designiert	117	-	-	-	-
Handelspassiva (FVPL Handel)	61	-3	-	-	-
Gesamt	545	-12¹⁾	2	-	-111

¹⁾Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -60 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -10 Mio. € auf das Zinsergebnis.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung		
	1. Januar 2020	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
31.12.2020					
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL-designiert	111	-3	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL-designiert	343	1	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL-designiert	354	-51	-4	-204	70
Handelspassiva (FVPL Handel)	87	-80	-	50	-
Gesamt	895	-133¹⁾	-4	-154	70

¹⁾Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -128 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -5 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers						Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2021 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen	30. Juni 2021		
-	-	-	-	-	-	103		2
-	1	-	-	-	-	147		-1
-	-	-	-	-	-3	114		1
-	-	-	-	-	-	58		-3
-	1	-	-	-	-3	422		-1

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers						Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2020 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen	31. Dezember 2020		
-	-7	-	-	-	-	101		-2
-	-75	-	-	-	-3	266		-10
-	-37	-	-	-	-11	117		-4
-	-	-	6	-2	-	61		-4
-	-119	-	6	-2	-14	545		-20

III. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern
QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

Fair Value

(Mio.€) 30.06.2021		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	298		DCF-Verfahren	Spread (bps)	30 - 1496
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-39% - 6%
Handelsaktiva/Handelsspassiva	FVPL Handel	211	58	DCF-Verfahren	Spread	30 - 1496
					Longevity	10% - 33%
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	8% - 46%
					Zins-FX-Korre- lation	-39% - 6%
					FX-Korrelation	-17% - 78%
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	8		Preis	Preis	1 - 11.471
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6% - 8%
	FVOCI Verpflichtend	123		DCF-Verfahren	Spread (bps)	9 - 232
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6% - 8%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL-designiert		103	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8% - 46%
					Zins-FX- Korrelation	-39% - 6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL-designiert		147	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8% - 46%
				Preis	Preis	9
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL-designiert		114	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8% - 46%
					FX-Korrelation	-17% - 78%
Gesamt		648	422			

Fair Value

(Mio.€) 31.12.2020		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	314		DCF-Verfahren	Spread (bps)	48 - 1.470
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-35% - 9%
				Preis	Preis	2 - 85
Handelsaktiva/Handelsspassiva	FVPL Handel	230	61	DCF-Verfahren	Spread	48 - 1.470
					Longevity	10% - 33%
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	9% - 47%
					Zins-FX-Korre- lation	-35% - 9%
					FX-Korrelation	3% - 79%
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	9		Preis	Preis	1 - 11.471
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6% - 8%
	FVOCI Verpflichtend	136		DCF-Verfahren	Spread (bps)	48 - 1.470
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6% - 8%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL-designiert		101	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9% - 47%
					Zins-FX- Korrelation	-35% - 9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL-designiert		266	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9% - 47%
					Zins-FX- Korrelation	-35% - 9%
					Preis	Preis
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL-designiert		117	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9% - 47%
						FX-Korrelation
Gesamt		697	545			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet.

Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

IV. Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

KORRELATIONEN

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-Basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-Basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

VOLATILITÄTEN

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

PREIS

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

V. Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

EFFEKTE NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %), Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 20 Mio. € (31. Dezember 2020: 19 Mio. €) ergeben. Dieser ist in Höhe von 17 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 3 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage entfallen (31. Dezember 2020: 16 Mio. € GuV; 3 Mio. € Neubewertungsrücklage).

VI. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Bestand zum 1. Januar	6	6
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	1
Erfolgswirksame Auflösungen	1	1
Bestand zum 30. Juni/ 31. Dezember	5	6

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

40. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte

I. Kreditqualität

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kre-

ditrisikostufe aufgegliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGV-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, sodass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2021		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	2.770	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	716	602	2	6
	davon FVOCI-verpflichtend	-	20	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	454	4.598	6.234	5.485
	davon FVOCI-verpflichtend	730	109	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	44	25
	davon FVOCI-verpflichtend	2.121	1.757	500	47
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	11	79
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	56	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	35	-	-
Eventualverbindlichkeiten	10	128	137	59	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	52	851	1.802	1.007	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	693	1.064
	davon FVOCI-verpflichtend	6	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	9	4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	90	79	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	119
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallene zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Gesamt		6.859	8.156	9.522	7.974

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2021		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderung an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	31	28	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	-	8	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	480	220	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Eventualverbindlichkeiten	2	6	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	24	23	-	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	8	-	460
	Ohne Haltekatgorie			
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	26
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2	-	44	
Bereits ausgefallene zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	15
Gesamt		550	277	553

Kreditqualität

(Mio. €) 31.12.2020		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	1.741	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	854	406	269	7
	davon FVOCI-verpflichtend	22	-	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	562	3.899	7.296	5.785
	davon FVOCI-verpflichtend	937	112	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	55	31
	davon FVOCI-verpflichtend	2.598	1.564	638	3
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	351	258
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	245	-	-
	Ohne Haltekatgorie	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	50	-
Eventualverbindlichkeiten		11	128	139	48
Unwiderrufliche Kreditzusagen		122	481	1.891	1.424
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)					
Forderungen an Kunden					
davon AC Vermögenswerte	-	-	613	872	
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	6	-	
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen					
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	17	
Ohne Haltekatgorie					
Eventualverbindlichkeiten	-	-	13	6	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	90	67	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallene zugegangene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Gesamt		6.847	6.885	11.361	8.518

Kreditqualität

(Mio. €) 31.12.2020	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)			
Barreserve			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Forderung an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	121	57	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Sonstige Aktiva			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekategorie			
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	8	5	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	922	310	-
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	2	10	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	49	23	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	-	-	545
Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	-	-	27
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	48
Bereits ausgefallene zugangene Finanzinstrumente (POCI)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	-	-	16
Gesamt	1.102	405	636

II. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 38 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 42.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 20. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

III. Erhaltene Sicherheiten

A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das

maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitentart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2021				
FVPL-designiert				
Forderungen an Kunden	-	-	-	-
Finanzanlagen	41	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	300	43	-	-
Finanzanlagen	525	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	1.002	174	21	100
Ohne Haltekatgorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	25	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	68	-	-	-
Gesamt Aktiva	1.969	217	21	100

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2020				
FVPL-designiert				
Forderungen an Kunden	61	-	-	-
Finanzanlagen	62	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	314	50	-	-
Finanzanlagen	510	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	1.544	180	24	298
Ohne Haltekatgorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	108	-	-	-
Gesamt Aktiva	2.609	230	24	298

B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten

und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2021				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	602	186	-	42
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	26	3	2	8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	46	-	-	-
Gesamt Aktiva	674	189	2	50

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 27 Mio. € (31. Dezember 2020: 42 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von

Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicher-

heitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Wesentliche Sicherheitenwerte werden von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNG- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 189 Mio. € (31. Dezember 2020: 326 Mio. € erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 189 Mio. € (31. Dezember 2020: 326 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt als Pensionsnehmer weder zum Bilanzstichtag noch zum 31. De-

zember 2020 Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 85 Mio. € (31. Dezember 2020: 326 Mio. €).

Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 0 Mio. € (31. Dezember 2020: 96 Mio. €) abgeschrieben.

41. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner

trotz finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

Forbearance-Exposure

(Mio. €)	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
30.06.2021			
Forderungen an Kunden	702	437	1.139
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	57	40	97
Summe	759	478	1.237

Forbearance-Exposure

(Mio. €)	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
31.12.2020			
Forderungen an Kunden	645	460	1.105
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	36	41	77
Summe	681	501	1.182

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in

Höhe von 287 Mio. € Risikovorsorge gebildet (31.12.2020: 322 Mio. €).

42. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen

Eventualverbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Eventualverbindlichkeiten	824	968
Kreditzusagen	3.986	4.209
Gesamt	4.810	5.177

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Die Rechtsstreitigkeiten im Rahmen dieser Prozessrisiken umfassen mehrere Klagegegenstände. Für einen Teil davon sind Rückstellungen für Prozessrisiken gebildet, während für einen anderen Teil Eventualverbindlichkeiten bestehen. Die Bank verzichtet auf die Darstellung der nach IAS 37 verlangten Angaben aufgrund der Tatsache, dass diese die Position der Bank in den zugrunde liegenden Rechtsstreitigkeiten negativ beeinflussen könnte.

Sonstige Angaben

43. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P., unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Bank unterhält Pensionspläne für Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht, ausgewiesen:

Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Passiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1
Gesamt	-	1

Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – GuV

(Mio. €)	Januar–Juni 2021	Januar–Juni 2020
Zinsüberschuss	-1	1
Gesamt	-1	1

Neben den bereits tabellarisch aufgeführten Transaktionen finden für die im Jahr 2018 im Rahmen der Portfolio-Transaktion verkauften Geschäfte in Teilen noch Servicierungsleistungen der Bank statt. Darüber hinaus gibt es Barunterbeteiligungen und Back-to-Back-Geschäfte im Zusammenhang mit Geschäften der Portfolio-Transaktion, deren rechtlicher Übergang nicht vollzogen wurde.

Zusätzlich bestehen Geschäftsbeziehungen zu einem Geschäftspartner im Rahmen von Zahlungsverkehrsdienstleistungen auf Nostrokontenbasis in geringem Umfang.

II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	1
Sonstige Passiva	1	1
Gesamt	8	2

III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	4
Gesamt	4	4

IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Forderungen an Kunden	11	12
Gesamt	11	12

Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	3
Gesamt	1	3

Gemeinschaftsunternehmen – GuV

(Mio. €)	Januar–Juni 2021	Januar–Juni 2020
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-1	-1
Gesamt	-1	-1

V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen wie auch in der Vorjahresperiode keine wesentlichen (unter 1 Mio. €) Geschäfte.

VI. Pensionspläne

Die Hamburg Commercial Bank hat zur eigenständigen Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag Vermögenswerte im Rahmen eines Contractual Trust Agreements an den HCOB Trust e.V., Hamburg, übertragen. Für weitere Ausführungen und die Höhe des Planvermögens wird auf Note 33 verwiesen.

Vorstandsmitglieder**STEFAN ERMISCH**

Jahrgang 1966
Chief Executive Officer (CEO)

ULRIK LACKSCHEWITZ

Jahrgang 1968
Chief Risk Officer (CRO)
Deputy CEO

IAN BANWELL

Jahrgang 1963
Chief Financial Officer (CFO)

CHRISTOPHER BRODY

Jahrgang 1968
Chief Investment Officer (CIO)

DR. NICOLAS BLANCHARD

Jahrgang 1968
Chief Clients and Products Officer (CCO)
(bis 31. März 2021)

Hamburg, den 17. August 2021



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2021, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichtes nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-

zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hamburg, den 17. August 2021
PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer



ppa. Tim Brücken
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburg Commercial Bank vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburg Commercial Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburg Commercial Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, den 17. August 2021



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody

Kontakt

Hamburg Commercial Bank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040 3333-34001

Investor Relations

Telefon 040 3333-11500/-25421
investor-relations@hcob-bank.com

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 040 3333-12973
Fax 040 3333-34224
presse@hcob-bank.com

Marketing & Digitale Medien

Telefon 040 3333-14136
Fax 040 3333-34224
marketing@hcob-bank.com

Impressum

Konzept und Design

Marketing, Hamburg Commercial Bank

Produktion

Inhouse produziert mit AMANA
Consulting GmbH

Druck

Mediadruckwerk Hamburg

Hinweis

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Zwischenbericht wurde am 19. August 2021 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hcob-bank.de zum Download zur Verfügung.

Der Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Vorbehalt der Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.

Hamburg Commercial Bank AG

Hamburg

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg